AUTONOME
HOCHSCHULE
Ostbelgien

Tätigkeitsbericht

2025-2026

Juni
2026

Autonome Hochschule Ostbelgien
Monschauer Straße 57
B-4700 Eupen
Tel.: +32 (0)87/59 05 00
www.ahs-ostbelgien.be

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

„Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen."
– frei nach Plutarch

Ich freue mich, Sie zum Tätigkeitsbericht der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) für das Studienjahr 2025–2026 begrüßen zu dürfen, der Ihnen einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten und Entwicklungen unserer Hochschule gibt. Das vergangene Studienjahr stand im Zeichen des Aufbruchs, der Konsolidierung und der gemeinsamen Weiterentwicklung der AHS als Ort des Lernens und verantwortungsvollen Handelns.

Ein besonderer Anlass zur Freude war das 20-jährige Bestehen unserer Hochschule. Dieses Jubiläum wurde im Rahmen einer akademischen Feier begangen, an der neben dem Personal, ehemaligen Mitarbeiter/innen und dem Verwaltungsrat auch der amtierende Unterrichtsminister Jérôme Franssen sowie die ehemaligen Unterrichtsministerinnen und -minister Oliver Paasch, Harald Mollers und Lydia Klinkenberg teilnahmen. Gemeinsam erinnerten wir an die Anfänge der AHS und richteten zugleich den Blick auf die Herausforderungen und Chancen der kommenden zwanzig Jahre. Die Feier machte deutlich, wie sehr sich unsere Hochschule in zwei Jahrzehnten entwickelt hat und welch große Bedeutung ihr Bildungsauftrag bis heute besitzt.

Ein bedeutender Meilenstein in diesem Studienjahr war der gelungene Start der reformierten Studiengänge im Fachbereich Bildungswissenschaften. Nach intensiver inhaltlicher und struktureller Vorbereitung konnten die neuen Curricula nicht nur planmäßig, sondern auch mit großer Zustimmung seitens der Studierenden und Dozierenden eingeführt werden. Bereits der Auftakt setzte ein starkes Zeichen: Eine thematisch ausgerichtete Einführungswoche bot den Studierenden die Gelegenheit, sich fachlich zu orientieren, hochschulweit zu vernetzen und zentrale Fragestellungen ihres zukünftigen Berufs frühzeitig zu reflektieren. Dieses neue Format hat eindrucksvoll gezeigt, wie lernförderlich ein gemeinsamer, interdisziplinärer Start ins Studium sein kann und wie sehr er zur Identifikation mit dem gewählten Berufsfeld beiträgt.

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt des Studienjahres war die Entwicklung des neuen Ausbildungsgangs Krankenpflegeassistenz, der in enger Zusammenarbeit mit dem Bildungsmister und der Gesundheitsministerministerin und ihren Kabinetten erarbeitet wurde. Mit diesem neuen Qualifikationsniveau auf EQR-Stufe 5 setzt die AHS einen wichtigen Schritt zur Modernisierung der Pflegeausbildung in Ostbelgien. Die Ausbildung, deren Start für September 2026 vorgesehen ist, stärkt die Durchlässigkeit innerhalb der Pflegeberufe und schafft neue, zukunftsorientierte Bildungswege in einem Bereich, der für unsere Gesellschaft von herausragender Bedeutung bleibt.

Auch der Bachelorstudiengang Soziale Arbeit verzeichnet eine sehr positive Entwicklung. Der erste Jahrgang hat das Studienjahr erfolgreich abgeschlossen und ist inzwischen in das zweite Studienjahr gestartet. Gleichzeitig durften wir zu Beginn des aktuellen Studienjahres eine neue Kohorte von Studierenden begrüßen, die ihr Studium der Sozialen Arbeit aufgenommen hat. Dies bestätigt vor dem

Hintergrund des anhaltend hohen Bedarfs an qualifizierten Fachkräften in diesem wichtigen gesellschaftlichen Tätigkeitsfeld die hohe Relevanz des Studienangebots.

Darüber hinaus konnten wir auch in anderen Bereichen wichtige Akzente setzen. Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Studienangebote, die Stärkung praxisnaher Lehre sowie der Ausbau von Weiterbildungsformaten blieben und bleiben zentrale Bestandteile unserer Arbeit. Die enge Zusammenarbeit mit Schulen, sozialen Einrichtungen und weiteren Partnern aus der Region bildet dabei weiterhin ein tragendes Fundament und ermöglicht es uns, gesellschaftliche Entwicklungen frühzeitig aufzugreifen und in unsere Ausbildung zu integrieren.

All diese Fortschritte wären ohne das Engagement vieler Menschen nicht denkbar gewesen. Mein aufrichtiger Dank gilt unseren Studierenden für ihre Neugier und Motivation, unseren Dozierenden und Mitarbeitenden für ihre fachliche Kompetenz und ihren unermüdlichen Einsatz sowie unseren Partnerinstitutionen für ihr Vertrauen und ihre verlässliche Zusammenarbeit.

Ich lade Sie herzlich ein, mithilfe dieses Berichts einen Einblick in das Studienjahr 2025-2026 zu gewinnen, und wünsche Ihnen eine anregende und interessante Lektüre.

Mit besten Grüßen

Cornelia Keutgen
(Direktorin)

Inhaltsverzeichnis

VORWORT 2

1 ENTWICKLUNG DER ORGANISATION 5

1.1 PERSONALSTAMM DER AHS 5
1.2 DER VERWALTUNGSRAT 6
1.3 DER AKADEMISCHE RAT 8
1.4 DER STUDIERENDENRAT 8

2 TÄTIGKEITSBEREICHE 10

2.1 ERSTAUSBILDUNG 10
2.1.1 Studierende an der AHS 10
2.1.2 Bildungswissenschaften 12
2.1.3 Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften 22
2.1.3.1 Vorbereitung auf das berufliche Abitur - Kinderanimator 37
2.1.4 Finanz- und Verwaltungswissenschaften 37
2.2 ZUSATZAUSBILDUNGEN 40
2.2.1 Zusatzausbildung Förderpädagogik 40
2.2.2 Zusatzausbildung Musikerziehung 41
2.2.3 Zusatzausbildung Französisch Didaktik für Primarschullehrer 41
2.2.4 Pädagogischer Befähigungsnachweis und Lehrbefähigung Pädagogik 42
2.3 WEITERBILDUNGEN 43
2.3.1 Programm des Studienjahres 2025-2026 43
2.3.2 Fachberatungsgruppen 44
2.3.2.1 Fachberatung politisch-demokratische Bildung 45
2.3.2.2 Fachberatung Medien 48
2.4 MEDIOTHEK DER AHS (NIEDERLASSUNGEN EUPEN UND ST. VITH) 50
2.5 FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG 55
2.5.1 Empirische Bildungsforschung 55
2.5.2 Qualität und Datenschutz 57
2.6 EXTERNE EVALUATION 59
2.7 ERASMUS 63

3 PROJEKTE 67

3.1 EUREGIOWOCHE 2026 67
3.2 ARBEITSGRUPPE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ 67
3.3 DELEDI-SPUK: LERNUMGEBUNG DIGITAL – SPRACHE UND KOMMUNIKATION 70
3.4 TEACH³: 3 COUNTRIES, 3 LEVELS OF ORGANISATION, 3 LANGUAGES 71
3.5 WORK-LIFE-BALANCE 71
3.6 TAGUNG „VIELFALT UND RESILIENZ“ 73
3.7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 73

1 Entwicklung der Organisation

Die Autonome Hochschule Ostbelgien (AHS) hat sich im Laufe der letzten 20 Jahre von einer Hochschule für ausschließlich Erstausbildungen zu einer immer komplexeren Organisation entwickelt. In den vergangenen Studienjahren sind Bereiche ausgebaut, erweitert und neu entwickelt worden. So sind beispielsweise im Studienjahr 2025-2025 die reformierten vierjährigen Studiengänge im Lehramt Kindergarten und im Lehramt Primarschule im Fachbereich Bildungswissenschaften gestartet.



1.1 Personalstamm der AHS

Der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) stehen im Studienjahr 2025-2026 folgende Stellen zur Verfügung:

- 7 Stellen für nicht unterrichtendes Personal
  - 1 Stelle Direktor/-in
  - 1 Stelle Fachbereichsleitung Bildungswissenschaften
  - 1 Stelle Fachbereichsleitung Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften
  - 2 Stellen externe Evaluation (1 Primar + 1 Sekundar)
  - 1 Stelle Netzwerktechnik
  - 1 Stelle Referent/-in Forschung

- 12,5 Stellen für unterstützendes Personal
  - 4 Stellen Chefsekretariat
  - 1 Stelle Mediothekar/-in
  - 2 Stellen Mediothekarassistent/-in
  - 5,5 Stellen Referent/-in in den Bereichen Weiterbildung, Fachberatung politisch-demokratische Bildung und Fachberatung Medien, CAP und Qualitätssicherung und -entwicklung
- 27,25 Stellen für Dozierende im Fachbereich Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften
- 20,75 Stellen + 1,7 Stellen (wegen Aufdopplung 3.LP) für Dozierende im Fachbereich Bildungswissenschaften
- 0,7 Stellen Koordination Brückenstudium Plus
- 1 Stelle Neuausrichtung Lehramtsausbildung
- 3 Stellen Fachberatungen
- 1 Stelle Koordinationsaufgaben an der AHS
- 0,25 Stelle für die Organisation der Zusatzausbildung „Pädagogische Befähigung" für Teilnehmer der Weiterbildung für pädagogische Führungskräfte
- 0,5 Stelle für das Pilotprojekt „kooperative Praktika"
- 0,15 Stelle für die Organisation der Zusatzausbildung Musikerziehung für das Amt des Fachlehrers Musik im Grundschulwesen
- 0,4 Stelle für die Zusatzausbildung Förderpädagogik

Aktuell (Stand Mai 2026) beschäftigt die AHS insgesamt 117 Personen. Zusätzlich gehören vier Personen, die wegen Lehrermangels aus dem Ruhestand zurückgerufen wurden, zum Personalstamm der AHS. Weitere fünf Personalmitglieder sind an der AHS ganzheitlich beurlaubt und arbeiten entweder in einer anderen Schule oder bekleiden ein anderes Amt.

Nicht alle Aufgaben der AHS werden mit diesem Personalstamm erfüllt. Insbesondere für Weiterbildungen, Zusatzausbildungen sowie für einige spezifische Kurse in der Erstausbildung (z.B. einige medizinische Fächer) greift die AHS auf Gastdozierende zurück.

1.2 Der Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) setzt sich wie folgt zusammen:

- vier Vertreter/-innen des Schulträgers des Gemeinschaftsunterrichtswesens
- vier Vertreter/-innen der Schulträger des freien katholischen Schulwesens
- ein/e Vertreter/-in aus dem Grundschulbereich
- ein/e Vertreter/in aus dem Gesundheitsbereich
- ein/e Vertreter/in aus dem wirtschaftlichen oder kulturellen Bereich

Seit dem Studienjahr 2022-2023 wird der Verwaltungsrat durch jeweils zwei Mitglieder aus dem Personalstamm und aus der Studierendenschaft der AHS ergänzt,

die in beratender Funktion ohne Stimmrecht an den Verwaltungsratssitzungen teilnehmen.

Für die Mandatszeit 2020-2025 gehören dem Verwaltungsrat folgende Mitglieder an:

Vom Gemeinschaftsunterrichtswesen benannte Mitglieder:

- Louis Gerrekens, Dekan der Fakultät Philosophie et lettres, Liège université, seit dem 19. Mai 2026 Vorsitzender des Verwaltungsrates
- Karin Plumacher, ehemalige Leiterin der Primarschule des Königlichen Athenäums Eupen
- Katrin Greven, Leiterin der Grundschule des Königlichen Athenäums St. Vith
- Carmen Gans, Studienpräfektin am César-Franck-Athenäum Kelmis

Vom freien Unterrichtswesen benannte Mitglieder:

- Martha Kerst, Mitglied der Vollversammlung der VoG BSDG
- Cécile Piel, Netzkoordinatorin FSU/SKU (SeGEC), seit dem 19. Mai 2026 stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates
- Willy Heuschen, ehemaliger Direktor des St. Nikolaus-Hospitals-Eupen, Vorsitzender der Fördervereinigung des Krankenpflegestudiums VoG und Vize-Vorsitzender KathLeos
- Marga Backes, ehemalige Gesundheits- und Krankenpflegerin Seniorenzentrum St. Franziskus Eupen, Präsidentin der Deutschsprachigen Krankenpflegevereinigung in Belgien (KPVDB), Mitglied der Fördervereinigung des Krankenpflegestudiums VoG

Aus dem Grundschulbereich:

- Sandra Meessen, Koordinatorin des OSU
- Bis Ende Januar 2026: Thomas Brüll, Leiter der Grundschule Walhorn-Lontzen

Aus dem Bereich Gesundheit:

- Pascaline André, Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Klinik St. Josef Sankt Vith

Aus dem Bereich Wirtschaft und Kultur:

- Christiane Weling, Pädagogische Beraterin im IAWM

Ständige beratende Mitglieder und Regierungskommissare sind:

- Joseph Burtscheidt, Vertreter des Finanzministers
- Michael Kockartz, Berater im Kabinett des für des Unterrichtswesen zuständigen Ministers

Seitens der Direktion nehmen an den Verwaltungsratssitzungen teil:

- Cornelia Keutgen, Direktorin
- Cathérine Mattar, Fachbereichsleiterin Bildungswissenschaften
- Michael Beythen, Fachbereichsleiter Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften

Als Vertreter/-innen des Personals nehmen an den Verwaltungsratssitzungen teil:

- Olivier Kirschvink, Dozent im Fachbereich Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften
- Thomas Ortmann, Dozent im Fachbereich Bildungswissenschaften

1.3 Der Akademische Rat

Der Akademische Rat fungiert als Mitwirkungsorgan der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) und stellt ein zentrales Gremium in der Hochschulentwicklung dar. Der Akademische Rat hat sich im Studienjahr 2025-2026 zu acht Sitzungen getroffen, in denen vorrangig die im folgenden beschriebenen Aufgabenfelder bearbeitet wurden. Neben den Sitzungen fanden vor- und nachbereitende Arbeiten in Arbeitsgruppen durch die Mitglieder des Rates statt.

Zentrale Arbeitsfelder waren:

- Finalisierung der Arbeitsordnung
- Entwurf des Studienjahreskalenders 2026-2027
- Planung und Organisation von Feierlichkeiten an der AHS und des Personaltages
- Anpassungen der Ordnungen der AHS, des Prüfungsleitfadens und der Geschäftsordnung des Akademischen Rates
- Anpassungsvorschläge für das Dekret der AHS
- Austausch und Absprache bezüglich aktueller Anliegen aus den Fachbereichen

Im Oktober 2025 wurde der Tätigkeitsberichtes des Akademischen Rates des Jahres 2024-2025 im Verwaltungsrat vorgestellt.

1.4 Der Studierendenrat

Der Studierendenrat ist das zentrale Sprachrohr der Studierenden der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS). Er setzt sich aus den gewählten Klassensprecher/-innen sowie deren Stellvertretungen zusammen und dient als Schnittstelle zwischen Studierendenschaft, Dozierenden, Verwaltung und Hochschulleitung. Im Studienjahr 2025–2026 war die Arbeit des Studierendenrats insbesondere durch strukturelle Weiterentwicklungen und eine verstärkte Übernahme von Verantwortung durch die Studierenden geprägt. Die aktuelle Zusammensetzung des Studierendenrats gliedert sich nach Fachbereichen. Im Fachbereich Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften werden zehn Studierende sowie jeweils eine Vertretung aus der Dozierendenschaft und der Fachbereichsleitung in den Studierendenrat entsendet, also insgesamt zwölf Mitglieder. Im Fachbereich Bildungswissenschaften setzt sich der Studierendenrat in gleicher Weise aus zehn Studierenden sowie je einer Vertretung aus Dozierendenschaft und Fachbereichsleitung zusammen. Zu Beginn des Studienjahres werden in allen Klassen die Studierendenvertretungen gewählt. Aus ihrer Mitte bestimmt der Studierendenrat zwei Vertreter/-innen, die als beratende Mitglieder am Verwaltungsrat der AHS teilnehmen.

Die Teilnahme an diesen Sitzungen gilt als entschuldigte Abwesenheit vom Unterricht. Am Ende des Studienjahres erhalten alle aktiven Mitglieder ein Zertifikat als Anerkennung ihres Engagements. Die Sitzungen des Studierendenrats sind dialogorientiert aufgebaut und folgen einer klaren Struktur. Moderation und Protokollführung werden zu Beginn festgelegt. Die Protokolle werden auf Moodle veröffentlicht und sind für Studierende und Dozierende einsehbar. Im Berichtsjahr übernahmen die Studierenden zunehmend eigenständig die Moderation sowie die inhaltliche Gestaltung der Sitzungen, wodurch die studentische Mitbestimmung gestärkt wurde. Der organisatorische Ablauf umfasst sowohl fachbereichsinterne Sitzungen als auch zwei übergeordnete Studierendenräte („Jour fixe") pro Studienjahr. Diese finden zu Beginn und gegen Ende des Studienjahres statt und dienen der Information, dem Austausch sowie der Reflexion zentraler Themen wie Studienqualität, Infrastruktur und hochschulische Entwicklungsprozesse. Die Arbeitsweise des Studierendenrats basiert auf regelmäßigen Treffen, digitaler Kommunikation über Moodle sowie einer engen Abstimmung mit relevanten Hochschulbereichen. Anliegen der Studierenden werden strukturiert aufgenommen, mit zuständigen Stellen geklärt und anschließend transparent zurückgemeldet. Ergänzend kommen Umfragen, Feedbackrunden und projektbezogene Arbeitsgruppen zum Einsatz. Die Kommunikation mit der Studierendenschaft erfolgt über Moodle, Informationsveranstaltungen, Umfragen sowie soziale Medien. Perspektivisch ist die Einführung weiterer Formate wie eines Newsletters vorgesehen. Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die kontinuierliche Evaluation. Im Rahmen der übergeordneten Treffen werden Abläufe und Kommunikationsstrukturen reflektiert und weiterentwickelt. Erfolgsfaktoren sind dabei insbesondere Transparenz, klare Zuständigkeiten, verbindliche Termine sowie ein konstruktives Arbeitsklima. Im Fachbereich Bildungswissenschaften wurde ergänzend ein Rundtischgespräch durchgeführt, um Erfahrungen auszuwerten und Impulse für die Weiterentwicklung abzuleiten.



Aktivitäten im Studienjahr 2025–2026

Im Berichtsjahr wurden verschiedene Maßnahmen zur Stärkung des Campuslebens und der studentischen Beteiligung umgesetzt. Ein zentraler Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung der Plattform NursIQ (Fachbereich GKSW), die den Austausch zwischen Studium und Praxis unterstützt. Darüber hinaus wurden Initiativen zur Verbesserung der Studienbedingungen angestoßen. Dazu zählen Maßnahmen zur Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit, zur Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur sowie zur Organisation von Workshops und Fachveranstaltungen. Eine wichtige gemeinschaftsfördernde Maßnahme stellte erneut das Herbstfest dar, das Studierende, Dozierende und Verwaltungsmitarbeitende zusammenbringt und den informellen Austausch stärkt.

Weiterentwicklung und Ausblick

Für die kommenden Studienjahre sind weitere Entwicklungsschritte geplant. Dazu gehören der Ausbau von NursIQ, die Einführung zusätzlicher Informations- und

Transparenzformate wie eines Dashboards oder Newsletters sowie die Prüfung einer möglichen Campus-App. Ebenso soll die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit intensiviert werden, um Synergien besser zu nutzen. Der Studierendenrat strebt zudem eine weitere Professionalisierung seiner internen Abläufe sowie eine engere Zusammenarbeit mit Hochschulleitung und Fachbereichen an. Ziel bleibt die nachhaltige Stärkung der studentischen Mitbestimmung und die Weiterentwicklung einer modernen, lernorientierten Hochschulstruktur.

2 Tätigkeitsbereiche

2.1 Erstausbildung

2.1.1 Studierende an der AHS

Die Autonome Hochschule Ostbelgien (AHS) bietet Studiengänge in folgenden Fachbereichen an

<u>Fachbereich Bildungswissenschaften</u>

- Bachelorstudiengang Lehramt Kindergarten (LK oder KiGa)
- Bachelorstudiengang Lehramt Primarschule (LP oder Prim)

<u>Fachbereich Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften</u>

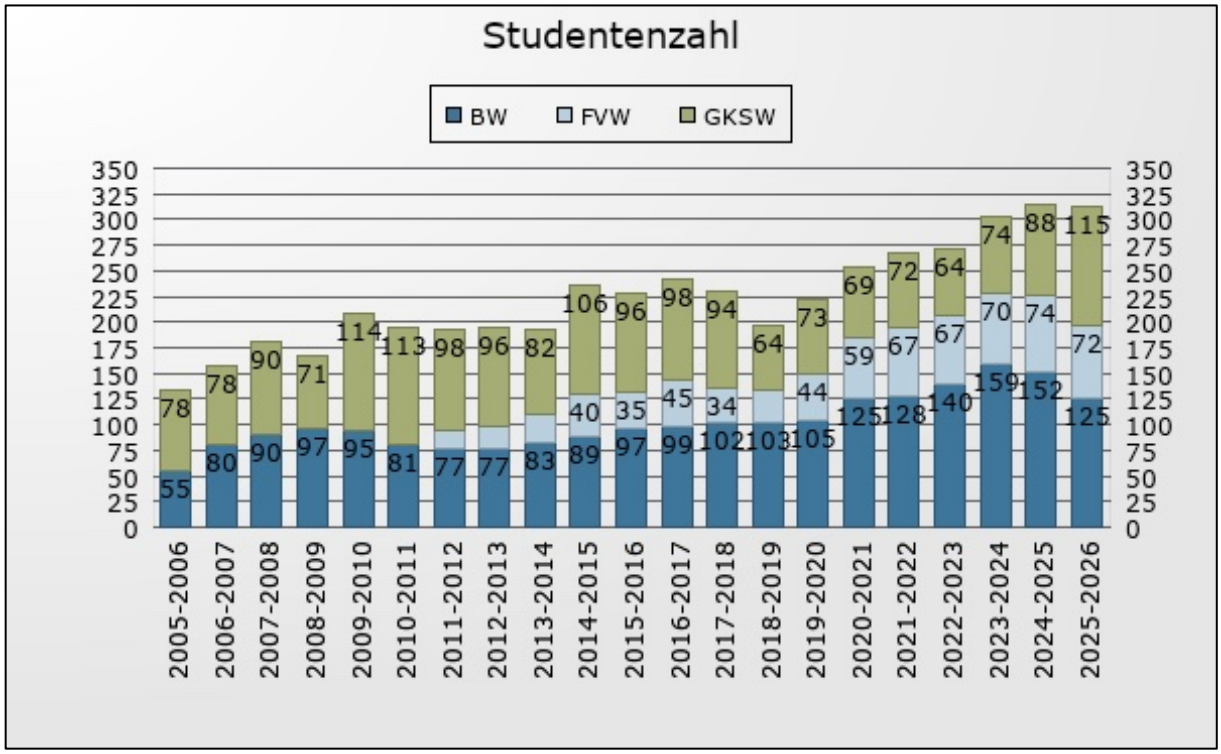
- Bachelorstudiengang Krankenpflege (BGKW)
- Ergänzender berufsbildender Sekundarunterricht Krankenpflege (EBS)
- Bachelorstudiengang Soziale Arbeit (BSA)
- Vorbereitungsjahr auf den Erhalt des beruflichen Abiturs der Sekundarschule im Bereich Kinderanimator

<u>Fachbereich Finanz- und Verwaltungswissenschaften in Kooperation mit dem Zentrum für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes (ZAWM)</u>

- Duales Bachelorstudium Buchhaltung
- Duales Bachelorstudium Public and Business Administration (PBA)
- Duales Bachelorstudium Versicherungsmakler

In der folgenden Übersicht wird die Entwicklung der Studierendenzahlen der verschiedenen Erstausbildungen der AHS seit dem Studienjahr 2005-2006 dargestellt.[1]

[1] In der Statistik werden Studierende, die das Studium vor dem 1.Oktober des jeweiligen Studienjahres abgebrochen haben, nicht berücksichtigt. Die im Rahmen des Tätigkeitsberichts dargestellten Statistiken wurden über die Datenbank der AHS im Oktober 2025 erstellt.



Wie der Abbildung zu entnehmen ist, fällt die Anzahl der Studierenden im Fachbereich Bildungswissenschaften[2] im Vergleich zum Vorjahr niedriger aus. Gründe hierfür könnten in der Verlängerung der Studiengänge von drei auf vier Studienjahre sowie in den veränderten Zugangsvoraussetzungen in Bezug auf die Beherrschung der französischen Sprache liegen. Im Fachbereich Finanz- und Verwaltungswissenschaften gestaltet sich die Anzahl Studierender konstant zum Vorjahr. Da die Zahlen im Bereich Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften seit dem Studienjahr 2024-2025 den Studiengang Bachelor Soziale Arbeit beinhalten, ist ein Vergleich mit den Vorjahreszahlen nicht sinnvoll. In den Studiengängen BGKW und EBS ist eine Erhöhung der Anzahl Studierender im Studienjahr 2025-2026 im Vergleich zum Studienjahr 2024-2025 von 66 auf 76 feststellbar.

Für die Vorbereitung auf das berufliche Abitur zum Kinderanimator haben sich im Studienjahr 2025-2026 22 Studierende eingeschrieben.

Für das Studienjahr 2025-2026 ergeben sich folgende bedeutsame Daten in der Erstausbildung:

- 71,3% der Studierenden der AHS sind weiblich.
- 80,4% der Studierenden der AHS sind belgischer, 11,7% deutscher und 5,0% luxemburgischer Nationalität.
- 82,0% der Studierenden der AHS haben ihren Wohnsitz in einer der neun Gemeinden Ostbelgiens.
- 69,2% der Studierenden der AHS haben ihr Abitur in der Deutschsprachigen Gemeinschaft absolviert (keine Angabe = 15,7%).

[2] Acht weitere Studierende absolvierten im Fachbereich Bildungswissenschaften ein 7. Semester, von denen zwei (Stand April 2026) bestanden haben.

- 31,5% der Studierenden der AHS steigen unmittelbar nach Beendigung der Sekundarschule in das Studium an der AHS ein, 20,5% ein Jahr später, 9,5% zwei Jahre später und 16,7% mehr als zwei Jahre später (keine Angabe = 21,7%).

Im Studienjahr 2024-2025 sind insgesamt 49 Studierende diplomiert worden, darunter:

- 10 im Bereich Bachelor Krankenpflege
- 2 im Bereich EBS Krankenpflege
- 13 im Bereich Lehramt Kindergarten
- 13 im Bereich Lehramt Primarschule
- 0 im Bereich Brückenstudium Primarschullehrer/-in
- 1 im Bereich Brückenstudium+ Primarschullehrer/-in
- 4 im Bereich Buchhaltung
- 9 im Bereich Public and Business Administration
- 0 im Bereich Versicherungsmakler

Im Studienjahr 2024-2025 haben insgesamt 40 Studierende ihr Studium ohne den entsprechenden Abschluss abgebrochen, darunter:

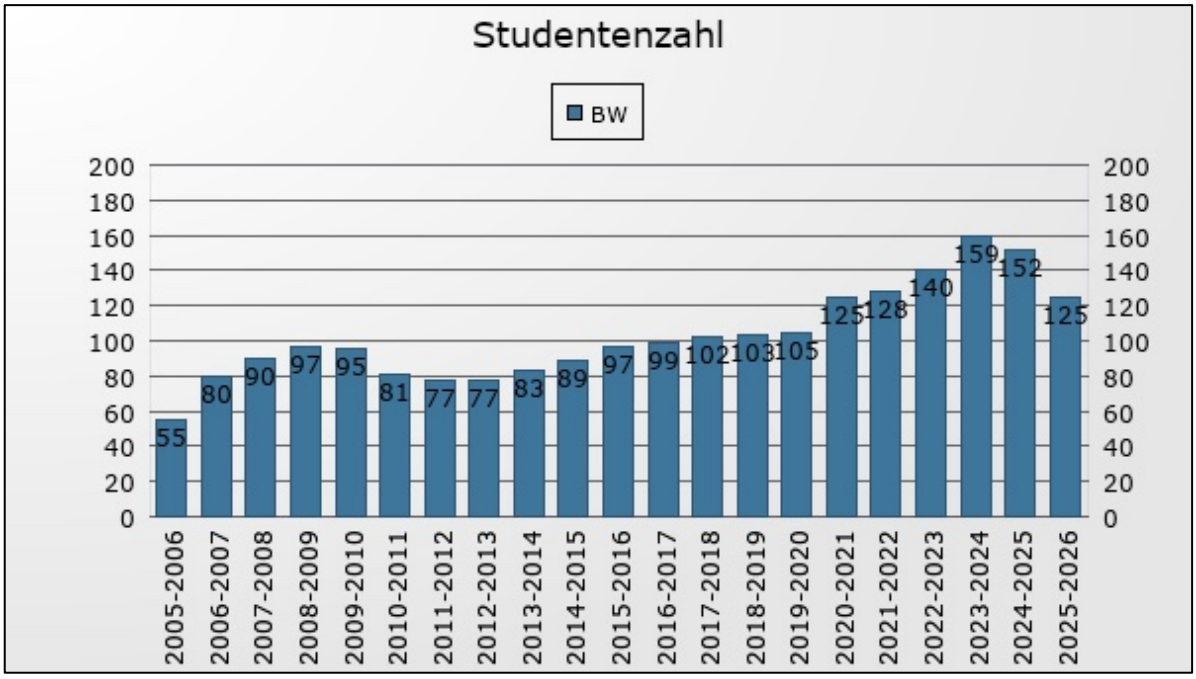
- 6 im Bereich Bachelor Krankenpflege (2 davon mit Anrecht auf den Abschluss Krankenpflegehelfer/-in)
- 2 im Bereich EBS Krankenpflege
- 3 im Bereich Bachelor Soziale Arbeit
- 3 im Bereich Lehramt Kindergarten
- 17 im Bereich Lehramt Primarschule
- 0 im Bereich Brückenstudium (Lehramt Primarschule)
- 1 im Bereich Brückenstudium+ (Lehramt Primarschule)
- 4 im Bereich Buchhaltung
- 5 im Bereich Public and Business Administration
- 0 im Bereich Versicherungsmakler

2.1.2 Bildungswissenschaften

Die Studiengänge im Fachbereich Bildungswissenschaften an der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) ermöglichen den Erwerb der Lehrdiplome für den Kindergarten (LK, im reformierten Studiengang ändert sich die Abkürzung von LK in KiGa) und die Primarschule (LP, im reformierten Studiengang ändert sich die Abkürzung von LP in Prim). Im September 2025 startete das reformierte, vierjährige Studium in diesen beiden Studiengängen.

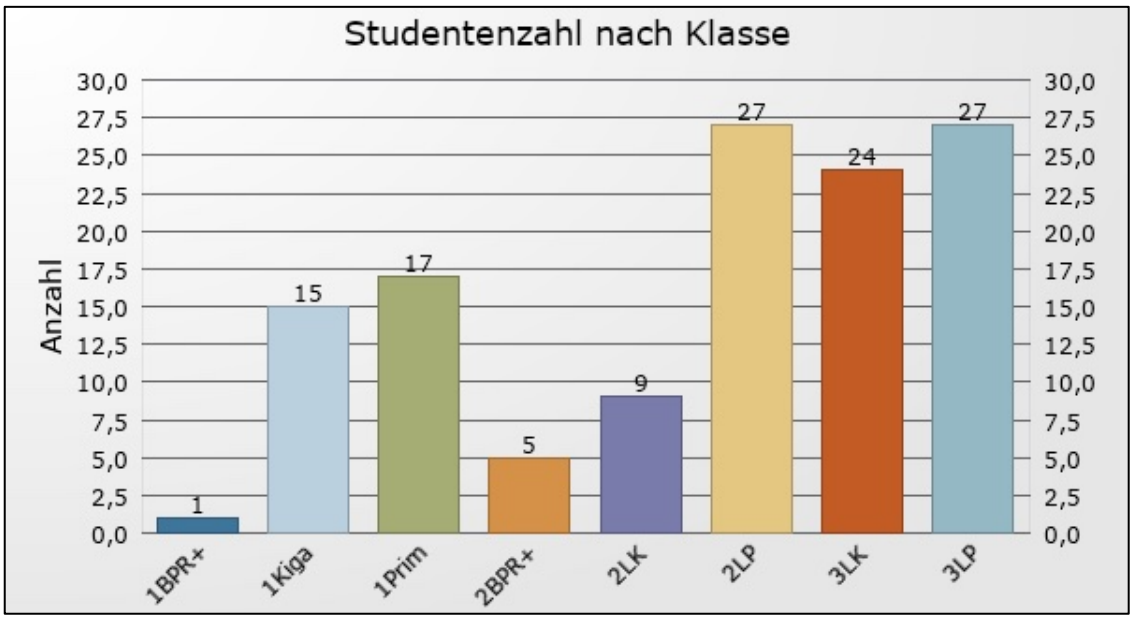
Ergänzend zu diesem Studienangebot können im einjährigen Brückenstudium (60 ECTS) diplomierte Kindergärtner/-innen den Abschluss als Primarschullehrer/-in erwerben. Personen mit einem Bachelor- und/oder Masterabschluss egal welchen Fachgebiets können sich im Brückenstudium Plus (90 ECTS) zur Primarschullehrperson qualifizieren.

Einschreibungen in der Erstausbildung

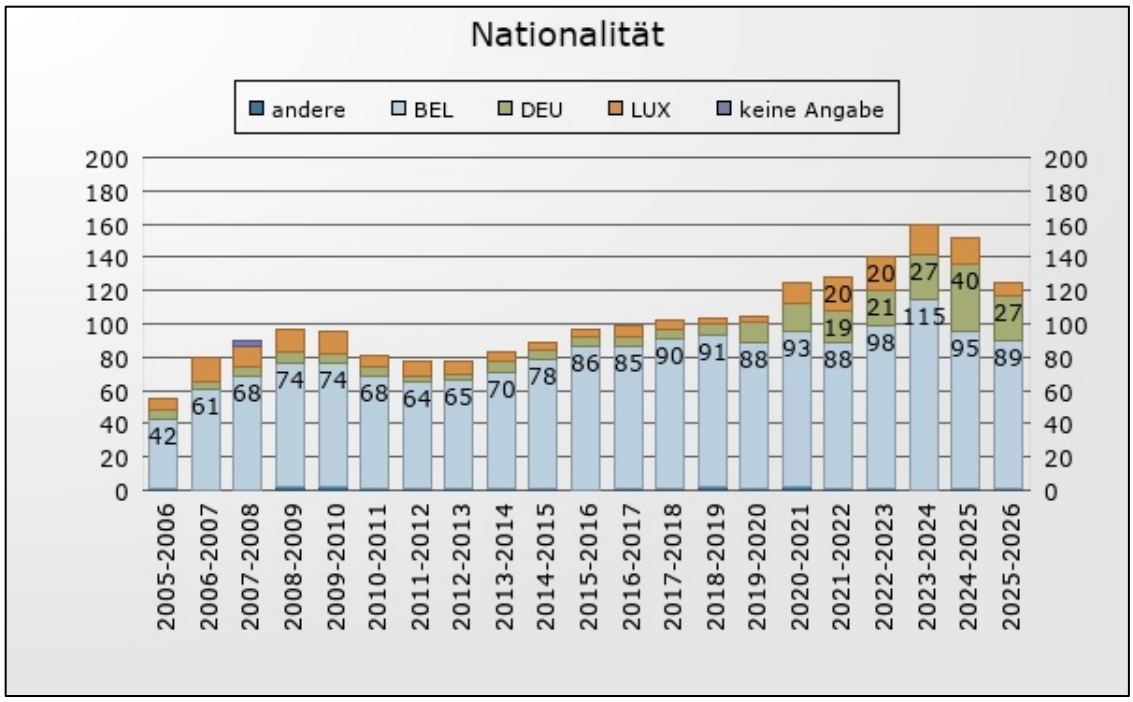


Im Fachbereich Bildungswissenschaften sind im Studienjahr 2025-2026 125 Studierende eingeschrieben. 32 Studierende haben 2025-2026 ihr Studium im Fachbereich begonnen, davon 15 Personen im Lehramt Kindergarten und 17 Personen im Lehramt Primarschule. Der Anteil männlicher Studierender im Fachbereich sinkt im Vergleich zum Vorjahr (2025-2026: 25%) auf 18,6%.

Die Verteilung der Studierenden auf die einzelnen Klassen gestaltet sich im Studienjahr 2025-2026 folgendermaßen:



Ein Blick auf die Verteilung der Nationalitäten der Studierenden im Fachbereich Bildungswissenschaften zeigt, dass 2025-2026 36 Studierende im Fachbereich nicht-belgischer Nationalität sind. Die Neueinschreibungen zeigen einen deutlichen Rückgang deutscher Studierender, was durch die Einführung eines DELF-Zertifikates für den Nachweis von Französischkenntnissen bei Einschreibung zu erklären ist. 2025-2026 nahm lediglich eine Studierende mit deutscher Nationalität und deutschem Wohnsitz ihr Studium im Fachbereich auf.



Aufnahmeverfahren

Insgesamt wurde das Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2025/26 (Juni- und August-Durchführung) 64-mal absolviert, wobei 54 verschiedene Personen (32 Prim und 22 KiGa) daran teilnahmen. Davon haben 32 Personen (20 Prim und 12 KiGa) das Verfahren bestanden. Die Bestehensquote liegt somit bei 59%, wobei teilweise zwei Versuche benötigt wurden. In den Jahren 2024-2025 und 2023-2024 nahmen 91 bzw. 106 Personen teil und die Bestehensquote lag bei 57% bzw. 65%. Im Folgenden werden die Angaben der beiden Durchgänge (Juni und August 2025) genauer beschrieben:

- Das Aufnahmeverfahren im Juni 2025 haben 49 Personen (28 Lehramt Primarschule und 21 Lehramt Kindergarten) vollständig absolviert. 6 der 21 Lehramt Kindergarten-Anwärter/innen (28%) und 18 der 28 Lehramt Primarschule-Anwärter/-innen (64%) haben den ersten Prüfungsteil in Form der Prüfung der kognitiven und sprachlichen Grundfertigkeiten bestanden. Das Nicht-Bestehen dieses Prüfungsteiles war bei 11 Personen (2 Prim und 9 KiGa) durch das Nicht-Bestehen der beiden Prüfungsteile (kognitiv und sprachlich) und bei 14 Personen (8 Prim und 6 KiGa) durch das Nicht-Bestehen der Sprachprüfung begründet. Den zweiten Teil, das persönliche Gespräch, haben alle Studienanwärter/-innen im Juni 2025 bestanden: 6 Studierende im Bereich KiGa und 18 Studierende im Bereich Prim.

– Im August 2025 haben 15 Personen das Aufnahmeverfahren vollständig absolviert (5 Lehramt Primarschule und 10 Lehramt Kindergarten): 10 der teilnehmenden Personen (1 Prim und 9 KiGa) nach einem nicht-bestandenem Verfahren im Juni 2025, 5 Personen zum ersten Mal (4 Prim und 1 KiGa). Beim August-Termin haben 6 von 10 KiGa-Anwärter/-innen und 2 von 5 Prim-Anwärter/-innen den ersten Prüfungsteil (Prüfung der kognitiven und sprachlichen Grundfertigkeiten) bestanden und wurden zum Gespräch eingeladen. Das Nicht-Bestehen des ersten Prüfungsteiles war bei 4 Personen (2 Prim und 2 KiGa) durch das Nicht-Bestehen der beiden Teilprüfungen (kognitiv und sprachlich) und bei 3 Personen (1 Prim und 2 KiGa) durch das Nicht-Bestehen der Sprachprüfung begründet. Den zweiten Teil des Aufnahmeverfahrens in Form des persönlichen Gespräches haben alle Personen bestanden: 6 Studierende im Bereich KiGa und 2 Studierende im Bereich Prim. Von den 10 Teilnehmenden, die das Verfahren nach einem Nicht-Bestehen im Juni 2025 zum zweiten Mal absolviert haben, haben 7 Personen (1 von 1 Prim und 6 von 9 KiGa) im August 2025 das Verfahren bestanden. 3 Personen (alle KiGa) haben das Aufnahmeverfahren demnach bei erneuter Durchführung nicht bestanden.

Im September 2025 haben 29 Personen ihren Studienplatz an der AHS in Anspruch genommen: 14 für das Lehramt Kindergarten und 15 für das Lehramt Primarschule. Zwei Personen, die sich für das Lehramt Primarschule beworben hatten, nahmen einen Studienplatz im Lehramt Kindergarten wahr. Die nachfolgende Tabelle fasst die beschrieben Zahlen nochmals zusammen.

Jahr	Studiengang	Zum Aufnahmeverfahren eingeschrieben	Aufnahmeverfahren vollständig absolviert	Prüfung kognitiver und sprachlicher Grundfertigkeiten (Teil 1) bestanden oder dispensiert	Persönliches Gespräch (Teil 2) bestanden und damit das gesamte Aufnahmeverfahren bestanden	Zum Studium eingeschrieben
2025: Juni	**KiGa**	25	21	6	6	6
	Prim	33	28	18	18	15
	Total	**58**	**49**	**24**	**24**	**21**
2025: August	**KiGa**	12	10	6	6	6
	Prim	7	5	2	2	2
	Total	**19**	**15**	**8**	**8**	**8**

Ein Blick auf die Herkunft der Personen zeigt, dass von den 54 teilnehmenden Personen des Aufnahmeverfahrens

– 35 Personen ihren Wohnsitz in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (26 bestanden, 9 nicht bestanden; Bestehensquote: 74%),
– 4 Personen ihren Wohnsitz in der Französischsprachigen Gemeinschaft Belgiens (3 bestanden, 1 nicht bestanden; Bestehensquote: 75%),

- 3 Personen ihren Wohnsitz in Deutschland (2 bestanden, 1 nicht bestanden; Bestehensquote: 67%) und
- 12 Personen ihren Wohnsitz in Luxemburg (1 bestanden, 11 nicht bestanden; Bestehensquote: 8%) haben.

Von den 54 teilnehmenden Personen haben 37 Personen ihr Abitur an einer Schule der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens erworben, wovon 28 (76%) Personen angeben, den allgemeinbildenden Unterricht, sieben (19%) Personen den technischen Befähigungsunterricht und zwei (5%) Personen den berufsbildenden Befähigungsunterricht besucht zu haben.

Die Bestehensquote nach besuchten Abteilungen im Abitur gestaltet sich wie folgt:

- Allgemeinbildender Unterricht: 20 von 28 Personen (76%)
- Technischer Befähigungsunterricht: 6 von 7 Personen (86%)
- Berufsbildender Befähigungsunterricht: 1 von 2 Personen (50%)

Für das Studienprogramm Brückenstudium Plus (90 ECTS) haben sich zwei Personen beworben. Die allgemeinen Zulassungsvoraussetzungen waren in beiden Fällen erfüllt, sodass sie das entsprechende Aufnahmeverfahren (bestehend aus der Prüfung der sprachlichen Grundkompetenzen und einem persönlichen Gespräch) ablegen konnten. Eine Person hat das Verfahren bestanden und den Studienplatz für das Brückenstudium Plus angenommen, jedoch bereits nach kurzer Zeit das Studium abgebrochen. Die zweite Person wurde aufgrund ihrer nicht ausreichenden Sprachkenntnisse (schriftlich und mündlich) und einer Fehlvorstellung des Vollzeitstudiums nicht zum Brückenstudium zugelassen.



Um die Vorbereitungsmöglichkeiten auf das Aufnahmeverfahren zu erweitern, wurde durch die Germanisten der AHS ein passgenauer Online-Selbstlernkurs erstellt. Dieser beinhaltet neben Informationen und Aufgaben in den prüfungsrelevanten Bereichen (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung, Stil, Wortschatz, Aufbau…) auch Hinweise zur Nutzung von KI zur Vorbereitung. Der Online-Kurs ist für jeden zugänglich und ergänzt die Vorbereitungsaufgaben für den kognitiven Teil.

Studienabbrüche im Studienjahr 2025–2026

Im Studienjahr 2025–2026 verzeichnete der Fachbereich Bildungswissenschaften zwei Studienabbrüche in der 1.KiGa, drei Studienabbrüche in der 2.LP und zwei Studienabbrüche im Brückenstudium Plus (Stand April 2026).

Die Gründe für den Studienabbruch waren vielfältig und lassen sich in folgende Hauptkategorien einteilen:

- Fehlende Passung zum Berufsfeld und berufliche Neuorientierung: Die meisten Personen stellten im Verlauf fest, dass das gewählte Berufsfeld nicht ihren Erwartungen, Interessen oder persönlichen Stärken entspricht. Einige Studierende entschieden sich für alternative berufliche Wege, beispielsweise in Richtung Sozialpädagogik.
- Herausforderungen im Studium: In einigen Fällen wurden das Anspruchsniveau, der Arbeits- und Zeitaufwand für Studium und Prüfungen oder die Organisation des Studiums als Gründe angegeben.
- Herausforderungen in der Praxis: In einem Fall spielten negative Erfahrungen in der Praxis eine Rolle, insbesondere im Hinblick auf Leistungsanforderungen und Frustrationserleben.
- Persönliche und gesundheitliche Belastungen: Dazu zählten insbesondere familiäre Herausforderungen und das Empfinden von Leistungsdruck.

Mit nahezu allen Studierenden fanden vor dem Abbruch Beratungsgespräche statt. Diese Beobachtungen unterstreichen die Bedeutung einer Begleitung in der Anfangsphase des Studiums sowie einer frühzeitigen Reflexion der Berufseignung und -motivation.

Coachingbasierte Begleitung

Im Studienjahr 2025-2026 stand den Studierenden des Fachbereichs Bildungswissenschaften erneut die coachingbasierte Begleitung zur Verfügung. Im Rahmen der Einführungswoche wurden die Studierenden auf freiwilliger Basis für das Angebot sensibilisiert. Zusätzlich wurde die coachingbasierte Begleitung in den verschiedenen Klassen, insbesondere in den ersten Jahrgängen, vorgestellt.

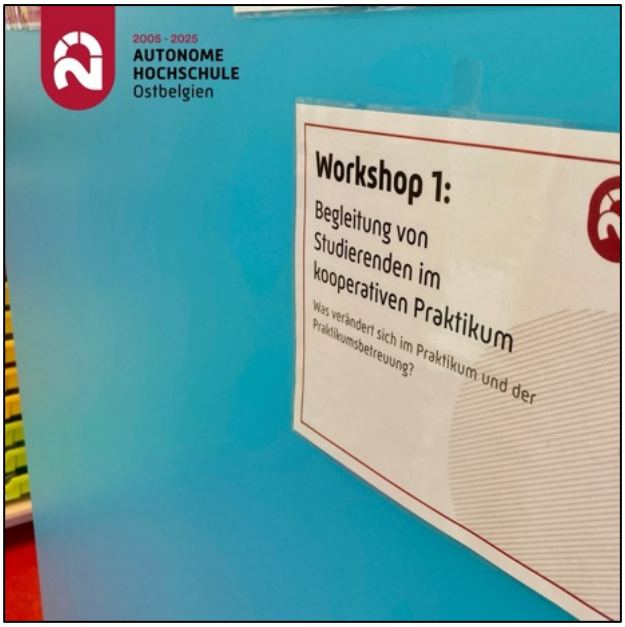
Das Angebot bezieht sich auf Themen wie Stressbewältigung, Prüfungsangst, Fragen der Zeiteinteilung, Lernmethoden usw. In einzelnen Fällen geht es auch um persönliche Lebenssituationen, welche sich auf das Studium auswirken können. Die Coachingsitzungen fanden im laufenden Studienjahr in Einzelsettings statt. Die Zeitpunkte wurden dabei in Einklang mit den Möglichkeiten der Studierenden festgelegt. Auch findet punktuell ein Austausch über das Projekt zwischen den verantwortlichen Dozierenden des Fachbereichs Bildungswissenschaften und des Fachbereich Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften statt.

Berufspraktische Ausbildung und Kooperation mit den Ausbildungsbegleitern

Im Studienjahr 2025-2026 haben die Studierenden des Fachbereichs Bildungswissenschaften ihre regulären und von der AHS organisierten Praktika an ca. 180 verschiedenen Praktikumsstellen in Kindergartengruppen, Primarschulklassen und Klassen des differenzierten Unterrichts der Sekundarschule absolviert, wobei mehr als 220 Lehrpersonen bei der Betreuung der Studierenden involviert waren (exklusive der Fachlehrer/-innen). Einige Lehrpersonen haben im Laufe des Studienjahres mehrere Studierende begleitet und damit dazu beigetragen, dass alle Studierenden ihre Praktika absolvieren konnten. An dieser Stelle dankt der Fachbereich Bildungswissenschaften allen Lehrpersonen und Bildungseinrichtungen für die Begleitung der Studierenden in ihrer berufspraktischen Ausbildung!

Um die Kooperation zwischen den Praxisschulen und der AHS zu fördern hat der Fachbereich Bildungswissenschaften erneut die jährlichen Informationsveranstaltungen für die Ausbildungsbegleiter/-innen im Oktober und eine Abschlussveranstaltung im Mai organisiert.

Eine besondere Rolle nahm im Studienjahr 2025-2026 die Pilotgruppe „Kooperative Praxis" ein. An der AHS werden im Zuge der Reform der Lehramtsstudiengänge Formen kooperativer Praktika von Studierenden und Ausbildungsbegleitungen als Weiterentwicklung des „traditionellen" Praktikums eingeführt. Die Studierenden und die Ausbildungsbegleitung planen und gestalten hierbei gemeinsam und in geteilter Verantwortung den Unterricht. Die Lehrpersonen verlassen dabei die Rolle der Beobachtenden, gestalten den Unterricht als aktiv Mitwirkende und binden eigene Ressourcen in das Unterrichtsgeschehen ein, um das Lernen und die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu fördern und zu unterstützen. Die Rolle der Ausbildungsbegleitung im Praktikumssetting wird somit neu definiert und erprobt. Ein parallel zur Praktikantenbegleitung organisierter Erfahrungsaustausch mit gemeinsamer Reflexion der Umsetzung fand in Form von fünf Informations- und Austauschtreffen statt. Das Ziel dieses Erfahrungsaustausches bestand darin, ein neues Praktikumsverständnis zu implementieren. Das Projekt gilt als Weiterentwicklung der „Ausbildung für Ausbildungsbegleiter" und wurde von September bis Mai von 62 Personen absolviert, darunter Kindergärtner/-innen und Primarschullehrer/-innen, aber auch Dozierende der AHS und Schulleitungen.



<u>Neuausrichtung des Lehramtsstudiums</u>

Im September 2025 startete das reformierte und auf vier Jahre verlängerte Lehramtsstudium. Die Entwicklung, Ausgestaltung und Evaluation des neuen Studienprogramms und der Studienorganisation waren somit vorrangiges Thema in Dozierendenversammlungen, Arbeitsgruppen und der Koordinationsgruppe des Fachbereichs.

Entlang der Themen „Praxis", „Curriculum", „Kalender" und „Zulassungsbedingungen" werden in der folgenden Tabelle die zentralen Arbeits- und Entwicklungsschritte im Studienjahr 2025-2026 beschrieben.

Praxis	– Das neue und reduziertere Planungsinstrument für die Vorbereitung von Lehr- und Lernaktivitäten wurde nach der Ausarbeitung in einer Arbeitsgruppe finalisiert und implementiert. – Zur Beurteilung der Praktika wurde ein neuer Einschätzungsbogen zur Eignungsabklärung entwickelt und implementiert. – Für das neue Kursformat „Kernpraktiken" wurden Fact Sheets mit Beobachtungs- und Reflexionsbögen erstellt. Diese zielen auf die kompakte Darstellung von zentralen Tätigkeiten von Lehrpersonen ab und dienen als Instrument der gemeinsamen Sprache zwischen Hochschule und Grundschulen. – Die Begleitung der Studierenden des 1. Jahres erfolgte ausschließlich durch Lehrpersonen und Dozierende/Mentoren, die am Pilotprojekt „Kooperative Praktika" teilnahmen (s. oben). – Die Richtlinien für die neben den Praktika stattfindenden Hospitationen wurden erarbeitet. Anliegen ist es, den Studierenden neben ihren regulären Praktika Erfahrungsmöglichkeiten in weiteren Kontexten zu ermöglichen, unter anderem mit Blick auf Förderkontexte, Übergänge (Krippe-Kiga; Kiga-PS; PS-Sek, Förderschule-Regelgrundschule…) und außerschulische Lernbegleitung (Hausaufgabenschule…).

Curriculum	– Das Curriculum des 1. Studienjahres wurde erstmal durchgeführt.
	– Die interdisziplinären Themenwochen und Thementage fanden erstmals statt:
	  ○ Themenwoche (1. Jahr): Orientierung in (Hoch)Schule und Beruf
	  ○ Thementag (alle BW Studierenden): Clevere Aufgaben – Kognitive Aktivierung als Qualitätsmerkmal von Unterricht
	  ○ Thementag (1. Jahr): KI im Klassenzimmer
	– Parallel zur Durchführung des neuen 1. Studienjahres wurde das Curriculum des 2. Studienjahres aktualisiert, die entsprechenden Kursbeschreibungen verfasst und die Lern- und Evaluationsformate festgelegt. Die Dozierendenversammlungen des Studienjahres hatten die Zielsetzung, die förderpädagogischen Inhalte in den allgemein- und fachdidaktischen Kursen bewusster zu verankern und zu verzahnen. Anliegen ist, dass in den Kursen der Erstausbildung die Inhalte der Zusatzausbildung integriert werden und in den Kursen eine ganzheitliche und inklusive Sicht auf die Kinder, das Lernen, den Unterricht und die Schule stattfindet. Im Oktober besuchten Dozierende verschiedene Schulen, um die Bedarfe für die Arbeit in inklusiven Lerngruppen zu beobachten und mit Personal in den Austausch zu gehen. In weiteren Versammlungen wurden Inhalte diskutiert, die in die Aktualisierung der Kursbeschreibungen einflossen.
	– Im Zuge der Reform rückt das Thema der Pädagogischen Diagnostik als Basis einer adaptiven und inklusiven Unterrichtsgestaltung verstärkt in den Fokus. Ziel ist es, dieses Themenfeld so in den Studiengängen zu verankern, dass angehende Lehrpersonen umfassend auf die diagnostischen Anforderungen des Berufes vorbereitet werden. Zu diesem Zweck wurde eine Arbeitsgruppe mit zentralen Akteuren im Bereich der Pädagogischen Diagnostik eingerichtet. Es sind drei Arbeitsgruppentreffen zwischen Mai und Dezember 2026 geplant.

Qualitätssicherung	– Die Koordinationsgruppe hat einen Plan zur Durchführung von Rückmelde- und Evaluationsmaßnahmen erarbeit, um den laufenden Reformprozess von Personal und Studierenden zu reflektieren. Dieser sieht neben Kurs- und Studienjahresumfragen auch offenere Austauschmöglichkeiten vor. Ein erstes Rundtischgespräch mit Studierenden und Dozierenden des 1. Jahres fand im Februar (nach Abschluss des 2. Quartals) statt.
Master	– In Bezug auf den berufsbegleitenden Master im Bereich der schulischen Heilpädagogik fanden Gespräche mit der HfH Zürich und der Universität zu Köln statt. Nach Vorlage der inhaltlichen Ausgestaltung und der Kosten wird eine Entscheidung durch den Minister erfolgen (Stand Ende April 2026).

Um die betroffenen Akteure über die Entwicklungen und Entscheidungen zu informieren, gab es zahlreiche Präsentationen und Austauschmomente, unter anderem mit dem Kabinett des Ministers und den Fachbereichen des Ministeriums, im Ausschuss III des Parlaments, im Verwaltungsrat der AHS, bei Schulleiterversammlungen oder im fachbereichsübergreifenden Kollegium an der AHS.

Ein besonderes Anliegen und Projekt war das Informieren aller Grundschulen: Um alle Grundschulen, die vor allem über die Praktika ein zentraler Kooperationspartner und Mitausbildner der zukünftigen Lehrpersonen sind, über die Entwicklung zu informieren und für die weitere Zusammenarbeit zu sensibilisieren, hat Unterrichtsminister Jérôme Franssen in Absprache mit der AHS einen vierten zusätzlichen Konferenztag vorgesehen. Verantwortliche der AHS nutzen zwischen September 2025 und Juni 2026 verteilt über 18 Halbtage die Gelegenheit, in allen Grundschulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit dem Lehrpersonal über veränderte Strukturen, Inhalte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit in Kursen und Praktika in den Austausch zu gehen. Das Halbtagesprogramm sah neben einem Vortrag mit allgemeinen Informationen zur Reform verschiedene Workshops vor, beispielsweise zur Begleitung von Studierenden im kooperativen Praktikum, zur Vorbereitung der Studierenden auf die Arbeit in inklusiven Lerngruppen sowie zu Qualitätsmerkmalen für das Lernen im Kindergarten und der Primarschule. Die französischsprachigen Kollegien erhielten gezielt Informationen und Workshops zum Fremdsprachenunterricht und zur Ausbildung von mehrsprachigen Lehrpersonen. Alle Informationen und Inhalte des Konferenztages wurden online zusammengetragen und sind unter www.nrw.edumaps.de/go/konferenztag abrufbar.

„startklar" als Unterstützungsprogramm in der Berufseinstiegsphase

Mit Blick auf die Neuausrichtung des Studiums wurde das Konzept zur Unterstützung von Lehrpersonen in der Berufseinstiegsphase mit dem Namen „startklar" 2023-2024 pilotiert. Das angepasste Unterstützungsangebot orientiert sich an den Herausforderungen des Berufseinstiegs und den damit zusammenhängenden beeinflussbaren Faktoren. Es bietet zusätzlich mehr intraindividuelle und passgenaue Entwicklungsangebote als bisher und knüpft explizit an die bereits in der Erstausbildung entwickelten Kompetenzen an. Junglehrer/-innen werden in ihrer Lehrerpersönlichkeit gestärkt und zu einer bewussten Identitätsentwicklung und Rollenfindung angeregt, in der Ambiguitätstoleranz ihren Platz findet.

Das Angebot „startklar" besteht aus einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung, kollegialen Hospitationen, Intervisionstreffen im Sinne einer kollegialen Beratung, Themennachmittagen und einer begleitenden Portfolioarbeit. 2025-2026 nahmen 18 Personen aus Kindergärten, Primarschulen und Sekundarschulen das Angebot wahr.

Neue Zusatzausbildungen im Fachbereich Bildungswissenschaften

Im Studienjahr 2025–2026 startete die neue *Zusatzausbildung „Musikerziehung"* (vgl. 2.2.2.) In enger Zusammenarbeit mit der Musikakademie wurden die inhaltlichen Schwerpunkte, didaktischen Zugänge sowie die strukturellen Rahmenbedingungen entwickelt. Das Ziel ist, ein praxisnahes und zielgruppengerechtes Weiterbildungsangebot zu schaffen, das musikpädagogische Kompetenzen stärkt und zur Professionalisierung im Bildungsbereich beiträgt.

Darüber hinaus startete auch die *Zusatzausbildung* für *pädagogische Führungskräfte ohne pädagogische Grundausbildung*. Aufbauend auf der Neuausrichtung der Qualifizierung pädagogischer Leitungspersonen wurde ein ergänzendes Studienprogramm im Umfang von 15 ECTS-Punkten entwickelt. In diesem Kontext erarbeitete die AHS die inhaltliche Struktur, didaktische Schwerpunkte sowie die organisatorischen Rahmenbedingungen der drei Module. Drei Schulleitungen sind im aktuellen Zyklus dieser Zusatzausbildung eingeschrieben.

Außerdem wurde mit der konzeptuellen und inhaltlichen *Reform der Lehrbefähigung Pädagogik*" *(CAP+)* und des *pädagogischen Befähigungsnachweises (CAP*) begonnen. Neben Recherchearbeiten fand ein erstes Arbeitsgruppentreffen mit zentralen Akteuren des Bildungsbereiches statt.

Projekte mit Beteiligung des Fachbereichs Bildungswissenschaften

Gemeinsam mit dem RZKB (Regionalzentrum für Kleinkindbetreuung) hat die AHS sich 2022 dem internationalen *OMEP-Netzwerk* (organisation mondiale de l'éducation préscolaire) angeschlossen. Das Netzwerk setzt sich für die Rechte der Kinder ein, unterstützt Forschung im Bereich der frühen Kindheit und strebt verbesserte Maßnahmen im frühkindlichen Bildungsbereich an. Im Juli 2025 nahm eine belgische Delegation, darunter eine Mitarbeiterin der AHS, am internationalen Weltkongress der OMEP in Bologna teil. Der Kongress fand in angenehmer und wohlwollender Atmosphäre statt, wobei Bologna, Hauptstadt der Region Emilia-Romagna mit historischer Bedeutung im Bereich der Pädagogik, eine passende Kulisse darstellte. Vertreten waren zahlreiche Nationen von allen Kontinenten. In einem umfassenden Angebot wurden gegenseitig sowohl Forschungsergebnisse als auch „Best Practice-Beispiele" vorgestellt. Zusätzlich gab es ein vielseitiges kulturelles und kulinarisches Rahmenangebot, Museen-, Kindergarten- und Krippenbesuche. Die Teilnahme wurde von der OMEP Belgien auf Basis von Fördergeldern der König-Baudouin-Stiftung finanziell unterstützt.



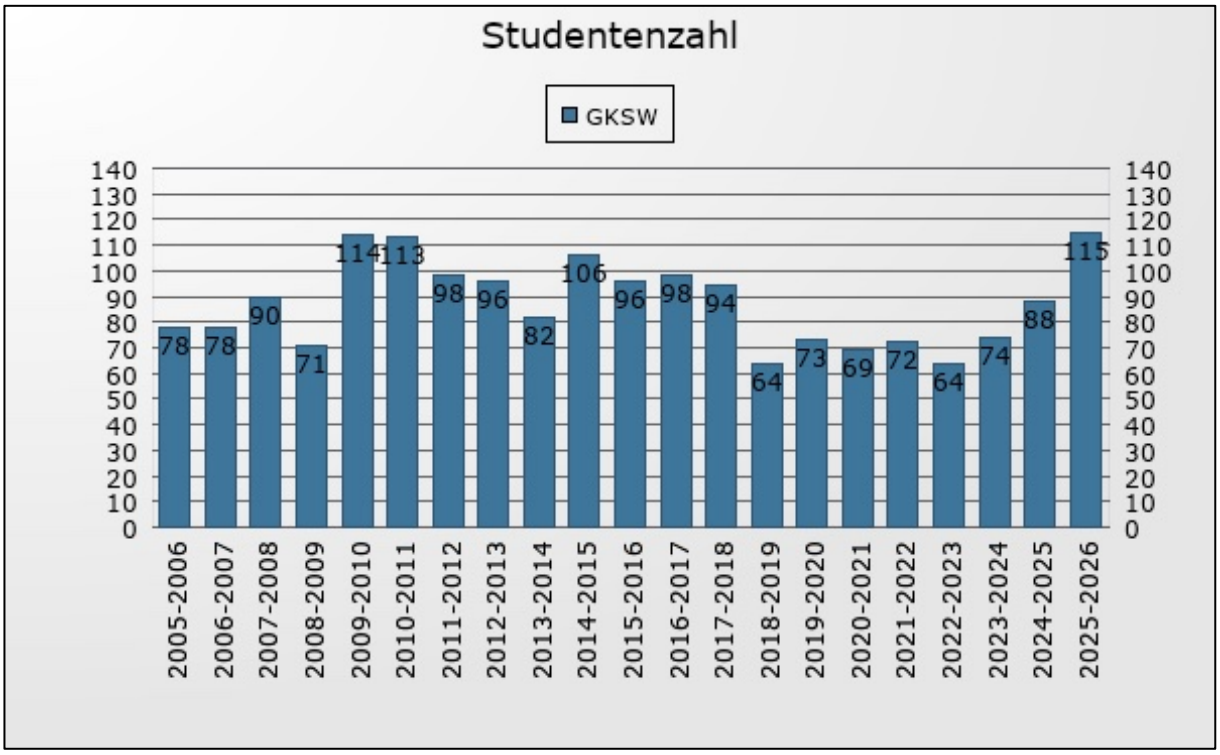
Weitere erwähnenswerte Tätigkeiten im Fachbereich Bildungswissenschaften

- Vorstellung und Bewerbung der Studiengänge des Fachbereichs Bildungswissenschaften bei verschiedenen Berufsmessen und anderen Veranstaltungen, sowie bei den Abiturienten und Abiturientinnen in den Sekundarschulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft
- Regelmäßige Unterstützung des Kabinetts des Ministers für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung Jérôme Franssen bei parlamentarischen Fragen

2.1.3 Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften

Gesundheits- und Krankenpflege sowie Soziale Arbeit sind moderne, verantwortungsvolle Tätigkeitsfelder mit einem breiten Spektrum an Einsatzmöglichkeiten und sehr guten Zukunftsvoraussetzungen. Eigenständiges Arbeiten und Teamarbeit, medizinisches Fachwissen und soziale Kompetenz sowie zielgerichtetes Vorgehen und Empathie greifen im Berufsalltag ineinander.

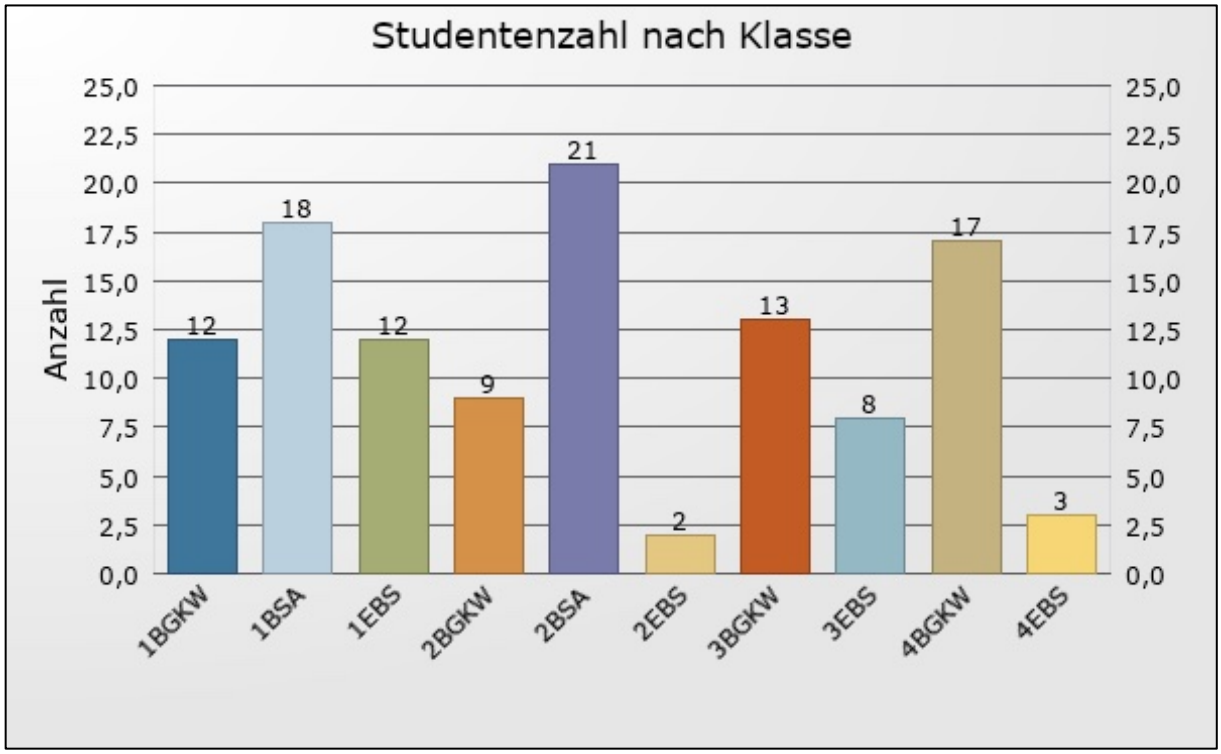
Einschreibungen in der Erstausbildung



Die Anzahl Studierender, die sich für ein Studium im Fachbereich Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften eingeschrieben haben, liegt bei 115. Im Studienjahr 2025-2026 folgen 76 Studierende den Unterrichten der Studienrichtungen in GKW, was im Vergleich zum vorigen akademischen Jahr (n = 66) einen Anstieg darstellt. Der neue Bachelorstudiengang Soziale Arbeit zählt 39 Studierende im ersten und zweiten Studienjahr. Der größte Anteil an Studierenden ist mit insgesamt 51 Studierenden im Studiengang Bachelor in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften anzutreffen. Im Brevetstudiengang finden sich insgesamt 25 Studierende.

Der Anteil männlicher Studierender im Fachbereich GKSW ist im Studienjahr 2025-2026 mit 30,7% im Vergleich zum Studienjahr 2024-2025 (27,0%) leicht gestiegen. Es sind weiterhin eher Frauen, die sich für das Studium entscheiden.

Die Verteilung der Studierenden auf die einzelnen Klassen gestaltet sich im Studienjahr 2025-2026 folgendermaßen:



Bachelorstudiengang und Brevet in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Der Aufgabenbereich von Gesundheits- und Krankenpflegerinnen sowie Gesundheits- und Krankenpflegern umfasst weit mehr als die unmittelbare Pflege von Patientinnen und Patienten. Neben fundierten Kenntnissen in Anatomie und Pathologie, dem Verständnis von Medikamenten und deren Wirkungsweisen sowie der Organisation pflegerischer Arbeitsabläufe gehören auch die Begleitung von Patientinnen, Patienten und deren Angehörigen zu den grundlegenden Kompetenzen. Ebenso essenziell sind praktische Fertigkeiten wie die fachgerechte Wundversorgung, die Assistenz im Operationssaal oder das Verabreichen von Medikamenten auf ärztliche Anordnung. Die gezielte Verbindung von medizinischem Wissen, sozialwissenschaftlichen Perspektiven, pflegewissenschaftlicher Forschung und professioneller Pflegepraxis stellt dabei eine kontinuierliche Herausforderung dar.



Die Autonome Hochschule Ostbelgien (AHS) bietet mit dem Brevet und dem Bachelor zwei unterschiedliche Studiengänge im Bereich der Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften an. Innerhalb von 3,5 bis 4 Studienjahren, entsprechend 7 bzw. 8 Semestern, erwerben die Studierenden die Qualifikation zur

Ausübung pflegerischer Tätigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern. Während das Brevet den Zugang zu spezifischen Spezialisierungen, beispielsweise in der Geriatrie, ermöglicht, bildet der Bachelor die Grundlage für weiterführende Qualifikationen, den Erwerb von Fachtiteln sowie die europaweite Einschreibung in Masterstudiengänge der Gesundheitswissenschaften an Hochschulen und Universitäten.



Beide Studiengänge verbinden theoretische und praktische Ausbildung in einem kontinuierlichen Wechsel. Die theoretischen Lehrveranstaltungen finden an der AHS statt, während die klinisch-praktischen Unterweisungen vorrangig in den Krankenhäusern von Eupen und St. Vith, in umliegenden Wohn- und Pflegezentren sowie in kooperierenden Spezialkliniken im In- und Ausland durchgeführt werden. Gemeinsam mit ihren Partnerinstitutionen bildet die AHS so qualifizierte Pflegefachpersonen für sämtliche Bereiche des Gesundheitswesens aus. Ergänzend unterstützt die Hochschule durch regelmäßig angebotene Zusatz- und Weiterbildungen den Prozess des lebenslangen Lernens und trägt damit zur nachhaltigen Professionalisierung des Pflegeberufs bei.

Bachelorstudiengang in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Im September 2025 startete der vierjährige, achtsemestrige Studiengang Bachelor in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften zum zehnten Mal. Im Mittelpunkt des Studiengangs steht die systematische Kompetenzförderung und -entwicklung der Studierenden. Grundlage hierfür bilden die acht in der EU-Richtlinie 2013/55/EU definierten Kernkompetenzen, die sowohl in der theoretischen als auch in der klinisch-praktischen Ausbildung erreicht werden müssen. Insgesamt umfasst das Studium 4.600 Stunden, von denen mindestens 2.300 Stunden in der direkten Patientenversorgung zu absolvieren sind.



Aktuell befindet sich der Bachelorstudiengang in einer umfassenden Umstrukturierungsphase. Hintergrund sind die neuen Vorgaben der EU-Richtlinie 2024/782, die eine inhaltliche und kompetenzorientierte Erweiterung des Studiengangs erforderlich machen. Für die vollständige Umsetzung bedarf es noch einer Anpassung der föderalen Gesetzgebung. Der Bachelorstudiengang wird voraussichtlich ab dem Studienjahr 2027-2028 in neu strukturierter Form starten. Zu den bestehenden Kompetenzen treten weitere hinzu: die Fähigkeit, einen wirksamen Führungsansatz und fun-

dierte Entscheidungskompetenzen zu entwickeln, vertiefte Kompetenzen in Leadership-Management, evidenzbasierte Praktiken, Einblick in elektronische Gesundheitsdienste sowie Innovationen im Bereich der Gesundheitsversorgung und Pflegemethoden.

Die curricularen Inhalte gliedern sich aktuell in vier zentrale Bildungsbereiche:

- Pflegewissenschaften
- Medizinische und biologische Grundwissenschaften
- Human- und Sozialwissenschaften
- Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis

Ziel des Studiengangs ist es, die Studierenden zu einem umfassenden, ganzheitlichen Blick auf pflegerische Versorgungssituationen zu befähigen. Die Lerninhalte orientieren sich an den Domänen und Klassifikationen der NANDA, um eine strukturierte und professionelle pflegerische Entscheidungsfindung zu fördern. Die Inhalte werden integrativ vermittelt und sind stufenweise aufgebaut: Im ersten Studienjahr liegt der Schwerpunkt auf der Grundpflege, während in den letzten beiden Jahren zunehmend spezialisierte Inhalte vermittelt werden.



Parallel dazu werden die Studierenden in ihrer Reflexionsfähigkeit, ihrer Eigenverantwortung und ihrer Fähigkeit zur selbstständigen Wissensaneignung gestärkt. Diese Elemente tragen wesentlich zur Professionalisierung und zur wissenschaftlichen Fundierung der Pflegepraxis bei.

Besondere inhaltliche Schwerpunkte des Studiengangs umfassen:

- Gesundheitsförderung, Beratung und Anleitung
- Professionelle Kommunikation mit Patientinnen, Patienten, Angehörigen und interprofessionellen Teams
- Interkulturelle Pflege
- Management und Leadership in der Pflege
- Recherche, Pflegewissenschaft und Pflegeforschung
- Statistik
- Englisch
- Katastrophenmanagement sowie BLS (Basic Life Support)

Die im Curriculum verankerten Stunden der begleiteten Eigenarbeit ergänzen die theoretischen und praktischen Lerneinheiten und unterstützen die kontinuierliche Kompetenzentwicklung der Studierenden.

Brevet in Gesundheits-, Krankenpflegewissenschaften

Der Studiengang Brevet Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften wurde im Studienjahr 2018–2019 durch die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft als Pilotprojekt an die europäischen Vorgaben angepasst. Die Reform orientierte sich dabei am Dekret der Französischen Gemeinschaft vom 11. Mai 2017 (Décret relatif au quatrième degré de l'enseignement professionnel secondaire complémentaire, section soins infirmiers) sowie am Bachelorstudiengang der AHS. Durch die Verlängerung auf 3,5 Jahre bzw. 7 Semester wurde eine stärker praxisorientierte Ausbildung ermöglicht, während die grundlegenden Strukturen und Abläufe der bisherigen Ausbildung beibehalten wurden. Im aktuellen Studienjahr läuft der achte Durchgang des an die EU-Richtlinie angepassten Programms.



Im Zuge der Reform wurden analog zum Bachelorstudiengang nicht nur die klinisch-praktischen Unterrichtsstunden erweitert, sondern auch zentrale Themenfelder wie Gesundheitsförderung, professionelle Kommunikation, interkulturelle Pflege, Management und Leadership, Pflegewissenschaft und Forschung, Statistik sowie Katastrophenmanagement und BLS gestärkt. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Studiengangs erfolgt zudem auf Grundlage der jährlichen Evaluationen durch Studierende, Dozierende und die Qualitätsmanagementbeauftragten der AHS, um die Ausbildungsqualität und Zufriedenheit nachhaltig zu sichern.

Aufgrund aktueller föderaler Entscheidungen befindet sich der Studiengang nun in einer Auslaufphase. Ab dem kommenden Studienjahr 2026/2027 wird kein erstes Ausbildungsjahr mehr angeboten. Diese Ausbildung wird ausschließlich für die bereits eingeschriebenen Kohorten fortgeführt. Gemäß föderalen Vorgaben wird der Studiengang voraussichtlich spätestens im Studienjahr 2032/2033 vollständig enden. Ab diesem Zeitpunkt wird es keine Absolventinnen und Absolventen mehr mit dem Diplom „Für die allgemeine Pflege verantwortliche/r Krankenpfleger/in (Brevet)" in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sowie in ganz Belgien geben.

Bachelorstudiengang in Sozialwissenschaften

Im Studienjahr 2024–2025 wurde der Bachelorstudiengang Soziale Arbeit erfolgreich an der AHS implementiert. Ab dem Studienjahr 2025–2026 wird der Studiengang mit zwei Jahrgängen durchgeführt. Um die wachsende Studierendenzahl und die Weiterentwicklung des Programms zu gewährleisten, wurde das Team um zusätzliche Kolleginnen und Kollegen erweitert. Das dreijährige Kooperationsabkommen mit HELMo in Lüttich wird seit Januar 2024 fortgeführt. Dozierende der HELMo übernehmen Lehrveranstaltungen in französischer Sprache im 1. und 2. Studienjahr an der AHS in Eupen. Zudem absolvieren die Studierenden des 2. Jahres das Modul „Projektmethodologie" in Lüttich. Die Zusammenarbeit fördert neben der sprachlichen Immersion insbesondere den fachlichen Austausch und eröffnet den Studierenden neue Perspektiven über die Region hinaus. Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch sowie eine beratende Zusammenarbeit mit der „Équipe pédagogique" des HELMo-Studiengangs „Assistant.e social.e" statt.

Der Bachelor umfasst regulär drei Studienjahre und ist als Vollzeitstudium konzipiert. Er führt zum Diplom Bachelor in sozialer Arbeit gemäß dem Gesetz über den Schutz des Titels und des Berufs eines/einer Sozialassistenten/Sozialassistentin in Belgien. Der Bachelorstudiengang Soziale Arbeit bietet eine praxisorientierte und zugleich generalistische Ausbildung auf wissenschaftlicher Grundlage. Das Studienprogramm verbindet Ansätze und Inhalte aus verschiedenen akademischen und beruflichen Bereichen der Sozialen Arbeit. Es integriert sowohl Elemente der belgischen Studiengänge „Assistant.e social.e" und „Éducateur.rice spécialisé.e en accompagnement psycho-éducatif" als auch zentrale Aspekte der deutschen Ausbildung der Sozialen Arbeit. Durch diese Kombination entsteht ein Ausbildungsprofil, das unterschiedliche professionelle Perspektiven miteinander verknüpft und Studierende darauf vorbereitet, in vielfältigen Handlungsfeldern kompetent und reflektiert zu agieren. Neben allgemeinen Fachkursen in deutscher und französischer Sprache beinhaltet die Ausbildung einen starken Praxisbezug mit drei Praxisphasen (insgesamt 29 Wochen) sowie die Vermittlung konkreter Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Dabei wird sowohl der spezifische ostbelgische Kontext als auch der grenzüberschreitende sowie der euregionale Kontext in den verschiedenen Kursen berücksichtigt.

Zur Vergabe der 25 Studienplätze im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit wird ein Zulassungsverfahren durchgeführt. Im Juni 2025 standen zusätzlich zu den regulären 25 Studienplätzen zwei weitere Plätze für Studierende zur Verfügung, die das erste Studienjahr wiederholten. Insgesamt reichten 27 Personen ein Dossier ein, von denen 22 Personen einen regulären Studienplatz erhielten. Sechs dieser Personen sagten aus unterschiedlichen Gründen ab. Zwei weitere Studierende entschieden sich im Laufe des ersten Semesters für eine andere Orientierung, entweder in einem anderen Studiengang innerhalb der Hochschule oder an einer anderen Hochschule.

Bachelorstudiengang Soziale Arbeit: Aktivitäten & Weiterbildung

Teilnahme an Treffen der Netzwerke Nord und Süd der Sozialen Arbeit

In Ostbelgien bestehen zwei fachliche Austauschplattformen für Sozialarbeiter/-innen: das Netzwerk Süd und das Netzwerk Nord. Diese Netzwerke sind etablierte Koordinationsnetzwerke, in denen Sozialarbeiter/-innen verschiedenster Dienste der Deutschsprachigen Gemeinschaft zusammenkommen. Sie dienen als Kontaktbörse, Informationsplattform, Ort für Supervision und fachlichen Austausch sowie als Raum für gemeinsame Lobbyarbeit. Das Ziel besteht darin, Entwicklungen im sozialen Gefüge zu beobachten, Herausforderungen sichtbar zu machen und gemeinsam an der Qualitätsverbesserung sozialer Angebote zu arbeiten. Die Koordination des Bachelors Soziale Arbeit nimmt an den Treffen der regionalen Netzwerke Nord und Süd teil. Die Teilnahme in diesen Gremien ist äußerst bereichernd, da sie wertvolle Einblicke in die praktische soziale Arbeit ermöglicht und den kontinuierlichen Austausch mit Fachkräften verschiedener Dienste fördert. Dadurch gewinnt die Studiengangskoordination ein vertieftes Verständnis aktueller sozialer Bedarfe und Herausforderungen und durch Good Practices im Feld. Außerdem stärkt die Teilnahme die Vernetzung zwischen Hochschule und Berufsfeld, was wiederum direkt den Studierenden zugutekommt.

Veranstaltung „Praxis trifft Theorie – im Gespräch mit den sozialen Einrichtungen"

Am 13. November 2025 fand im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit die Veranstaltung „Praxis trifft Theorie – im Gespräch mit den sozialen Einrichtungen" statt. Den Hauptteil der Veranstaltung bildete ein World-Café, das den Dialog zu den drei zentralen Themen „Rollen & Aufgaben in der Praxisbegleitung", „Bewertung & Feedback" und „Erwartungen & Erfahrungen" ermöglichte. Die moderierten Diskussionen boten Raum, Erfahrungen zu teilen, gemeinsame Herausforderungen zu identifizieren und konkrete Anregungen für die Zusammenarbeit zu sammeln. Ein bedeutsamer Aspekt des Austauschs war die Reflexion darüber, wie eine gelingende Kooperation zwischen Hochschule und Einrichtungen gestaltet werden kann: Welche Rahmenbedingungen unterstützen die Begleitung der Studierenden? Welche Formen der Unterstützung werden benötigt? Welche Faktoren tragen zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit bei? Die Leitfragen halfen, diese Themen strukturiert zu beleuchten und gemeinsame Perspektiven zu entwickeln. Die Veranstaltung schloss mit einer Reflexionsrunde im Plenum und einem Ausblick auf die weitere Zusammenarbeit, verbunden mit der Einladung, den begonnenen Dialog kontinuierlich weiterzuführen.



Pädagogische Tagungen und hochschuldidaktische Weiterentwicklung

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Hochschuldidaktik und zur Sicherstellung eines qualitativ hochwertigen Unterrichts hat das Kollegium an mehreren pädagogischen Tagungen und Weiterbildungen teilgenommen. Im Zentrum standen dabei insbesondere die Professionalisierung der Feedbackkultur, die Förderung kompetenzorientierter Lern- und Evaluationsprozesse sowie der Austausch über wirksame Lehr- und Lernmethoden.

Ein besonderer Fokus lag auf dem Seminar „Die Bewertung und die Rückmeldung an die Studierenden", in dem auf Grundlage aktueller hochschuldidaktischer Erkenntnisse praxisnahe und evidenzbasierte Ansätze vermittelt wurden, die eine wirksame formative Bewertung unterstützen. Die Dozierenden erhielten die Gelegenheit, ihre eigene Feedbackpraxis kritisch zu reflektieren und konkrete Instrumente für eine lernförderliche Gestaltung des Austauschs mit Studierenden zu entwickeln. Ergänzend dazu fand ein kollegialer Austausch zu verschiedenen Lehrmethoden und Lernaktivitäten statt, insbesondere im Hinblick auf kompetenzorientiertes Arbeiten. Ziel war es, Unterrichtsformate zu identifizieren, die Lernprozesse aktivieren und Studierende stärker in die Verantwortung für ihren eigenen Lernweg einbinden. Dieser Austausch trug zugleich zur gemeinsamen Weiterentwicklung der hochschuldidaktischen Ausrichtung bei.

Die Tagungen standen im Einklang mit dem didaktischen Ansatz des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit, der eine teilhabeorientierte, transparente und kompe-

tenzbasierte Bewertungskultur verfolgt. In diesem Zusammenhang wird im Rahmen eines Pilotprojekts bewusst auf klassische Noten verzichtet und stattdessen eine Bewertung nach den Kategorien „bestanden" oder „nicht bestanden" angewendet. Ziel ist es, Lernergebnisse differenzierter sichtbar zu machen und Kompetenzen als konkrete, zielgerichtete Handlungsfähigkeiten zu verstehen. Anstelle einer numerischen Bewertung erhalten die Studierenden ein präzises, individuelles und konstruktives Feedback. Dieses hebt Stärken hervor, macht Entwicklungsbedarfe transparent, gibt konkrete Hinweise zur Weiterarbeit und fördert die Reflexionsfähigkeit. Auf diese Weise wird der Lernprozess nachhaltig unterstützt und ein realistisches Bild des individuellen Kompetenzstandes ermöglicht. Diese Form der Rückmeldung versteht sich als ergänzender Ansatz innerhalb der Hochschule und als Erprobung einer konsequent kompetenzorientierten Bewertungspraxis. Sie trägt dazu bei, Lernprozesse transparent zu begleiten und die eigenverantwortliche Kompetenzentwicklung der Studierenden gezielt zu stärken.

Weiterbildungen

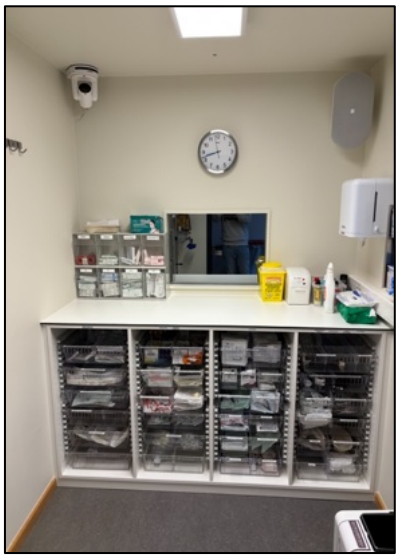
Kinaesthetics

Seit dem Studienjahr 2021–2022 bietet die AHS regelmäßig Grundkurse in Kinaesthetics für die Studierenden in den Pflegestudiengängen an. Das Konzept, das auf den Arbeiten von Dr. Frank Hatch und Dr. Lenny Maietta basiert, versteht sich als Lehre menschlicher Bewegung und verfolgt das Ziel, Gesundheits- und Lernprozesse durch bewusste Bewegungswahrnehmung zu fördern. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass die Gestaltung alltäglicher Bewegungsabläufe, sowohl im privaten als auch im beruflichen Kontext, einen wesentlichen Einfluss auf das körperliche und geistige Wohlbefinden hat. Kinaesthetics stellt hierfür praxisorientierte Instrumente bereit, um Bewegungen effizienter, schonender und gesundheitsfördernder auszuführen. Die Mobilisation von pflegebedürftigen Menschen mit eingeschränkter Beweglichkeit ist ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsförderung. Viele alltägliche Bewegungsabläufe erfordern Unterstützung, was häufig zu einer hohen körperlichen Belastung für Pflegepersonen führt. Das Konzept der kinästhetischen Mobilisation setzt hier an: Ziel ist es, die vorhandenen Fähigkeiten der Patientinnen und Patienten zu erhalten und zu fördern. Durch gezielte Techniken können eigenständige Bewegungsabläufe aktiviert und Pflegepersonen gleichzeitig körperlich entlastet werden.

Die Weiterbildung wird als dreitägiges Seminar organisiert. Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Studierenden das Diplom „Grundkurs Kinaesthetics", das ihnen den Zugang zu weiterführenden Aufbaukursen ermöglicht. Die Teilnahme ist ab dem zweiten Studienjahr möglich. Pro Studienjahr werden – abhängig von der Anzahl der Interessierten – mehrere Seminare angeboten. Pro Kurs können maximal 16 Personen teilnehmen. Das Seminar vermittelt nicht nur fachliche Inhalte, sondern fördert auch den Austausch und die Zusammenarbeit über Studiengänge und Jahrgänge hinweg. Das Feedback der Teilnehmenden fällt seit Einführung des Angebots durchweg positiv aus. Im aktuellen Studienjahr wurde zudem eine Bachelorarbeit zum Thema Kinaesthetics in der Pflege verfasst, die die Relevanz dieser Weiterbildung für die pflegerische Praxis unterstreicht.

Projekte im Fachbereich GKSW

Simulationslabor



Das Simulationslabor der AHS besteht seit sieben Jahren und ist ein integraler Bestandteil der Qualitätssicherung sowie der kontinuierlichen Weiterentwicklung der praxisorientierten Lehre im Studiengang Pflege. Es dient der systematischen Förderung beruflicher Handlungskompetenzen unter standardisierten und zugleich realitätsnahen Bedingungen.

Im Sommer 2025 wurden strukturelle Anpassungen im Simulationslabor vorgenommen. Ein bisheriges Materiallager wurde zu einem Pflegebüro mit integrierter Kameratechnik umgebaut. Diese Maßnahme erweitert die vorhandenen Simulationskapazitäten und ermöglicht die Durchführung komplexerer und authentischer Szenarien aus dem Krankenhausalltag. Darüber hinaus schafft die video-gestützte Aufzeichnung die Grundlage für strukturierte Debriefing-Prozesse, die als zentraler Bestandteil kompetenzorientierter Lehre gelten und die Reflexionsfähigkeit sowie den Theorie-Praxis-Transfer der Studierenden gezielt fördern.



Im Studienjahr 2025-2026 wurde das Simulationslabor zum sechsten Mal für das Robert-Schuman-Institut und die Maria-Goretti-Schule geöffnet. Insgesamt nahmen neun Schüler/-innen teil. Nach einer Einführung in die Zielsetzung und Methodik simulationsbasierten Lernens absolvierten die Teilnehmenden fünf pflegerische Szenarien. Diese Maßnahme dient im Sinne der Nachwuchsförderung der frühzeitigen Berufsorientierung sowie der transparenten Darstellung der Ausbildungsqualität. Die Evaluation zeigte eine durchgehend positive Rückmeldung, insbesondere hinsichtlich der Praxisnähe, der didaktischen Gestaltung und der aktiven Lernbeteiligung. Eine Fortführung des Angebots ist vorgesehen.

Im Herbst 2025 wurde das Interreg-Projekt ForVir-Health bewilligt, an dem die AHS als strategischer Partner beteiligt ist. Ziel des Projekts ist die evidenzbasierte Entwicklung eines realitätsnahen Simulationsszenarios zur Stärkung praxisbezogener Kompetenzen im Gesundheitswesen durch den Einsatz von VR-Brillen. Die AHS übernimmt im Projektverlauf die Implementierung sowie die Erprobung des Szenarios im Rahmen der Lehre. Die begleitende Evaluation fokussiert insbesondere auf die Entwicklung klinischer Entscheidungsprozesse, die Förderung interprofessioneller Zusammenarbeit sowie die Stärkung reflexiver und kommunikativer Kompetenzen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Studienjahres lag auf der Weiterentwicklung möglicher Einsatzbereiche des Simulationslabors. Diese Ausrichtung erfolgte vorausschauend im Hinblick auf zu erwartende Veränderungen im Kontext der Kranken-

hausreform. Im Rahmen dieser Entwicklung wurde eine Zukunftsperspektive erarbeitet, die auf drei zentralen Säulen basiert: Die erste Säule umfasst das bestehende Simulationslabor. Dieses dient weiterhin der gezielten Förderung des Studiums sowie der praktischen und klinischen Handlungskompetenzen der Studierenden. Die zweite Säule beinhaltet den geplanten Einsatz von VR-Brillen. Durch deren vielseitige Einsatzmöglichkeiten wird den Studierenden ein Perspektivwechsel ermöglicht sowie der Zugang zu einer innovativen und zukunftsorientierten Lehr- und Lernmethodik eröffnet. Auf diese Weise können Einsatzorte und komplexe Pflegesituationen virtuell dargestellt werden, die im Rahmen der praktischen Ausbildung nur eingeschränkt zugänglich sind. Zudem erlaubt die Mobilität der Geräte einen flexiblen und ortsunabhängigen Einsatz. Die dritte Säule fokussiert die gezielte Weiterentwicklung der kommunikativen Kompetenzen der Studierenden. Angesichts der zunehmenden Komplexität pflegerischer Handlungsfelder sowie der steigenden Anforderungen im Berufsalltag kommt der Kommunikationsfähigkeit eine zentrale Bedeutung zu.

Zusammenfassend trägt das Simulationslabor wesentlich zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der Ausbildungsqualität bei. Es gewährleistet einen geschützten Lernraum, in dem Studierende praktische Fertigkeiten, professionelles Handeln und kommunikative Kompetenzen unter kontrollierten Bedingungen erwerben, anwenden und reflektieren können. Damit leistet es einen nachhaltigen Beitrag zur Kompetenzentwicklung im Sinne aktueller hochschuldidaktischer und pflegewissenschaftlicher Standards.

Gedenkstätte Hadamar – Mensch achte den Menschen!

Auch in diesem Jahr besuchten die Erstjährigen des Fachbereichs GKSW am 30. März die Gedenkstätte Hadamar, um vor Ort Einblicke in die historischen Örtlichkeiten der ehemaligen nationalsozialistischen Tötungsanstalt zu erhalten. Die anschaulich gestaltete Führung vermittelte den Studierenden erneut einen vertieften Zugang zur Rolle der Pflege im Kontext des Nationalsozialismus. Die Gedenkstätte steht bis heute als Mahnmal für die systematischen Verbrechen an psychisch erkrankten Menschen im Rahmen des sogenannten „T4-Projekts". Zwischen Januar und August 1941 wurden dort über 10.000 Kinder, Frauen und Männer durch Gas ermordet und im anstaltseigenen Krematorium eingeäschert.



Nach dem Ende der Gasmorde wurden ab August 1942 weitere rund 4.500 Menschen durch überdosierte Medikamentengaben oder gezielte Unterernährung getötet. In beiden Phasen richtete sich die Gewalt gegen Personen, deren Leben in der Ideologie der Nationalsozialisten als „unwert" galt – darunter psychisch erkrankte Menschen, psychisch erkrankte Soldaten sowie an Tuberkulose erkrankte Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. Im Unterschied zu den Konzentrationslagern stand in Hadamar nicht der antisemitische Vernichtungswille im Vordergrund, sondern die systematische Tötung aufgrund von Krankheit. Von besonderer Bedeutung ist die historische Tatsache, dass neben Ärztinnen und Ärzten auch Pflegekräfte aktiv an den Tötungen beteiligt waren.

Während der Führung hatten die Studierenden die Möglichkeit, Fragen zu stellen und vertiefende Einblicke zu erhalten. Im Anschluss an die zweistündige Besichtigung wurde die Thematik „Euthanasie im Dritten Reich" in einem moderierten Austausch auf die heutige Zeit übertragen. Die Vorbereitung auf diesen Projekttag erfolgte im Verlauf des Studienjahres in den Unterrichten Berufsgeschichte, Deontologie, Ethik und interkulturelle Pflege. Auf Grundlage der Eindrücke aus der Gedenkstätte sowie der theoretischen Inhalte konnten die Studierenden am Nachmittag eine abschließende Auseinandersetzung mit dem Thema „Euthanasie in Belgien" führen.

Lernberatung / Lerncoaching

Im Studienjahr 2025–2026 wurde das Konzept der Lernberatung und Lernbegleitung im Fachbereich GKSW fortgeführt. Grundlage bildet ein 30-stündiger Unterricht im Bereich Lernen und Lerntechniken, der zu Studienbeginn im 1. BSA, 1. BGKW und 1. EBS verankert ist. Die Vermittlung von Lernstrategien erfolgt zunächst nach dem Gießkannenprinzip und wird im Rahmen der individuellen Lernberatung an die persönlichen Voraussetzungen der Studierenden angepasst. Dabei werden insbesondere Stärken, Schwächen und die Organisation des eigenen Lernprozesses thematisiert. Für Erstjährige der Studiengänge BGKW und EBS ist dieser Teil verpflichtend. Für Studierende der höheren Jahrgänge steht die Lernberatung fakultativ auf Anfrage oder Empfehlung der Dozierenden zur Verfügung.

Das Konzept wird weiterhin fachbereichsübergreifend durch Dozierende der Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften sowie der Bildungswissenschaften getragen. Sollte sich im Beratungsprozess zeigen, dass über die lernbezogene Unterstützung hinaus ein psychologischer Bedarf besteht, kann in Abstimmung mit der Direktion eine Weitervermittlung an KALEIDO erfolgen.

Im aktuellen Studienjahr haben zusätzlich zu den Pflichtkursen mehrere Studierende aus höheren Jahrgängen das Angebot der Lernberatung in Anspruch genommen. Auffällig ist, dass vermehrt Lernprobleme auftreten, die auf private Belastungen zurückzuführen sind. Gleichzeitig steigt die Zahl der Anfragen zur Unterstützung bei der Lernstrukturierung sowie zur Entwicklung einer tragfähigen Lernorganisation. Diese Entwicklungen unterstreichen die Bedeutung eines niedrigschwelligen, gut erreichbaren Beratungsangebots.

Parallel zur Lernberatung finden kontinuierlich Fallbesprechungen und Fallbearbeitungen statt. Im Verlauf des Studienjahres bearbeiten Studierende gemeinsam mit Jahrgangsbegleiterinnen und Jahrgangsbegleitern sowie Dozierenden der praktischen Unterrichtsfächer konkrete Fallsituationen aus der klinisch-praktischen Unterweisung, um daraus Lerneffekte und Handlungskompetenzen für die Praxis abzuleiten. Ergänzend werden in Übungslaboren gezielt pflegerische Fertigkeiten und prozedurales Können trainiert.

Das bestehende Konzept der Lernberatung und des Lerncoachings wird fortlaufend evaluiert und weiterentwickelt, um es künftig noch bedarfsorientierter und ressourcenbündelnd auszurichten.

BelRAI

BelRAI ist die belgische Version des internationalen interRAI-Bewertungssystems und umfasst eine Sammlung standardisierter Instrumente zur Erfassung der sozi-

alen, physischen und psychischen Pflege- und Unterstützungsbedürfnisse von pflegebedürftigen Personen in unterschiedlichen Gesundheits- und Sozialbereichen. Die Ergebnisse einer BelRAI-Bewertung dienen anerkannten Gesundheitsdienstleistern sowie Klientinnen und Klienten als Grundlage, um gemeinsam mit dem sozialen Umfeld individuelle Pflege- und Unterstützungspläne zu entwickeln.

Für verschiedene Zielgruppen stehen spezifische, ganzheitliche Bewertungsinstrumente zur Verfügung. Diese enthalten einerseits gemeinsame Kernkomponenten, die eine vergleichbare Erfassung zentraler Pflegebedürfnisse ermöglichen, und andererseits zielgruppenspezifische Ergänzungen. Dadurch wird eine konsistente, sektorenübergreifende Einschätzung komplexer Pflegebedarfe gewährleistet.

Der BelRAI-Screener ist ein modular aufgebautes Screening-Instrument in Form eines kurzen Fragebogens. Er dient der Einschätzung von Pflegebedürfnissen im häuslichen Umfeld und berücksichtigt unter anderem Aktivitäten des täglichen Lebens (ADL), instrumentelle Aktivitäten des täglichen Lebens (IADL) sowie kognitive, psychische und Verhaltensaspekte. Der Screener kann aufzeigen, ob eine Person multidisziplinäre Unterstützung benötigt und von einer umfassenderen BelRAI-Home-Care-Bewertung profitieren könnte. In Flandern existiert hierfür bereits ein definierter Schwellenwert. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist der Screener zudem mit der automatischen Zuteilung von Pflegebudgets verknüpft und wird zur Vermittlung in Wohn- und Pflegezentren genutzt.

Ein wesentlicher Vorteil der intersektoralen Nutzung von BelRAI liegt im möglichen Datenaustausch – sofern die Zustimmung der Klientinnen und Klienten vorliegt. Dadurch können Gesundheitsrisiken, Pflegebedarfe sowie Ressourcen und Einschränkungen von Personen mit komplexen, langfristigen Unterstützungsbedürfnissen über verschiedene Organisationen hinweg kontinuierlich verfolgt werden. Die Überschneidungen der Instrumente schaffen eine „Informationskette", die die Kontinuität der Pflege maßgeblich unterstützt.

Die Studierenden der Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften nehmen an einem achtstündigen Kurs teil, in dem ihnen die verschiedenen BelRAI-Instrumente vorgestellt werden. Ziel ist es, ein grundlegendes Verständnis für die Einsatzmöglichkeiten und Zielsetzungen des Systems zu vermitteln. Aufgrund der Komplexität der Instrumente sammeln die Studierenden zunächst praktische Erfahrungen auf einer Demo-Plattform, indem sie den Screener ausfüllen und exemplarische Fragestellungen bearbeiten.

<u>Weitere Aktivitäten im Fachbereich Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften</u>

<u>Entwicklung des Ausbildungsprogramms Krankenpflegeassistenz</u>

In den vergangenen Monaten hat der Fachbereich in enger Zusammenarbeit mit dem Bildungsminister und der Gesundheitsministerin und den zuständigen Kabinetten das neue Ausbildungsprogramm für die Krankenpflegeassistenz ausgearbeitet. Grundlage hierfür waren die föderalen Neuregelungen sowie die Reform der Fédération Wallonie-Bruxelles, die künftig auch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft umgesetzt werden. Das Ergebnis dieser gemeinsamen Arbeit ist ein strukturiertes, praxisorientiertes Ausbildungsprogramm, das den Erwerb des neuen Berufstitels „Brevet Krankenpflegeassistent/in (KPA)" auf EQR-Niveau 5

ermöglicht. Die Ausbildung umfasst insgesamt 3.800 Stunden bzw. 180 ECTS, verteilt auf drei Ausbildungsjahre, und verbindet 1.900 Stunden theoretische mit 1.900 Stunden klinisch-praktischer Ausbildung. Die Praxisanteile decken die stationäre Akutpflege, die Psychiatrie, die stationäre Langzeitpflege sowie die ambulante häusliche Pflege ab und umfassen insgesamt 44 Praxiswochen.

Der Start der neuen Ausbildung ist für den 1. September 2026 vorgesehen. Mit der Einführung des KPA entsteht ein klar definiertes Qualifikationsniveau zwischen Pflegehilfe und dem Bachelorstudiengang. Gleichzeitig wird die bisherige Brevet-Ausbildung schrittweise auslaufen und spätestens im akademischen Jahr 2032/2033 enden.

Aktionstag zur Inklusion in Bütgenbach Worriken: Sensibilisierungsveranstaltung „Barrieren erkennen, Empathie wecken"

Am 15. Oktober 2025 fand im Kulturzentrum Worriken in Bütgenbach eine umfassende Sensibilisierungsveranstaltung unter dem Motto „Barrieren erkennen, Empathie wecken: Gemeinsam für Inklusion" statt, an der Studierende und Dozierende des Fachbereichs GKSW teilgenommen haben. Die Tagung widmete sich zentralen Aspekten der analogen und digitalen Barrierefreiheit und bot den Teilnehmenden ein vielseitiges Programm mit Fachvorträgen, Erfahrungsberichten von Betroffenen sowie interaktiven Erlebnisstationen. Ziel war es, ein tieferes Verständnis für die Lebensrealitäten von Menschen mit Beeinträchtigung zu vermitteln und praxisnah aufzuzeigen, wie Hindernisse im Alltag erkannt und abgebaut werden können. Ein Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf Themen wie körperliche Beeinträchtigungen, Autismus, unterstützte Kommunikation, digitale Barrierefreiheit, leichte Sprache sowie technische und alltagspraktische Hilfsmittel. Verschiedene Organisationen der Region, darunter die Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben, das Zentrum für Förderpädagogik, Alteo und VIVA Ostbelgien, stellten ihre Arbeit vor und boten Einblicke in unterstützende Angebote. Die Studierenden des 1. BSA der AHS nahmen an dieser Veranstaltung aktiv teil. Durch das direkte Erleben der verschiedenen Sensibilisierungsstationen und den Austausch mit Fachpersonen erhielten sie wertvolle Einblicke in die praktische Bedeutung von Inklusion und Barrierefreiheit für das zukünftige Berufsfeld der Sozialen Arbeit.

Arbeitsgruppe für Vielfalt und Resilienz

Die Arbeitsgruppe Vielfalt und Resilienz hat es sich zur Aufgabe gemacht, Themen wie Diskriminierung, Nachhaltigkeit und Rassismus in der Hochschule zu thematisieren. Dabei soll vor allem das Positive betont und für Vielfalt plädiert werden. Im Januar 2026 hat die Arbeitsgruppe an der AHS die bereichsübergreifende Tagung „Treffpunkt Vielfalt und Resilienz" für Studierende und Dozierende aus den Fachbereichen Bildungswissenschaften und Gesundheits-, Krankenpflege-und Sozialwissenschaften organisiert (siehe 3.6)

Teilnahme an der DIVI in Hamburg

Vom 3. bis 5. Dezember 2025 nahmen drei Dozierende aus dem Bereich Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften an der DIVI (Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin) teil. Die Schwerpunkte folgten dem Motto „Klug entscheiden. Achtsam handeln". Damit lag der Fokus auf einer evidenzbasierten, verantwortungsvollen Medizin. Besonders im Fokus standen fun-

dierte Entscheidungsfindung in der Intensiv- und Notfallmedizin sowie der sinnvolle Einsatz von Diagnostik und Therapie. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Berufsgruppen und der Verbesserung der Versorgungsqualität. Zudem spielten neue Technologien und Innovationen, beispielsweise Telemedizin oder robotische Systeme, eine wichtige Rolle für die Zukunft der Patientenversorgung. Darüber hinaus wurden aktuelle medizinische Themen wie Sepsis, Infektionen, Beatmung oder Notfälle intensiv diskutiert. Insgesamt ging es darum, moderne Medizin mit Menschlichkeit und nachhaltigem Handeln zu verbinden

Infoabende Choisis les soins und Projet 600

Die Koordinationsgruppe GKW organisierte im Berichtszeitraum erneut Informationsabende in Präsenz und als Onlineveranstaltung, um die föderalen Projekte „Choisis les soins" und Projet 600" vorzustellen. Diese Initiativen ermöglichen es Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern, ein Pflegestudium bei vollem Lohnerhalt zu absolvieren. Die Veranstaltungen stießen auf großes Interesse und führten bereits zu Neueinschreibungen für das kommende Studienjahr.



Im Austausch mit den zuständigen Stellen in Brüssel informierte sich der Fachbereich zudem über die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen der Projekte. Dabei erhielten wir die Rückmeldung, dass „Choisis les soins" und „Projet 600" künftig auch die neue Ausbildung zur Krankenpflegeassistenz unterstützen wird. Diese Perspektive stärkt die Attraktivität des Projekts zusätzlich und eröffnet weitere Möglichkeiten zur Gewinnung und Qualifizierung zukünftiger Pflegekräfte.

Clinical Key Student

Seit dem vergangenen Studienjahr steht allen Studierenden und Dozierenden der Studiengänge in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften die Lernplattform Clinical Key Student von Elsevier zur Verfügung. Die interaktive Plattform bietet umfangreiche digitale Ressourcen für die medizinische und pflegewissenschaftliche Ausbildung, darunter rund 35 Lehrbücher, 850 Videos, 85.000 Bilder und 1.500 klinische Zusammenfassungen, die über eine gemeinsame Suchoberfläche zugänglich sind. Zusätzlich ist das Modul „Einfache Sprache" verfügbar, das komplexe Inhalte in vereinfachter Form aufbereitet.

Die Dozierenden verfügen über einen erweiterten Zugang mit mehr als 800 Lehrmaterialien wie Arbeitsblättern, Präsentationen und didaktischen Vorlagen zur Vor- und Nachbereitung ihrer Unterrichtseinheiten. Sie können Studierenden gezielt Inhalte zuweisen und so individuelle Lernprozesse unterstützen. Studierende nutzen insbesondere Funktionen wie das digitale Notizbuch, die Erstellung von Lernkarten, das Hervorheben von Textstellen sowie das Teilen eigener Inhalte. Darüber hinaus ermöglicht die mobile und Desktop-App einen vollumfänglichen Offline-Zugriff.

Seit der Einführung zeigt sich eine kontinuierlich steigende Nutzung der Plattform. Rückmeldungen aus der Studierendenschaft fallen sehr positiv aus. Insbesondere

die strukturierte Aufbereitung der Inhalte, die intuitive Bedienbarkeit und die Möglichkeit des selbstständigen, ortsunabhängigen Lernens werden hervorgehoben. Auch aus Sicht des Fachbereichs hat sich die Einführung von Clinical Key Student als eine innovative und zukunftsorientierte Investition erwiesen, die die Qualität der Lehre nachhaltig stärkt und den Kompetenzerwerb der Studierenden unterstützt.

Blutspendeaktion

Am 23 September 2025 organisierte die AHS erfolgreich eine interne Blutspendenaktion, an der 32 Personen teilnahmen, darunter 13 Erstspender/-innen. Insgesamt konnten 22 Blutkonserven gesammelt werden. Diese Aktion trug wesentlich zur Blutversorgung bei.



Die Blutspendenaktion verdeutlicht das anhaltende Engagement der AHS für die Gesundheit und das Wohlergehen der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Aufgrund des großen Interesses ist eine Fortsetzung der Aktion für das kommende Studienjahr bereits geplant.

Gefahrenverhütungsbeauftragte (GVB)

Die GVB hat in ihrer Ausübungsfunktion im Studienjahr 2025-2026 folgende Tätigkeiten durchgeführt:

- Überwachung verschiedener Arbeiten (Umbauarbeiten im Simulationslabor)
- Organisation der Grippeschutzimpfung für das Personal der AHS
- Kontakt mit der Arbeitsmedizin in Bezug der medizinischen Akte der Studierenden (Impfstatus Hepatitis B, Erstuntersuchung)
- Ablesen der TBC-Tests der Studierenden und der Dozierenden
- Arbeitsplatzbegehung
- Regelmäßiger Rundgang durch das Gebäude
- Ansprechperson für unterschiedliche Anfragen
- Alle 3 Monate Teilnahme am Übergeordneten Konzertierungsausschuss
- Erstellen der Interventionsakte für die AHS

Weitere erwähnenswerte Tätigkeiten im Fachbereich Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften

- Vorstellung sowie Bewerbung der Studiengänge des Fachbereichs Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften bei folgenden Veranstaltungen:
  - Informationsveranstaltung des Arbeitsamtes „Die Berufsfelder Soziales, Pädagogik und Gesundheit"
  - Info-Abend „Studien- und Berufswahl" im Königlichen Athenäum Eupen
- Vorstellung sowie Bewerbung der Studiengänge des Fachbereichs Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften in den folgenden Sekundarschulen:
  - Bischöfliches Institut Büllingen
  - Königliches Athenäum Kelmis

  - Königliches Athenäum St. Vith
  - Maria-Goretti-Sekundarschule St. Vith
  - Königliches Athenäum Eupen
  - Robert-Schumann-Institut Eupen
  - Pater-Damian-Sekundarschule Eupen
- Regelmäßige Unterstützung des Kabinetts des Ministers für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung Jérôme Franssen bei parlamentarischen Fragen

2.1.3.1 Vorbereitung auf das berufliche Abitur - Kinderanimator

Das Vorbereitungsjahr auf das berufliche Abitur als Kinderanimator/-in bereitet erwachsene Menschen, die über kein Abitur verfügen, auf den schulexternen Prüfungsausschuss in der Deutschsprachigen Gemeinschaft vor.

Die AHS bietet in der Vorbereitungsabteilung jährlich 20 Plätze an und stellt ein pädagogisches Team zusammen, das die Teilnehmenden während eines Studienjahres auf folgende Prüfungsfächer vorbereitet:

- Deutsch
- Französisch (B1+)
- Mathematik
- Wissenschaftliche Erziehung (Biologie, Physik, Chemie)
- Angewandte Psychologie und Kommunikation
- Familienerziehung
- Animationstechniken
- Deontologie
- Angewandte Familienerziehung
- Angewandte Animationstechniken:
  - musikalisch
  - spielerisch/sportlich
  - handwerklich/kulinarisch

Im Studienjahr 2025-2026 nahmen 22 Personen (11 Frauen und 11 Männer) am Vorbereitungsjahr teil. Zwei Teilnehmende brachen das Studium im Verlauf des Jahres ab.

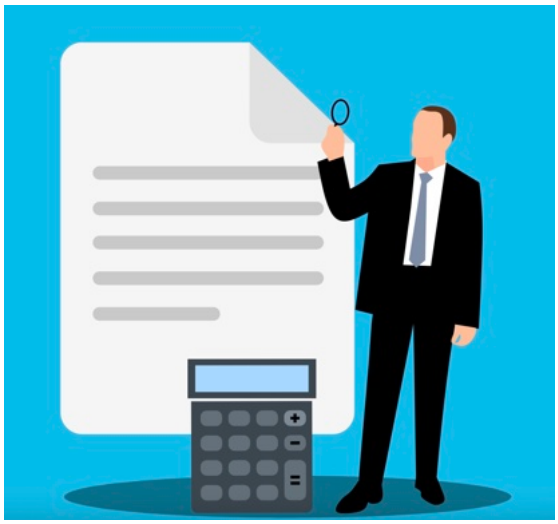
Das Kollegium der Vorbereitungsabteilung besteht in diesem Studienjahr aus elf Dozierenden.

2.1.4 Finanz- und Verwaltungswissenschaften

<u>Unterrichtsorganisation</u>

Die Bachelorkurse in den Studiengängen Buchhaltung, Public and Business Administration (PBA) sowie Versicherungsmakler werden am ZAWM in Kooperation mit der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) angeboten. Der gesamte Unterricht sowie sämtliche Prüfungen finden am ZAWM statt. Die Zeugniskonferenzen und die offizielle Zertifizierung der Ergebnisse erfolgen durch die AHS.

Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Buchhaltung erhalten nach erfolgreichem Abschluss sowohl das Bachelor-Diplom (verliehen durch die AHS) als auch den Meisterbrief (ausgestellt durch das ZAWM/IAWM). Im Studiengang PBA wird hingegen ausschließlich ein Bachelorzeugnis vergeben, eine Meisterbriefausstellung erfolgt hier nicht.



Im Studienjahr 2025-2026 blieben die Einschreibungszahlen im Vergleich zum Vorjahr insgesamt stabil. Der Studiengang PBA erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit mit aktuell 46 eingeschriebenen Studierenden (zum Vergleich: 49 im Schuljahr 2024-2025). Auch im Studiengang Buchhaltung bleibt die Zahl mit 22 Studierenden im Vergleich zum Vorjahr konstant. Im Studiengang Versicherungsmakler sind drei Studierende im 3. Studienjahr eingeschrieben.

Die genaue Verteilung der Studierenden auf die einzelnen Klassen[3] ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Klasse	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26
Buchhalter 1. Jahr	10	10	13	11	11	8	10	9	9
Buchhalter 2. Jahr	13	9	8	12	8	12	5	9	6
Buchhalter 3. Jahr	10	11	9	8	11	6	7	4	7
PBA 1. Jahr	0	0	12	16	13	17	18	23	22
PBA 2. Jahr	0	0	0	9	14	9	14	14	15
PBA 3. Jahr	0	0	0	0	8	15	8	12	9
Versicherungsmakler							4	3	3
Gesamt	33	30	42	56	65	67	66	74	71

[3] Stand April 2026

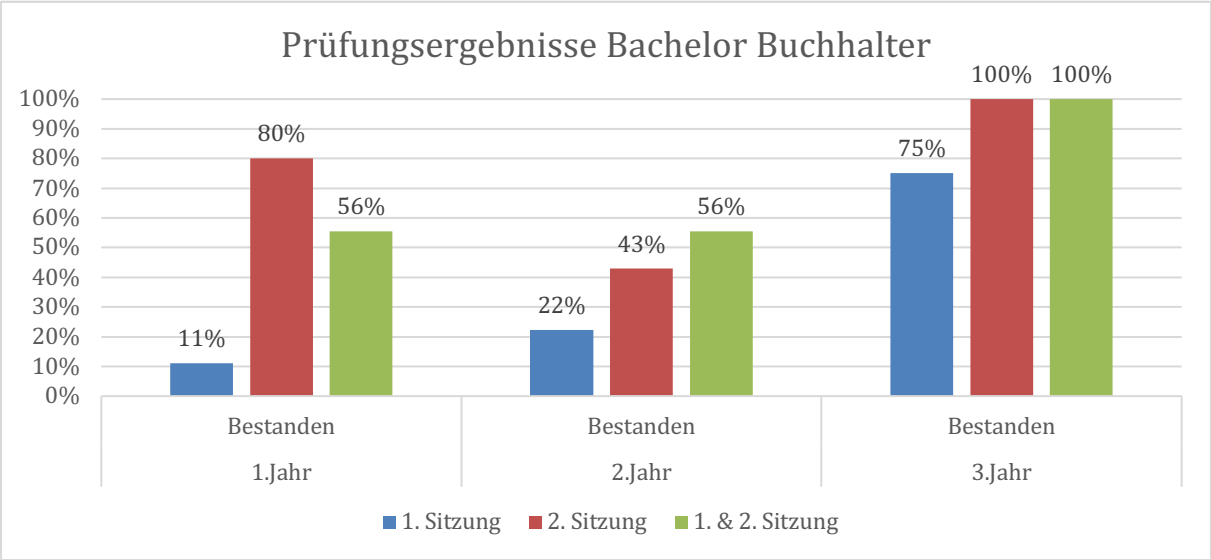
Fremdsprachenpraktikum im 2. Ausbildungsjahr (PBA)

Im Rahmen ihres Ausbildungsprogramms absolvieren unsere Studierenden im zweiten Jahr des PBA (Bachelor in der Pflege) ein vierwöchiges Fremdsprachenpraktikum. Dieses Praktikum ist ein fester Bestandteil der Ausbildung und findet entweder in Belgien oder im Ausland statt. Die Besonderheit dieses Praktikums liegt in der verpflichtenden Nutzung einer Fremdsprache. Die Praktikumsstelle muss in einer der drei vorgesehenen Sprachen – Französisch, Niederländisch oder Englisch – stattfinden. Dadurch wird nicht nur der sprachliche Austausch gefördert, sondern auch interkulturelle Kompetenzen werden gestärkt. Die Studierenden arbeiten in einem Betrieb oder Unternehmen, in dem sie ähnliche Aufgaben übernehmen wie in ihrem regulären Ausbildungsbetrieb. Dies bietet die Möglichkeit, die im Studium erlernten Fähigkeiten in einem neuen sprachlichen und kulturellen Kontext anzuwenden und zu vertiefen. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Fremdsprachenpraktikums ist die Selbstversorgung. Die Studierenden organisieren ihre Unterkunft und Verpflegung selbstständig, was zusätzlich ihre Eigenverantwortung und Selbstständigkeit fördert.



Prüfungsorganisation und Prüfungsergebnisse

In der Bachelorabteilung finden zwei Prüfungssitzungen statt. Anzumerken ist, dass in der nachfolgenden grafischen Darstellung nur solche Studienjahre als „bestanden" gewertet werden, in denen der/die jeweilige Studierende alle Prüfungen seines/ihres Studienprogramms bestanden hat. Studierende, die nicht alle Fächer des Studienjahres bestanden haben, die aber trotzdem schon Unterrichten des folgenden Studienjahres folgen, werden demnach als „nicht bestanden" gewertet. Zudem besteht die Möglichkeit einer verlängerten Sitzung bei der Studierende im Dezember nochmals die Möglichkeit haben, ein Fach oder aber die Diplomarbeit neu zu präsentieren. Auch diese werden in der Statistik als „nicht bestanden" gewertet, da sie ihre Unterrichte nicht im vorgegebenen Schuljahr bestanden haben. Die dargestellten Quoten beziehen sich auf die Anzahl der Studierenden, die an der Prüfungssitzung teilgenommen und bestanden haben. Der jeweils dritte Balken bezieht sich auf die Gesamtzahl der Studierenden, die zu Beginn des Jahres eingeschrieben waren und das Studienjahr bestanden haben.



Bei den Studierenden des Studiengangs Versicherungsmakler bestanden zwei der drei Studierenden ihr Studienjahr in der 1. Sitzung, ein Studierender bestand in der 2. Sitzung. Das Programm der Versicherungsmakler läuft zu Ende des Schuljahres 2025-2026 aus und wird danach nicht mehr angeboten.

Im Vergleich zum Vorjahr nimmt die Versetzungsquote – mit Ausnahme des dritten Ausbildungsjahres bei den Studierenden der Buchhaltung und den Studierenden des Studiengangs Versicherungsmakler – vor allem in der ersten Sitzung teils rapide ab. Insbesondere die Ergebnisse in der ersten Sitzung sind demzufolge als kritisch zu bewerten.

2.2 Zusatzausbildungen

Im Studienjahr 2025–2026 wurden an der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) die nachfolgend aufgeführten Zusatzausbildungen angeboten.

2.2.1 Zusatzausbildung Förderpädagogik

Die Zusatzausbildung Förderpädagogik wurde von Dozierenden der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich (HFH) konzipiert und mehrere Jahre lang in Kooperation mit der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) und dem Kompetenzzentrum des Zentrums für Förderpädagogik organisiert und erteilt. Die Zusatzausbildung erstreckt sich über zwei Studienjahre und schließt mit dem Certificate of Advanced Studies (CAS) ab. Der Arbeitsaufwand für die Ausbildung beläuft sich auf 15 ECTS. Die Präsenzzeit verteilt sich über sechs Wochen.

Die aktuelle und inzwischen sechste Auflage der Zusatzausbildung liegt nun gänzlich in den Händen der AHS. Der Durchlauf startete im November 2025 mit 18 Teilnehmenden. Die AHS konnte neue Kooperationen mit dem Institut für Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, der Universität zu Köln, der Humboldt Universität Berlin und der HFH Zürich eingehen. Das Kurskonzept und die Inhalte werden stetig weiterentwickelt, um den vielfältigen Anforderungen des Bereichs Förderpädagogik gerecht werden zu können.

Im Rahmen der bestehenden Reform der Grundschullehrerausbildung wird auch eine vertiefte Vermittlung von Inhalten im Bereich der Förderpädagogik umgesetzt. Dies wird unter anderem über eine Öffnung der Module mit externen Referenten und Referentinnen für Dozierende der AHS erreicht. Eine enge Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen ermöglicht eine vertiefende und vernetzende Kooperation innerhalb der AHS.

Das aktuelle Kurskonzept sowie weitere Informationen zur Zusatzausbildung Förderpädagogik finden sich auf der Webseite der AHS.

2.2.2 Zusatzausbildung Musikerziehung

Die in diesem Studienjahr neue und zum ersten Mal stattfindende Zusatzausbildung Musikerziehung wird in Kooperation mit der Musikakademie der Deutschsprachigen Gemeinschaft organisiert. Die Ausbildung ist stark praxisorientiert und richtet sich an bereits berufstätige Lehrer/-innen und ist speziell für die Arbeit im schulischen Kontext konzipiert. Teilnehmen können Pädagogen und Pädagoginnen im Bereich Kindergarten, Förderpädagogik, Primarschule und Sekundarschule.



Die Ausbildung erstreckt sich über zwei Studienjahre und der Arbeitsaufwand beläuft sich auf 15 x 30 Stunden (15 ECTS). Aktuell sind 11 bereits im Unterrichtswesen tätige Lehrpersonen in der Zusatzausbildung eingeschrieben. Diese folgen sowohl Gruppenunterrichten in Blockseminaren (freitags und samstags) mit Schwerpunkten wie Rhythmik, Musikdidaktik und Musikerziehung als auch wöchentlichen Unterrichten in Gesang und Begleitinstrument (Gitarre oder Keyboard). Die durchgeführten Unterrichte beziehen sich unmittelbar auf die Praxis im Alltag der Lehrer/-innen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die eigenen musikalischen Fähigkeiten zu verfeinern. Auch die reflexive Dimension ist allgegenwärtig und ermöglicht es allen Teilnehmer/-innen, ihre Haltung als Lehrer/-innen weiterzuentwickeln.

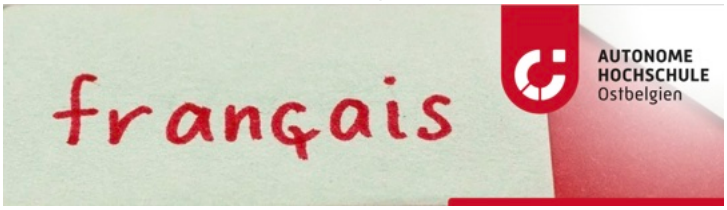
Weiterführende Informationen zur Zusatzausbildung Musikerziehung finden sich auf der Webseite der AHS.

2.2.3 Zusatzausbildung Französisch Didaktik für Primarschullehrer

Die jährlich stattfindende Zusatzausbildung „Französisch Didaktik für Primarschullehrer" erstreckt sich über zwei Studienjahre. Der Arbeitsaufwand für die Ausbildung beläuft sich auf 15 x 30 Stunden (15 ECTS). Aktuell sind 19 Studierende bzw. bereits im Unterrichtswesen tätige Lehrpersonen eingeschrieben.

In der Zusatzausbildung werden die Grundlagen der Fremdsprachendidaktik und der pädagogischen Besonderheiten des Französischunterrichts in Ostbelgien vermittelt. Der Inhalt der Module entspricht den europäischen Anforderungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS).

Die Zusatzausbildung ist sehr praxisorientiert. Die durchgeführten Arbeiten beziehen sich unmittelbar auf die Praxis der Teilnehmer/-innen, sei es im Praktikum für die Studierenden oder im Alltag für die Lehrer/-innen. Auch die reflexive Dimension ist allgegenwärtig und ermöglicht es allen Teilnehmer/-innen, ihre Haltung als Lehrer/-innen weiterzuentwickeln.



Weiterführende Informationen zur Zusatzausbildung „Französisch Didaktik für Primarschullehrer" können der Broschüre „Didactique du FLE" entnommen werden, die auf der Webseite der AHS zum Download bereitsteht.

2.2.4 Pädagogischer Befähigungsnachweis und Lehrbefähigung Pädagogik

Die Zusatzausbildung zum Erhalt der Lehrbefähigung Pädagogik (30 ECTS, CAP+) und des pädagogischen Befähigungsnachweises (15 ECTS, CAP) ist eine berufsbegleitende Ausbildung, die sich an alle Personen richtet, die einen Befähigungsnachweis bzw. eine Lehrbefähigung erwerben möchten. Die Ausbildung, die es Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern ermöglicht, in allen Sekundarschulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu unterrichten, wird an der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) seit 2007 (pädagogischer Befähigungsnachweis) bzw. seit 2010 (Lehrbefähigung Pädagogik) angeboten.

Die Ausbildung erstreckt sich über zwei Jahre und wird in drei Modulen organisiert, die jeweils eine unterschiedliche Anzahl an Kursen beinhalten. Da die Ausbildung berufsbegleitend ist, finden die Unterrichte hauptsächlich abends statt. Die Unterrichte finden sowohl online als auch als Präsenzveranstaltung in den Räumlichkeiten der AHS statt. Um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie den Dozierenden aus dem Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft entgegenzukommen, werden die Unterrichte des Moduls „Laboratorien" in Bütgenbach erteilt.

Der fachdidaktische Teil der Lehrbefähigung Pädagogik wird in Kooperation mit der Universität Lüttich, der RWTH Aachen und der Universität Trier organisiert und umfasst zwischen 4 und 7 ECTS. Neben der theoretischen Ausbildung beinhaltet die Zusatzausbildung auch einen praktischen Aspekt: Zusätzlich zu den praktisch ausgelegten Unterrichten und Hospitationen absolvieren die Teilnehmenden ein aktives Praktikum von maximal 15 bzw. 45 Stunden.

Parallel zu den Unterrichten organisierte die AHS in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Pädagogik des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft und den ostbelgischen Sekundarschulen die Prüfungssitzungen im Herbst 2025 und im Frühjahr 2026. In den Prüfungssitzungen haben 5 Personen die Prüfung erfolgreich abgelegt und die Zusatzausbildung abgeschlossen. Weitere Prüfungen erfolgen zum Ende dieses Studienjahres.

Im September 2025 hat eine neue Gruppe von 20 Personen (8 Personen für die Lehrbefähigung Pädagogik, 12 Personen für den pädagogischer Befähigungsnachweis) die Ausbildung an der AHS begonnen. Die Ausbildungsgruppe 2024-2026 begann ihr letztes Ausbildungsjahr an der Hochschule. In den beiden laufenden

Ausbildungsgruppen waren im Studienjahr 2025-2026 insgesamt 32 Personen eingeschrieben - 13 Personen für die Lehrbefähigung Pädagogik und 19 Personen für den pädagogischen Befähigungsnachweis.

Im Herbst 2024 beauftragte der Minister für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung Jérôme Franssen die AHS mit der Ausarbeitung der Reform der Zusatzausbildungen. Ende 2025 wurde hierzu eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern und Vertreterinnen der Bildungslandschaft der Deutschsprachigen Gemeinschaft



ins Leben gerufen. Dazu gehören unter anderem Schulleiter/-innen, Sekundarschullehrer/-innen und Middle Manager/-innen aus den verschiedenen Schulnetzen und Schulformen, Dozierende der CAP-Ausbildung, die Fachbereichsleitung sowie Vertreter/-innen des Kabinetts und des Fachbereichs Pädagogik des Ministeriums und der Externen Evaluation. Ihre Rolle besteht darin, stellvertretend für die jeweilige Berufsgruppe auf die Vorschläge und dargelegten Dokumente bzw. Ergebnisse zu reagieren, Vorschläge zu unterbreiten und auf Chancen und Herausforderungen aufmerksam zu machen. Ein erstes Treffen der Arbeitsgruppe, an dem 32 Personen teilgenommen haben, fand im Februar statt. Neben dieser Arbeitsgruppe wird eine Expertengruppe konzipiert, die die Koordination und Arbeitsgruppe beim Reformprozess unterstützen wird. Im Januar durften Vertreter/-innen der Koordination sowie die Fachbereichsleitung dem Ausschuss III für Ausbildung, Kinderbetreuung und Erwachsenenbildung die aktuellen Zusatzausbildungen vorstellen sowie das Reformvorhaben erläutern.

2.3 Weiterbildungen

2.3.1 Programm des Studienjahres 2025-2026

Wie in jedem Studienjahr hat die Autonome Hochschule Ostbelgien (AHS) auch im Studienjahr 2025-2026 Weiterbildungen für das ostbelgische Bildungspersonal angeboten. Das Weiterbildungsprogramm, welches in Form eines Weiterbildungskatalogs digital veröffentlicht wurde, umfasste 90 Weiterbildungen, zwei Münchner Lehrertrainings sowie die Berufseinstiegsphase „startklar" für Lehrpersonen. Zusätzlich zu den Weiterbildungen wurden im Weiterbildungskatalog fünf Zusatzausbildungen sowie Angebote der elf Fachberatungen der AHS und von Hochschulpartnern beworben.



Von den 115 im Studienjahr 2025-2026 geplanten Weiterbildungsangeboten mussten 22 abgesagt werden: 21 aufgrund mangelnder Teilnehmer/-innen und eine auf Wunsch des Referenten.

Das Weiterbildungsprogramm des Studienjahres 2025-2026 hatte dieselben Themenschwerpunkte wie das Weiterbildungsprogramm im Studienjahr 2024-2025.

Im April 2025 hat das Weiterbildungsteam der AHS den Weiterbildungsbedarf bei den Schulleitungen sowie relevanten Bildungsakteuren erhoben. Auf Grundlage des ermittelten Bedarfs wird die AHS das Weiterbildungsprogramm für die Studienjahre 2026-2027 und 2027-2028 erstellen. Das ausgearbeitete Weiterbildungsprogramm wird ab Ende Juni online einsehbar sein. Wie in den vergangenen Jahren wird das Programm ausschließlich digital zur Verfügung gestellt und über eine Postkarte, einen Newsletter sowie über Beiträge in den sozialen Medien beworben. Anmeldungen zu den Weiterbildungen werden ab Mitte September 2026 möglich sein.

2.3.2 Fachberatungsgruppen

Neben der Erstausbildung übernimmt der Fachbereich Bildungswissenschaften Aufgaben in der Zusatzausbildung und Weiterbildung. Einen festen Bestandteil stellen dabei die Fachberatungsgruppen dar. Sie existieren in folgenden Bereichen:

- Deutsch
- Mathematik / Naturwissenschaften
- Französisch
- Geschichte
- Geographie
- Kunst
- Musik (aufgrund von Personalmangel nicht besetzt)
- Kindergarten
- Primarschule
- Medien
- Politisch-demokratische Bildung

Folgende Tätigkeiten wurden im Studienjahr 2025-2026 durch die Fachberatungsgruppen durchgeführt oder organisiert:

- Vorbereitung und Durchführung (schulinterner) Weiterbildungen
- Entwicklung und Veröffentlichung von Unterrichtsmaterialien und pädagogisch-didaktischen Themenheften
- Beratung einzelner Lehrpersonen, Kollegien und Schulleiter/-innen in fachlichen und fachdidaktischen Fragen
- Konzeptarbeit, Erstellung von Gutachten und Planung neuer Weiterbildungsmaßnahmen

Ein besonderer Hinweis gilt der Auszeichnung von Brigite Eubelen, ehemaligem Mitglied der Fachberatung Französisch. Sie erhielt am 10. Februar die Auszeichnung „Ordre des Palmes Académiques" und wurde zum „Chevalier de l'Ordre des Palmes Académiques" ernannt. Diese Tradition stammt aus der Zeit Napoleons und zeichnet Personen aus, die sich im akademischen Bereich, im Bildungswesen oder für die französische Sprache engagiert haben. Im Falle von Brigite Eubelen wurden in erster Linie ihre Karriere, ihr Engagement in Schulen, ihre Tätigkeit in der Fortbildung von FLE-Lehrern und FLE-Lehrerinnen und ihr Beitrag als Autorin des Lehrbuchs *Les Petits Loustics*, das sie gemeinsam mit Hugues Denisot verfasst hat, gewürdigt. Der Botschafter Frankreichs in Belgien, Seine Exzellenz Xavier Lapeyre

de Cabanes, hat ihr die Auszeichnung überreicht. Aktionen wie *Focus Film Français*, der Haiku-Wettbewerb und bestimmte Weiterbildungen, von denen die Fachberatung profitiert hat, konnten dank eines Kooperationsabkommens zwischen der französischen Botschaft und Ostbelgien durchgeführt werden.

Nachfolgend wird detaillierter auf Aktivitäten und Tätigkeiten der Fachberatung politisch-demokratische Bildung und der Fachberatung Medien eingegangen. Eine genauere Beschreibung der Tätigkeiten der anderen Fachberatungen wird in einem gesonderten Tätigkeitsbericht veröffentlicht.

2.3.2.1 Fachberatung politisch-demokratische Bildung

Die Fachberatung politisch-demokratische Bildung (FBpdB) der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) setzt sich für die Stärkung demokratischer Kompetenzen, nachhaltiger Entwicklung und globaler Verantwortung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) ein. Im Berichtszeitraum 2025–2026 lag der Fokus auf der Vermittlung von Fachwissen, der Entwicklung innovativer Bildungsformate sowie der Vernetzung mit Schulen, Partnern und externen Akteuren.

Nachfolgend wird ein Überblick über die Schwerpunkte, Projekte und Kooperationen im Studienjahr 2025-2026 gegeben und aufgezeigt, wie die FBpdB durch Workshops, Materialien, Plattformen und Wettbewerbe einen Beitrag zur politischen Bildung und Nachhaltigkeit leistet.

<u>Schwerpunkt 1 „Impulse": Fachwissen zugänglich machen</u>

Die FBpdB verfolgt das Ziel, ihre Expertise in den Bereichen demokratische Prozesse, Nord-Süd-Beziehungen, Partizipation und Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen, Lehrkräfte und Studierende zu vermitteln. Durch Weiterbildungen, Workshops und praxisnahe Maßnahmen soll ein nachhaltiger Beitrag zur (Weiter-)Bildung geleistet werden. Folgende Projekte, Aktivitäten und Angebote wurden im Studienjahr 2025-2026 durchgeführt:

- „Klima": Schüler/-innen erstellten eine Klimafreske, analysierten Ursachen und Folgen der Klimakrise und testeten Lösungsansätze mithilfe eines Online-Simulators.
- „Die Jeans von der Wiege bis zur Bahre": Untersuchung der ökologischen und sozialen Auswirkungen der Jeansproduktion von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung.
- „Eine 2-spurige Welt": Erarbeitung globaler, sozialer und wirtschaftlicher Ungleichheiten, gefolgt von einer kritischen Diskussion.
- „Ein perfektes Dinner": Schüler/-innen gestalteten nachhaltige und sozialverantwortliche Menüs und reflektierten über Konsumgewohnheiten.
- "Move With Africa"(3. Auflage): „Move With Africa" ist ein interkulturelles Bildungsprojekt, das Schüler/-innen durch Begegnungen, Workshops und praxisnahe Lernerfahrungen in Afrika für globale Zusammenhänge, postkoloniale Perspektiven und nachhaltige Entwicklung sensibilisiert. Ziel dieses Bildungsprojekts ist, Vorurteile abzubauen, Solidarität zu fördern und handlungsorientiertes Wissen über Nord-Süd-Beziehungen zu vermitteln. 2025 nahm die FBpdB an Vorbereitungstreffen mit interessierten Schulen und Organisatoren in Brüssel teil.

- „Dekoloniale Tour durch Lüttich": Schatzsuche auf den Spuren des belgischen Kolonialismus, bei der historische Bezüge und aktuelle Debatten verknüpft wurden.
- Workshop „Nahost-Konflikt": In Kooperation mit der Volkshochschule wurde ein Rollenspiel für die Sekundarstufe II zum Thema „Konflikt im Nahen Osten" entwickelt.
- Curriculum-Entwicklung: Zusammenarbeit mit dem Ministerium der DG zur Gestaltung des zukünftigen Unterrichts in politischer Bildung.
- Evaluationsinstrument: Erstellung eines Bewertungsbogens für Workshops und Aktivitäten, um die Qualität der Angebote kontinuierlich zu verbessern.

Des Weiteren erfolgten ein intensiver Austausch mit Schulen in Form von regelmäßigen Treffen mit Middle-Managern für politische Bildung sowie die Teilnahme an Lehrerkonferenzen, um Bedarfe zu ermitteln und Angebote zu präsentieren (z.B. im Januar 2026 am Zentrum für Förderpädagogik).

Schwerpunkt 2 „Demokratie macht Schule": Ressourcen zentralisieren und sichtbar machen

Die FBpdB strebt eine koordinierte Bündelung der Angebote im Bereich politisch-demokratischer Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung an, um Lehrkräften, Schüler/-innen und Bildungsbeteiligten einen leichten Zugang zu relevanten Materialien zu ermöglichen. Folgende Projekte, Aktivitäten und Angebote wurden im Studienjahr 2025-2026 durchgeführt:

- Katalog „Demokratie macht Schule": Zentralisierung der Angebote und Steigerung der Sichtbarkeit durch die Online-Plattform DEMINO.
- Projekt „Pandaschool – Fußball und Demokratie"in Kooperation mit der KAS Eupen, Jugendinfo und dem BelVue-Museum: Bei der Pandaschool handelt es sich um eine Adaptierung eines deutschen Konzepts, das Fußballstadien zu Lernorten für Demokratie macht. Im Studienjahr 2025-2026 haben 24 Klassen der DG aus Grund- und Sekundarschulen das Stadion der KAS Eupen besucht, um an Workshops zu den Themen Diskriminierung, Macht der Sprache (gegen Hassrede), Wohlbefinden und Gruppendynamik teilzunehmen. Die „Pandaschool" wurde mit dem Preis des belgischen Profi-Fußballverbands für Bürgerschaft ausgezeichnet.



- Einrichtung von Klassenräten: Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Dienst des Parlaments zur Förderung partizipativer Strukturen in Schulen.

Schwerpunkt 3 „Die Werkzeugkiste": Bereitstellung qualitätsgeprüfter Tools und Unterrichtsmaterialien

Die FBpdB stellt eine ausgewählte Sammlung an getesteten, angepassten und empfohlenen Tools, Handreichungen und Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, um Lehrkräfte in ihrer pädagogischen Arbeit zu unterstützen. Folgende Aktivitäten und Angebote wurden im Studienjahr 2025-2026 durchgeführt:

- Kontinuierliche Überprüfung von Unterrichtseinheiten, Spielen, Aktivitäten, Workshops und Handreichungen.
- Anpassung und Übersetzung von Materialien, um sie den lokalen Bedürfnissen der DG anzupassen.
- Entwicklung der Fortbildung „Kooperationsspiele für den Unterricht – Förderung einer Kultur des Friedens und Dialogs" für Lehrkräfte (in Zusammenarbeit mit der VoG „Coop'osons").

Schwerpunkt 4 „Demokratie in Bewegung" – Projekte und Wettbewerbe: Praxisnahe Lernerfahrungen schaffen)



Durch Projekte, Wettbewerbe und Pilotinitiativen fördert die FBpdB die aktive Auseinandersetzung mit demokratischen Werten und nachhaltiger Entwicklung. Folgende Projekte, Aktivitäten und Angebote wurden im Studienjahr 2025-2026 durchgeführt:

- „Natur und Macht": Rollenspiel zur Lösung ökologischer Konflikte in Kooperation mit dem Pädagogischen Dienst Rheinland-Pfalz und der Königlichen Athenäums St. Vith (internationales Pilotprojekt, Start verschoben auf Herbst 2026).
- „Jugend und Überkonsum" (Pilotprojekt mit der Verbraucherschutz-Zentrale): Das Projekt besteht aus vier Modulen, unter anderem mit dem Workshop „Ein perfektes Dinner", und Rollenspielen zur Analyse von Konsumverhalten. Zielgruppe sind Jugendliche im Teilzeitunterricht St. Vith.
- Wettbewerb „Gesichter der Demokratie": Erweiterung eines erfolgreichen lokalen Projekts (Kelmis) auf die gesamte DG. Zielgruppe des Wettbewerbs sind Primarschulen. Der Start ist für September 2026 geplant.

Schwerpunkt 5 „Netzwerkarbeit und Ideenbörse": Synergien schaffen und Kommunikation stärken

Die FBpdB fördert den Austausch bewährter Praktiken und eine transparente externe Kommunikation, um die Zusammenarbeit mit Partnern zu intensivieren. Folgende Aktivitäten wurden im Studienjahr 2025-2026 durchgeführt:



- Online-Plattform DEMINO: Erstellung einer interaktiven Datenbank mit Angeboten lokaler Akteure (VHS, AHS, Jugendinfo, RDJ) zur Bündelung aller ostbelgischen Ressourcen im Bereich politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Auf der Plattform, die am 31.03.2026 offiziell gestartet ist, finden sich Wissensquizze zu Demokratie, Menschenrechten und Nachhaltigkeit.
- Regelmäßiger Austausch mit externen Anbietern und Organisationen mit gemeinsamen Prioritäten (Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Inklusion).

Fazit und Ausblick

Das Jahr 2025–2026 war geprägt von innovativen Projekten, starken Kooperationen und der Entwicklung digitaler Tools wie der Plattform DEMINO. Die FBpdB plant die Fortsetzung ihrer Arbeit in folgenden Bereichen:

- Ausbau der Workshops (z. B. Nahost-Konflikt, Dekoloniale Bildung)
- Stärkung der Vernetzung mit Schulen und Partnern
- Evaluierung und Weiterentwicklung der Angebote auf Basis von Feedback

2.3.2.2 Fachberatung Medien

Die Fachberatung Medien der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) verfolgte im Studienjahr 2025–2026 das Ziel, Bildungsakteure in allen Schulstufen bei der didaktisch reflektierten und pädagogisch sinnvollen Integration digitaler Medien und Künstlicher Intelligenz in Unterricht und Schulentwicklung zu unterstützen. Im Zentrum der Tätigkeit standen die Qualifizierung von Lehrkräften, die Beratung und Begleitung von Schulen sowie die Entwicklung innovativer Bildungsformate und Materialien. Ein wesentlicher Schwerpunkt lag auf der Konzeption und Durchführung praxisnaher Weiterbildungsangebote. Die Weiterbildungsmaßnahmen an der AHS deckten dabei verschiedene Bereiche der Medienbildung ab und ermöglichten Lehrkräften eine breit gefächerte Professionalisierung. Inhaltlich lag der Fokus jedoch insbesondere auf dem sinnvollen Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Unterricht, der kritischen Auseinandersetzung mit sozialen Medien und Meinungsbildungsprozessen sowie auf kreativen Ansätzen der Unterrichtsgestaltung, etwa durch vielfältige Präsentationsformate. Besonders hervorzuheben ist die hohe Nachfrage nach der Weiterbildung zum Tool Canva, die aufgrund des großen Interesses insgesamt fünfmal angeboten wurde. Die Weiterbildungsangebote zielten darauf ab, Lehrkräfte zur selbstständigen, reflektierten und kreativen Nutzung digitaler Werkzeuge zu befähigen und sie in ihrer Rolle als Gestalter/-innen von Lernprozessen zu stärken.



Neben externen Weiterbildungsangeboten wurden auch innerhalb der Hochschule gezielt Impulse gesetzt. Im Rahmen von Mikrofortbildungen wurden verschiedene digitale Tools wie Canva oder Edumaps vorgestellt und deren Einsatzmöglichkeiten im Lehr- und Arbeitsalltag erprobt. In enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe KI wurde zudem ein KI-Konferenztag für das gesamte Kollegium organisiert. Die Fachberatung Medien übernahm dabei die Konzeption und Durchführung eines Workshops zum effektiven Prompten und leistete damit einen konkreten Beitrag zur praktischen Kompetenzentwicklung im Umgang mit generativen KI-Systemen. Darüber hinaus profitierten auch die Studierenden von den Angeboten der Fachberatung. Im Rahmen verschiedener Thementage in der Ausbildung von

Grundschullehrkräften und Kindergärtnerinnen und Kindergärtnern wurden Inputvorträge und Workshops durchgeführt, die zentrale Aspekte von Medienbildung und KI aufgriffen und praxisnah vermittelten.

Ein weiterer zentraler Tätigkeitsbereich war die Beratung und Begleitung von Schulen. Insbesondere an Sekundarschulen lag der Fokus auf der Organisation und Durchführung von Konferenztagen, bei denen das Thema Künstliche Intelligenz im Mittelpunkt stand. Inhaltlich wurde dabei der Frage nachgegangen, wie Lehren und Lernen mit, ohne, über, trotz und durch KI gestaltet werden kann. Die Veranstaltungen boten Raum für Reflexion, Austausch und praktische Erprobung und wurden durch ergänzende Workshops zu verschiedenen digitalen Tools abgerundet. In den Grundschulen bestand der Bedarf vor allem an kompakten, praxisorientierten Workshops, die sich auf die Nutzung digitaler Tools zur Leseförderung sowie auf kreative Formen der Unterrichtsgestaltung konzentrierten. Darüber hinaus wurden sowohl Sekundar- als auch Grundschulen bei der Entwicklung und Weiterentwicklung ihrer Medienkonzepte begleitet. Die Fachberatung Medien gab hierzu gezieltes Feedback und sprach konkrete Empfehlungen aus, um eine nachhaltige und pädagogisch fundierte Integration digitaler Medien zu unterstützen.

Im Bereich der Netzwerkarbeit und Kooperation konnte die Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Partnern weiter intensiviert werden. Besonders hervorzuheben ist der kontinuierliche und enge Austausch mit dem Euregionalen Zentrum für digitale Bildung (Aachen), mit dem mehrfach gemeinsam Workshops durchgeführt und Veranstaltungen besucht wurden. Auch die Kooperation mit dem MediaLab der RWTH Aachen erwies sich als gewinnbringend und bot wertvolle Impulse für die eigene Arbeit. Diese Partnerschaften tragen maßgeblich zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Angebote bei und sollen auch künftig aktiv gepflegt und ausgebaut werden.

Die kontinuierliche eigene Professionalisierung stellte einen weiteren wichtigen Bestandteil der Tätigkeit dar. Ein besonderes Highlight war der Besuch der Bildungsmesse Didacta, bei der nicht nur zahlreiche fachliche Impulse gewonnen werden konnten, sondern auch ein intensiver Austausch mit Expertinnen und Experten aus dem Bildungs- und KI-Bereich stattfand. Ebenso erwies sich die Teilnahme an der LearnTec in Karlsruhe als bereichernd, da dort neue Kontakte zu Anbietern von Bildungssoftware geknüpft und vielfältige Inspirationen für die Weiterentwicklung der eigenen Angebote gesammelt werden konnten. Ergänzend wurden zahlreiche weitere Fortbildungen, Workshops und Fachveranstaltungen besucht, um aktuelle Entwicklungen in der Medienbildung kontinuierlich zu verfolgen und in die eigene Praxis zu integrieren.

Insgesamt leistete die Fachberatung Medien im Studienjahr 2025–2026 einen umfassenden Beitrag zur Förderung digitaler Kompetenzen im Bildungsbereich. Durch die enge Verzahnung von Weiterbildung, Beratung, Konzeptentwicklung und Vernetzung konnten nachhaltige Impulse für eine zeitgemäße, reflektierte und zukunftsorientierte Bildung gesetzt werden. Auch im kommenden Studienjahr wird es Ziel bleiben, Lehrkräfte und Schulen dabei zu unterstützen, digitale Technologien und KI-Systeme nicht nur anzuwenden, sondern aktiv, kritisch und kreativ zu gestalten.

2.4 Mediothek der AHS (Niederlassungen Eupen und St. Vith)



Die Mediothek der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) unterstützt Lehrpersonen, Studierende und Dozierende der Fachbereiche Bildungswissenschaften sowie Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften bei der Planung, Vorbereitung und Gestaltung von Unterricht und Studienprojekten. Die Ausleihe von Medien und Unterrichtsmaterialien sowie die persönliche Beratung bilden nach wie vor die zentralen Angebotsschwerpunkte.

Im Studienjahr 2025–2026 nutzten insgesamt 1506 Personen die Mediotheken in Eupen und St. Vith (Stand: 30.03.2026). Die in der nachfolgenden Tabelle dargestellten **Nutzerzahlen** bleiben also stabil, trotz Löschung von Lehrpersonen, die seit mehr als fünf Jahren nicht mehr ausgeliehen haben.

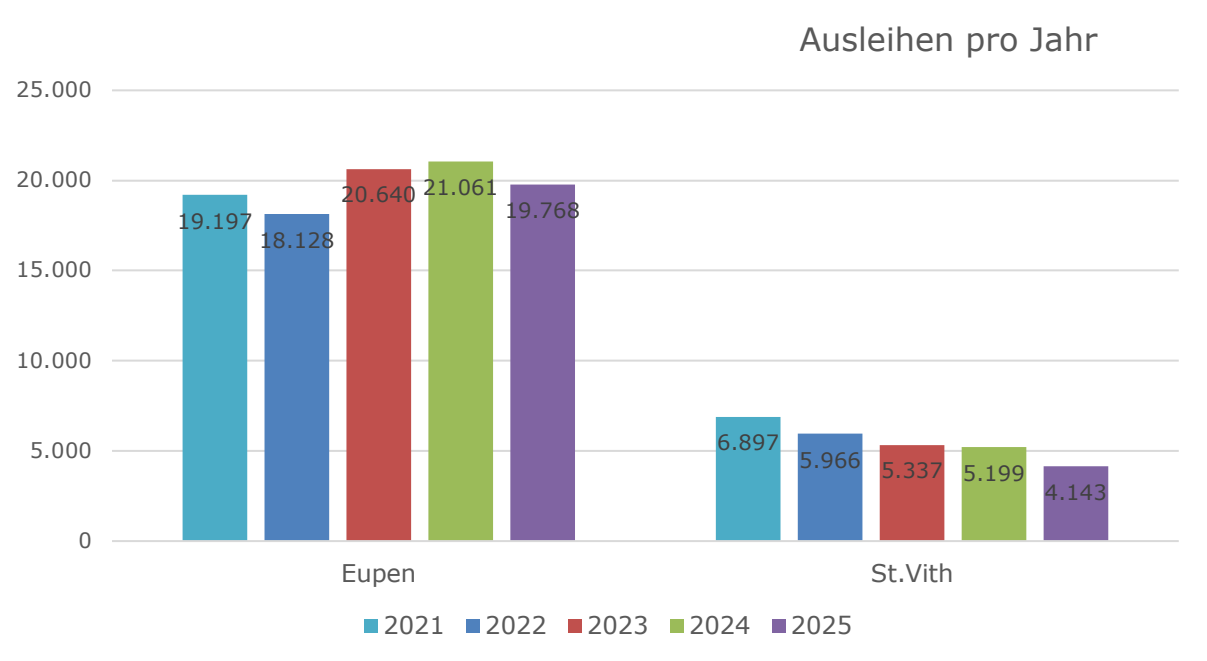
	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Studierende	254	287	289	241	253	266
Lehrpersonal Eupen	787	823	856	825	881	904
Lehrpersonal St. Vith	304	328	341	350	361	336
Sonstige Ausweise	20	19	19	10	9	0
Total	1365	1457	1486	1416	1504	1506

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Entwicklung des Medienangebots in Eupen und St. Vith. Die Entwicklung des Medienbestands zeigt weiterhin eine gezielte Erweiterung und gleichzeitige Konsolidierung. Im Jahr 2025 wurden in der Mediothek Eupen 1.304 neue Medien angeschafft, während 593 Medien ausgesondert wurden. Der Gesamtbestand beläuft sich damit auf 26.195 Medien. In der Zweigstelle St. Vith wurden 232 Medien neu aufgenommen und 23 Medien aus dem Bestand genommen, was zu einem Gesamtbestand von 8.373 Medien führt.

Insgesamt wird damit deutlich, dass die Strategie der letzten Jahre fortgeführt wird: Einerseits wird der Bestand kontinuierlich erweitert, andererseits sorgt die gezielte Aussonderung für Aktualität und Qualität. Besonders im Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich, dass nach einer Phase stärkerer Bestandsbereinigung (insbesondere 2023) nun wieder eine Stabilisierungs- und Ausbauphase erreicht wurde.

Jahr	Zugang Eupen	Abgang Eupen	Bestand Eupen	Zugang St. Vith	Abgang St. Vith	Bestand St. Vith
2020	1135	135	27822	230	141	7393
2021	1082	344	27525	306	137	7557
2022	1324	1140	27709	304	39	7822
2023	1241	2712	25882	184	21	7985
2024	1493	1085	26246	208	14	8178
2025	1304	593	26195	232	23	8373

Auch im Bereich der Ausleihen bleibt die Mediothek ein zentral genutztes Angebot. Gleichzeitig zeigt sich – wie bereits in den Vorjahren – ein leichter Rückgang der physischen Ausleihen. Diese Entwicklung steht im Einklang mit allgemeinen Trends im Bibliothekswesen und lässt sich unter anderem durch veränderte Nutzungsgewohnheiten, digitale Alternativen sowie eine stärkere Nutzung der Mediothek als Lern- und Beratungsort erklären.



Die Bedeutung des Verbundsystems MediaDG bleibt unverändert hoch. Der Austausch von Medien zwischen den verschiedenen Bibliotheken und Schulmediotheken funktioniert weiterhin reibungslos und wird von den Nutzerinnen und Nutzern aktiv in Anspruch genommen. Die folgende Tabelle verdeutlicht, wie viele Ausleihen und Verlängerungen in der jeweiligen Mediothek/Bibliothek getätigt wurden und woher diese Medien stammten.

Wie viele Medien sind aus der Zweigstelle in anderen Zweigstellen entliehen worden? (inkl. Verlängerungen)															
	Gebende Zweigstelle, aus deren Bestand die Medien stammen >														
Ausleihstelle	**BIB**	**BUL**	**CFA**	**KAE**	**KAS**	**KEL**	**LEO**	**MG**	**MZ**	**PDS**	**PM**	**PMV**	**REG**	**RSI**	**STV**
Schulmediothek des Bischöfliches Institut Büllingen (BIB)	/	15	91	110	99	23	88	236	101	60	267	20	18	79	81
Öffentliche Pfarrbibliothek Büllingen (BUL)	59	/	18	11	10	196	25	43	601	34	542	279	5	11	554
Schulmediothek des César-Franck-Athenäums (CFA)	77	5	/	40	28	37	26	69	107	26	57	0	0	23	24
Schulmediothek des Königlichen Athenäums Eupen (KAE)	58	13	87	/	65	35	35	100	208	211	86	8	25	47	50
Schulmediothek des Königlichen Athenäums St. Vith (KAS)	58	15	17	26	/	16	28	90	232	59	57	12	12	25	40
Öffentliche Pfarrbibliothek Kelmis (KEL)	50	96	38	34	35	/	27	36	1297	43	509	115	6	26	431
Schulmediothek der Bischöflichen Schule St. Vith/Technisches Institut (LEO)	267	117	187	315	165	96	/	349	571	200	366	22	73	80	314
Schulmediothek des Maria-Goretti-Instituts (MG)	231	23	152	195	189	25	209	/	260	134	460	70	25	88	108
Medienzentrum (MZ)	250	290	115	211	267	1046	139	301	/	168	993	265	44	176	1878
Schulmediothek der Pater-Damian-Sekundarschule (PDS)	42	3	29	35	41	29	8	28	85	/	26	0	10	26	8
Mediothek der Autonomen Hochschule Obstbelgien (PM)	255	52	163	254	190	127	197	453	873	155	/	1701	23	245	546
Pädagogische Mediothek St. Vith (PMV)	27	19	52	19	50	25	19	99	108	41	3254	/	5	77	162
Schulmediothek des Regino-Gymnasiums Prüm (REG)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	/	0	0
Schulmediothek des Robert-Schumann-Instituts (RSI)	34	1	14	69	50	8	11	42	95	139	186	39	14	/	21
Öffentliche Bibliothek Sankt Vith (STV)	81	133	22	39	80	330	104	149	1449	55	447	277	6	12	/
k.A.	1	0	20	4	3	449	35	13	463	7	308	51	0	0	215
TOTAL	1.490	782	1.005	1.362	1.272	2.442	951	2.008	6.450	1.332	7.585	2.859	266	915	4.432

Schwerpunkte der Arbeit im Studienjahr 2025-2026

Weiterentwicklung des Angebots und Ausrichtung auf Nutzerbedürfnisse

Die Mediothek ist kontinuierlich darum bemüht, ihr Angebot an die sich wandelnden Bedürfnisse der Nutzer/-innen anzupassen. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung und der breiten Verfügbarkeit von Informationen über das Internet sowie durch Anwendungen der Künstlichen Intelligenz stellt sich dabei verstärkt die Frage, welchen spezifischen Mehrwert eine Mediothek bieten kann. Ein zentraler Schwerpunkt liegt daher auf Materialien, die über digitale Inhalte hinausgehen und insbesondere im pädagogischen Kontext einen unmittelbaren Mehrwert bieten. Dazu zählen vor allem konkretes Anschauungs- und Erfahrungsmaterial, das im Unterricht direkt eingesetzt werden kann. Im Berichtszeitraum wurde das Angebot in diesem Bereich gezielt erweitert. So wurden neue thematische Materialboxen zusammengestellt und der Bestand unter anderem durch Handpuppen, hochwertiges Bildmaterial, Modelle, Lernspiele sowie Experimentier- und Anschauungsmaterialien ergänzt. Diese ermöglichen im Primarschulbereich eine anschauliche und nachhaltige Wissensvermittlung sowie die Unterstützung eines handlungsorientierten Lernens insbesondere in der frühkindlichen Bildung. Mit dieser Ausrichtung trägt die Mediothek den veränderten Anforderungen im Bildungsbereich Rechnung und stärkt zugleich ihr Profil als praxisnaher und unverzichtbarer Lern- und Arbeitsort.



Veranstaltungen und besondere Angebote

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene Veranstaltungen organisiert, die das Ziel hatten, den Zugang zur Mediothek zu erleichtern und neue Impulse für die pädagogische Praxis zu geben. Ein besonderes Angebot stellte der verlängerte Mediothekstabend im Oktober dar. Interessierte hatten die Möglichkeit, die Mediothek außerhalb der regulären Öffnungszeiten zu nutzen und in ruhiger Atmosphäre im Bestand zu stöbern. Darüber hinaus beteiligte sich die Mediothek an der Ideenbörse im Kloster Heidberg (08. Oktober 2025). In diesem Rahmen wurden Materialien aus verschiedenen Schulmediotheken zusammengestellt und am Stand der Mediothek präsentiert. Das Zielpublikum waren vor allem Lehrkräfte, die Naturwissenschaften unterrichten. Die Medien können hier auf unterschiedlichste Art Unterstützung bieten und Anregungen für den Einsatz im Unterricht geben.



Zusammenarbeit mit Dozierenden - Unterstützung der Studierenden

Die enge Zusammenarbeit mit den Dozierenden und Fachberatungen bildete auch im Studienjahr 2025–2026 einen zentralen Bestandteil der Arbeit. Für Studierende

des ersten Jahres wurden im Rahmen von Einführungsveranstaltungen (unter anderem mit Biparcours) Zugänge zur Mediothek geschaffen und die Nutzung der Angebote praxisnah vermittelt. Im Rahmen von Themenwochen und Lehrveranstaltungen stellte die Mediothek gezielt Medienpakete zusammen, beispielsweise Bilderbücher und themenspezifische Materialien, die direkt im Unterricht eingesetzt werden konnten. Einzelne Unterrichtseinheiten wurden in Kooperation mit Dozierenden gestaltet, etwa zu sensiblen Themen wie „Abschied und Tod", bei denen passende Medien zusammengestellt und didaktisch eingebunden wurden. Diese Einheiten richten sich sowohl an Studierende der Bildungswissenschaften als auch der Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften.

Projekte und Kooperationen

Im Berichtszeitraum konnten verschiedene Kooperationen weitergeführt bzw. neu initiiert werden. Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit externen Partnern, wie etwa dem Zentrum für Förderpädagogik (ZFP). Regelmäßig besuchen verschiedene Klassen mit ihren Lehrpersonen die Mediothek, lesen vor, wählen Medien aus dem Bestand für die Klassenlektüre etc. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem internationalen Austausch, beispielsweise in der Zusammenarbeit mit einer Lehrerperson aus Hasselt im Bereich Kamishibai. Dieses Projekt verband kreative Methoden mit interkulturellem Lernen. Auch Besuche anderer Einrichtungen, z. B. Schüler/-innen der Abteilung „Betreuung für Kindergemeinschaften" des RSI, waren in diesem Jahr an der Tagesordnung.

Seit Mai wird der vom Patienten Rat & Treff neu erarbeitete Materialkoffer „Sonnenclevere Schulen" zum Thema Sonnenschutz und Hautkrebsprävention zur Verfügung gestellt (https://www.patientenrat.be/kampagnen/melanomkampagne/sonnenclevere-schulen/). Auf Anfrage von Kaleido wurden Materialien zur Sexualerziehung in der Grundschule zusammengestellt, die als Basis für Workshops dienten. Ein anderes Projekt, das in Kooperation mit den Studierenden der Bildungswissenschaften und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft umgesetzt wurde, ist das Begleitmaterial zum Hecken-Erlebnisweg in Wirtzfeld. Begleitdokumente und -material wurden erstellt und stehen nun zur Ausleihe in der PMV und bei uns bereit, passend für eine ganze Klassengruppe.

Arbeit im Verbund und externe Dienstleistungen

Die Mediothek ist weiterhin aktiv in die Arbeit des Bibliotheksverbunds MediaDG eingebunden. Neben der Teilnahme an Austausch- und Planungstreffen wurden auch externe Dienstleistungen übernommen. So führte die Leiterin der Mediothek der AHS beispielsweise während drei Tagen eine Schulung zur Katalogisierung nach RDA für Mitarbeiterinnen des Staatsarchivs Eupen durch. Diese Aktivitäten tragen zur Vernetzung der Einrichtungen sowie zur Weiterentwicklung gemeinsamer Standards bei.

Koordination mit den Schulmediotheken - Erstellung des Katalogs „Schulmediothek Ideenreich"

Die Leiterin der Mediothek der AHS ist für die Bündelung der durch die Lehrer-Mediothekare konzipierten Aktivitäten zuständig und koordiniert die Erstellung des Katalogs, der im Herbst veröffentlicht werden soll.

Zusatzausbildung für Lehrer-Mediothekare

Im Oktober startete ein neuer Zyklus der Zusatzausbildung für Lehrer-Mediothekare, an der fünf Personen teilnehmen. Konzipiert und organisiert wurde die Ausbildung von der Leiterin der Mediothek der AHS in Kooperation mit dem Koordinator für Schulmediotheken der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Das Modul zu den bibliothekarischen Kenntnissen und Fähigkeiten wurde ebenfalls von der Leiterin der Mediothek der AHS erteilt.

Fortbildungen und fachliche Weiterentwicklung

Die kontinuierliche Weiterbildung des Personals bleibt ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung. Im Studienjahr 2025–2026 nahmen die Mediothek-Mitarbeiterinnen an verschiedenen Fortbildungen und Fachveranstaltungen teil, darunter:



- Teilnahme an der Didacta (12.-13. März 2026) mit zahlreichen neuen Kontakten zu Verlagen
- Besuch des Salon d'éducation im Oktober 2025
- Fachveranstaltungen zum Thema Künstliche Intelligenz
- Teilnahme an internen und externen Weiterbildungen

Zudem wurde in der Hochschule ein KI-Tag organisiert, der sich mit den Auswirkungen und Einsatzmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz im Bildungsbereich beschäftigte. Das Personal der Mediothek nahm integral an diesen Workshops teil.

Besondere Entwicklungen und interne Organisation

Im Studienjahr 2025–2026 wurden auch interne Strukturen und Angebote weiterentwickelt. Dazu zählen unter anderem:

- Einrichtung einer „Wünsch-dir-was"-Tafel zur stärkeren Einbindung der Nutzer/-innen in die Bestandsentwicklung
- Anschaffung neuer Möbel und einer neuen Ausleihtheke zur Verbesserung der Arbeits- und Aufenthaltsqualität
- Weiterentwicklung der Serviceangebote und internen Abläufe

2.5 Forschung und Entwicklung

2.5.1 Empirische Bildungsforschung

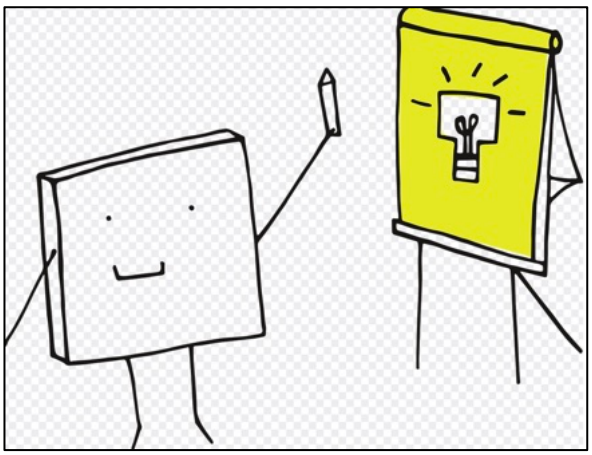
VERA

Seit 2010 nimmt die Deutschsprachige Gemeinschaft am Projekt VERA (VERgleichsArbeiten) teil. Vergleichsarbeiten sind schriftliche Arbeiten in Form von

Tests, die flächendeckend und jahrgangsbezogen untersuchen, welche Kompetenzen Schüler/-innen zu einem bestimmten Zeitpunkt erreicht haben. VERA-3 testet die Kompetenzen von Primarschülerinnen und Primarschülern in der 3. Klasse, bei VERA-8 werden die Kompetenzen von Sekundarschülerinnen und Sekundarschülern im 2. Jahr getestet. Im Aufgabenbereich der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) liegt die Koordination und Organisation von VERA.

VERA-8

Vom 2. bis zum 13. März 2026 haben die Schülerinnen und Schüler des 2. Sekundarschuljahres in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Vergleichsarbeiten im Fach Mathematik geschrieben. Ca. 600 Schülerinnen und Schüler nahmen am computergestützten Mathematiktest teil. Der erste Teil des Testheftes umfasste alle mathematischen Bereiche, im zweiten Teil wurden Aufgaben aus dem Bereich Messen gestellt.



Im Mai 2026 erhalten die Sekundarschulen eine detaillierte Rückmeldung zu den Ergebnissen. Diese geben den Lehrkräften Rückmeldung Auskunft über die mathematischen Kompetenzen ihrer Schüler/-innen.

VERA-3

Im Frühjahr 2026 haben ca. 750 Drittklässler in der Deutschsprachigen Gemeinschaft an VERA-3 im Fach Deutsch (Bereich Lesen) teilgenommen. Im Juni 2026 erhalten die Primarschulen eine detaillierte Rückmeldung zu den Ergebnissen.

PISA 2025

Seit 2009 koordiniert die AHS die PISA-Studie in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Ziel von PISA ist es, in den teilnehmenden Ländern zu erheben, welche Kompetenzen fünfzehnjährige Jugendliche in verschiedenen Bereichen in der Schule erwerben und wie sie dieses Wissen im Alltag anwenden können.

Bei der PISA-Erhebung im April und Mai 2025 stand die naturwissenschaftliche Kompetenz im Fokus. Lesen und Mathematik waren die Nebendomänen. Darüber hinaus wurde „Lernen in der digitalen Welt" als Zusatzdomäne erhoben. Neben den Kompetenzen der Jugendlichen wurden unter anderem motivationale Orientierungen, Einstellungen zu Naturwissenschaften sowie die soziale Herkunft und der Zuwanderungshintergrund der Schüler/-innen erfasst.

Die PISA-Studie 2025 wurde in der Deutschsprachigen Gemeinschaft als Vollerhebung durchgeführt, bei der mehr als 650 Schüler/-innen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft getestet wurden. Der Test fand erneut computerbasiert statt. Erste Ergebnisse werden im September 2026 veröffentlicht.

2.5.2 Qualität und Datenschutz

Qualitätsarbeit der gesamten AHS

Auf Ebene der gesamten Autonomen Hochschule Ostbelgiern (AHS) wurden und werden im Studienjahr 2025-2026 unter anderem folgende Vorhaben zur Verbesserung der Qualität durchgeführt:

- Absprachen organisatorischer, struktureller und inhaltlicher Aspekte zu Arbeitsformen und Unterrichtskonzepten in den verschiedenen Fachbereichen
- Überarbeitung und Anpassung der Erhebungsinstrumente zur internen und externen Evaluation
- Diskussion von Ergebnissen der internen Evaluation und Ableitung von Handlungsmaßnahmen im Direktionsrat
- Diskussion der Ergebnisse der Jahresevaluation des vergangenen Studienjahres durch die Studierenden und Ableitung von Handlungsmaßnahmen in den Fachbereichen Bildungswissenschaften und Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften
- Weiterführende Planungen zur Umstrukturierung der Studiengänge im Fachbereich Bildungswissenschaften vor dem Hintergrund einer Verlängerung der Bachelorstudiengänge von drei auf vier Jahre Regelstudienzeit ab dem Studienjahr 2025-2026 in verschiedenen Gremien
- Durchführung externer Evaluationen: Die Evaluation der klinischen Unterweisung durch Studierende im Fachbereich Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften wurde fortwährend weitergeführt. Die Auswertung der Daten wurde den Häusern im Laufe des akademischen Jahres vorgestellt. Gleichzeitig wurde um eine Evaluation der AHS durch die pflegerischen Institutionen gebeten, welche die Evaluation der KU durch die Studierenden ergänzt. Diese werden nun ausgewertet und besprochen, sodass die Ergebnisse in Struktur, Planung und Beschwerdemanagement der klinischen Unterweisung mit einbezogen werden können. Die Evaluationen der klinischen Unterweisung werden einmal im Kalenderjahr allen beteiligten Personen präsentiert. Dies erfolgt den Zielgruppen und Gegebenheiten entsprechend im Rahmen von Versammlungen.

Interne Evaluation

Die übergeordnete Zielsetzung der an der AHS zur Qualitätssicherung durchgeführten internen Evaluation liegt in der Förderung eines Zyklus kontinuierlicher Verbesserung und Optimierung in den unterschiedlichen Bereichen der Hochschule. Schwächen und Stärken sollen bestimmt werden, um Verbesserungspotential zu identifizieren und so die Sicherung und Weiter(entwicklung) der Ausbildungsqualität an der AHS sowie der Qualität der AHS als Arbeitgeber zu gewährleisten. Zur Durchführung der internen Evaluation, die überwiegend mit dem Online-Evaluationstool IQES erfolgt, wurden durch die AHS Erhebungsinstrumente für verschiedene Zielgruppen (z.B. Studierende, Personal der AHS) und Themenschwerpunkte (z.B. Kursevaluationen) (weiter)entwickelt.

Im regelmäßigen Turnus werden an der AHS folgende Evaluationen durchgeführt:



- Evaluation des Studienjahres durch die Studierenden der Fachbereiche Bildungswissenschaften und Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften
- Evaluation von Studienabbrechern und Studienabbrecherinnen der Fachbereiche Bildungswissenschaften und Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften
- Evaluation von Absolventinnen und Absolventen der Fachbereiche Bildungswissenschaften und Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften
- Evaluation von Kursen und Unterrichten im Fachbereich Bildungswissenschaften und im Fachbereich Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften
- Evaluation der Praxisphasen und der Laboratorien im Fachbereich Bildungswissenschaften (Lehramt Kindergarten und Primarschule)
- Evaluation von Simulationslaboren im Fachbereich Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften
- Evaluation des Aufnahmeverfahrens im Fachbereich Bildungswissenschaften
- Evaluation der Klinischen Unterweisungen (KU) durch Studierende im Fachbereich Gesundheits- und Krankenwissenschaften
- Evaluation von Kursen im Vorbereitungsjahr (Vorbereitung auf das berufliche Abitur – Kinderanimator)
- Evaluation von Zusatzausbildungen
- Evaluation von Veranstaltungen im Weiterbildungsbereich
- Evaluation der Hochschule durch das Personal

Evaluation reformierte Studiengänge im Fachbereich Bildungswissenschaften

Die im Studienjahr 2025–2026 eingeführte Reform der Studiengänge im Fachbereich Bildungswissenschaften wird durch ein spezifisches begleitendes Qualitätsmanagement evaluiert. Das Ziel besteht darin, Rückmeldungen aller beteiligten Gruppen frühzeitig zu erfassen, um die Umsetzung der Reform zu überprüfen und evidenzbasierte Anpassungen vorzunehmen. Zu den Evaluationsmaßnahmen gehören:

- Befragung der Studierenden im Rahmen von Themenwochen und Kurzbefragungen im Rahmen von Thementagen
- Individuelle Evaluationen der Kurse durch die Dozierenden (zur Unterstützung der Dozierenden bei der Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungen)
- Rundtischgespräche mit Studierenden und Dozierenden am Ende des zweiten

und vierten Quartals

- Befragung der Studierenden (angepasste Studienjahresevaluation) am Ende des vierten Quartals zu Studienorganisation, Leistungsnachweisen etc.
- Befragung der Dozierenden zu Belastung, curricularer Passung, Rahmenbedingungen, Fachteamarbeit und Kernpraktiken
- Evaluation der Praktika im Rahmen eines Pilotprojekts. Die Auswertung erfolgt unter Einbeziehung der Ausbildungsbegleitungen und fokussiert die Gestaltung der Praktika sowie die Umsetzung der Kernpraktiken.

Datenschutz

Seit dem 1. September 2023 verfügt die AHS über eine Datenschutzbeauftragte (DPO), die an einer entsprechenden Schulung in Brüssel teilnahm und diese erfolgreich mit einer Prüfung abschloss. Die DPO ist mit der Aufgabe betraut, die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorgaben der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und des föderalen Datenschutzgesetzes (Loi-Cadre du 30/07/1998) zu überwachen und beratend tätig zu sein. Hierfür muss sie ein Verzeichnis aller Datenverarbeitungen an der Hochschule führen. Dieses Verzeichnis wurde erstmals im Studienjahr 2023-2024 erstellt und kontinuierlich überprüft und ergänzt.

Gemeinsam mit dem IT-Verantwortlichen der AHS sorgt die DPO unter anderem dafür, dass angemessene Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz personenbezogener Daten umgesetzt werden. Dazu zählen beispielsweise Zugangsbeschränkungen, Verschlüsselung oder regelmäßige Datensicherungen.

Die DPO ist außerdem Ansprechpartnerin für Anfragen zum Datenschutz von Studierenden oder Mitarbeitenden und unterstützt bei der Wahrung von Betroffenenrechten.

2.6 Externe Evaluation

Das akademische Jahr 2025–2026 markierte das erste Arbeitsjahr der Abteilung für Externe Evaluation in der neuen personellen Besetzung, nachdem Estelle Weber ihre Qualifizierung, organisiert durch das Ministerium für Schule und Bildung NRW, im April 2025 erfolgreich abgeschlossen hatte. Im Mittelpunkt der Arbeit standen die Evaluationen verschiedener Schulen – darunter drei Niederlassungen des Zentrums für Förderpädagogik (ZFP) – sowie die Durchführung und kontinuierliche Weiterentwicklung der entsprechenden Verfahrensabläufe. Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt in diesem Bereich war die Anpassung der Online-Befragungen. Ziel der Befragungen im neuen Verfahren ist es, für jede schulische Gruppe ein möglichst breites Meinungsbild in Bezug auf die verschiedenen Dimensionen des Analysetableaus zu erfassen. Die Ergebnisberichte der Befragungen dienen den Vertreterinnen und Vertretern der schulischen Gruppen in erster Linie dazu, eigene Themen und Fragestellungen für das Abstimmungsgespräch zu formulieren. Mithilfe der Ergebnisberichte können die Gruppen zentrale Themen eigenständig identifizieren, Stärken sichtbar machen und Entwicklungspotenziale benennen. Vor dem Hintergrund dieser veränderten Zielsetzung wurden sämtliche

Fragebögen überarbeitet und parallel ins Französische übersetzt. Im Zuge der geplanten Evaluationen an den Niederlassungen des Zentrums für Förderpädagogik erfolgte zudem eine zielgruppenspezifische Anpassung der Instrumente für den Förderschulbereich. In diesem Zusammenhang entwickelte die Abteilung für Externe Evaluation auch Fragebögen unter Einbezug Unterstützter Kommunikation (UK).

Durchgeführte Evaluationen im Schuljahr 2025–2026

Im Oktober fand die Hauptphase in der Städtischen Grundschule Oberstadt statt (die Vorphase hatte bereits Ende des vorherigen Schuljahres stattgefunden). In enger Zusammenarbeit mit einer ehemaligen Qualitätsprüferin für Förderschulen der Bezirksregierung Düsseldorf wurden zudem die drei Niederlassungen des ZFP (Primar- und Sekundarabteilung Eupen sowie die Niederlassung Sankt Vith) evaluiert. Da es sich um die ersten Evaluationen im Förderschulbereich handelte, stellten insbesondere die Befragungen das Team vor neue Herausforderungen. Um alle Schüler/-innen in den Prozess einzubinden, wurden spezielle UK-Fragebögen entworfen. Kinder und Jugendliche, die digitale Endgeräte nicht selbstständig bedienen konnten, wurden einzeln befragt. Des Weiteren fanden Evaluationen in der Sekundarabteilung des Königlichen Athenäums Sankt Vith sowie in der Maria Goretti Grundschule statt.

Tabelle 1 fasst die im Schuljahr 2025-2026 durchgeführten Evaluationen zusammen.

Tabelle 1: Vorphasen, Hauptphasen und Nachphasen 2025-2026

Städtische Grundschule Oberstadt (Hauptphase und Nachphase)
Zentrum für Förderpädagogik Eupen Primarabteilung (Vor-, Haupt- und Nachphase)
Zentrum für Förderpädagogik Eupen Sekundarabteilung (Vor-, Haupt- und Nachphase)
Zentrum für Förderpädagogik Sankt Vith (Vor-, Haupt- und Nachphase)
Königliches Athenäum Sankt Vith Sekundarschule (Vor-, Haupt- und Nachphase)
Maria Goretti Grundschule (Vor-, Haupt- und Nachphase)

Kooperationen und Vernetzung

Die Kooperationsfelder mit dem Ministerium für Schule und Bildung wurden durch Minister Jérôme Franssen und seine nordrhein-westfälische Amtskollegin, Ministerin Dorothée Feller, ausgeweitet bzw. erneut bestätigt. Für die Abteilung für Externe Evaluation bedeutet dies die Fortführung der Zusammenarbeit mit dem Referat 414 „Qualitätsanalyse an Schulen" des Ministeriums für Schule und Bildung sowie mit dem Dezernat 4Q der Bezirksregierung Düsseldorf, unter anderem zur Qualifizierung neuer Evaluatoren. Nach der Verabschiedung der Hauptdezernentin in den Ruhestand wurde die Zusammenarbeit mit ihrem Nachfolger bereits erfolgreich aufgenommen.

Ein wichtiges Ziel bleibt die internationale Vernetzung, insbesondere mit Teams aus Flandern, der Fédération Wallonie-Bruxelles, Deutschland, Österreich und Luxemburg. Über die SICI (Standing International Conference of Inspectorates) wird ein vertiefter Austausch mit Luxemburg angestrebt. Die Abteilung für Externe Evaluation pflegt zudem die Zusammenarbeit im Rahmen des EMSE-Netzwerks sowie

des Netzwerks Schulentwicklung und beteiligt sich aktiv am länderübergreifenden Fachaustausch.

Gremienarbeit und Fortbildung im akademischen Jahr 2025-2026

Die Abteilung für Externe Evaluation ist fest in der regionalen Bildungslandschaft verankert. Beispiele hierfür sind die Mitarbeit im Akademischen Rat der AHS, in der Weiterbildungskommission, in der Hausunterrichtskommission, in der Denkfabrik sowie die Teilnahme an Schulleitungsversammlungen und regelmäßigen Arbeitstreffen mit der Schulinspektion und dem Ministerium (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Teilnahme sowie Arbeitspakete in Zusammenhang mit den Sitzungen diverser Arbeitsgruppen 2025-2026

Weiterbildungskommission, unter anderem Mitarbeit an der Erstellung des Weiterbildungskatalogs
Denkfabrik im Hinblick auf die Erstellung und Implementierung der Rahmenpläne
Akademischer Rat der Autonomen Hochschule Ostbelgien sowie damit verbundene Arbeitsgruppen
Hausunterrichtskommission
Mitwirkung an der Ausarbeitung sozio-emotionaler Kompetenzen
AG Referenzrahmen Ostbelgien
Informationstermine auf Anfrage der Pater-Damian-Sekundarschule und des Robert-Schuman-Instituts
Teilnahme an Schulleiterversammlungen des Ministers für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung Jérôme Franssen
Teilnahme an den Arbeitsgruppen der Reform des CAP/CAP+ an der AHS
Regelmäßige Arbeitstreffen mit der Direktion der Autonomen Hochschule Ostbelgien
Regelmäßige Arbeitstreffen mit der Schulinspektion, der Schulentwicklungsberatung und der Schulberatung für Inklusion
Regelmäßige Arbeitstreffen mit dem Minister für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung Jérôme Franssen

Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Teilnahme der Abteilung für Externe Evaluation an Aus- und Weiterbildungen dar (siehe Tabelle 3), darunter die Landestagungen der Qualitätsanalyse NRW sowie der KI-Konferenztag der AHS.

Tabelle 3: Aus- und Weiterbildungen 2025-2026

Landestagung der Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen - Sommertagung
KI-Konferenztag der Autonomen Hochschule Ostbelgien
Teilnahme am SICI Workshop - "The essential role of inspection in a dynamic educational environment: challenges, opportunities and impact", ISB Bayern in Nürnberg
Teilnahme an der „SICI General Assembly" – 30th Anniversary (Jubiläumssitzung mit strategischen Schwerpunkten), Den Haag
Landestagung der Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen - Wintertagung
EMSE-Tagung: Datengestützte Qualitätsentwicklung: (Länderspezifische) Strategien zur Implementation eines Programms" im QUA-LiS NRW in Soest

Weitere Arbeitsschwerpunkte im akademischen Jahr 2025-2026

Die Abteilung für Externe Evaluation unterstützt außerdem bedarfsorientiert verschiedene Institutionen und leitet Informationsveranstaltungen zum Qualitätsverständnis der Evaluation und zur Evaluierung von Schulen sowie zum Rollenverständnis der beteiligten Akteure (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Weitere Arbeitsschwerpunkte 2025-2026

Vorbereitung und Durchführung eines Informationstages zur Schul- und Unterrichtsentwicklung in der 3. LK/LP im Mai 2026
Vorbereitung und Durchführung des Bewerbungsverfahrens
Vorbereitung und Begleitung der Einarbeitung des neuen Teammitglieds

Ausblick:

Im kommenden Schuljahr wird die Abteilung für Externe Evaluation ihre Tätigkeit weiter ausbauen und eine größere Anzahl von Schulen evaluieren. Dabei sollen erstmals auch Einrichtungen im Bereich der beruflichen Sekundarausbildung einbezogen werden. Ein zentrales Ziel bleibt die internationale Vernetzung. Neben der bereits bestehenden Zusammenarbeit mit Partnern in Flandern und Luxemburg wird eine intensivere Kooperation mit Institutionen in Bayern angestrebt. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit mit dem Dezernat 4Q der Bezirksregierung Düsseldorf weiter vertieft werden, unter anderem durch gegenseitige Hospitationen im Sinne eines Jobshadowings sowie durch Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen eines Crossover-Formats.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der personellen Weiterentwicklung der Abteilung. Dazu gehören sowohl die Erweiterung des Teams als auch die strukturierte Einarbeitung einer neuen Kollegin beziehungsweise eines neuen Kollegen. Die derzeit unbesetzte Stelle wurde erneut ausgeschrieben.

Inhaltlich bleibt die Ausarbeitung des Informatikprogramms sowie des Referenzrahmens Ostbelgien eine vorrangige Aufgabe. Darüber hinaus setzt sich die Abteilung das Ziel, die Qualität in der Aus- und Weiterbildung kontinuierlich zu steigern. Dies soll insbesondere durch die fortgesetzte Zusammenarbeit mit bestehenden Partnern und Netzwerken unterstützt werden.

2.7 Erasmus

Allgemeines

Da die Autonome Hochschule Ostbelgien (AHS) als einzige Hochschule im deutschsprachigen Raum Belgiens naturgemäß über begrenzte Austausch- und Praktikumsmöglichkeiten verfügt, ist die Möglichkeit in Kooperation mit Erasmus+ zu arbeiten sehr wichtig und interessant. Seit Beginn ihrer Existenz hat die AHS an den Mobilitätsprogrammen der Europäischen Kommission teilgenommen, zunächst an den Leonardo-Programmen und seit 2014 am Erasmus+ Programm.

Das Erasmus-Mobilitätsprogramm unterstützt finanziell in jedem Jahr die Studierenden und Dozierenden bei einer Teilnahme an internationalen Austauschprojekten. Studierende der Hochschulbildung (Bildungswissenschaften sowie Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften) und der beruflichen Bildung können im europäischen Ausland Praktika absolvieren (2-12 Monate) oder studieren (3-12 Monate). Die Mobilitäten werden aber auch zu Lehr- und Weiterbildungszwecken für das Personal genutzt.

Ziele der Mobilitäten

- Im Fachbereich Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften besteht das Ziel der Erasmus-Mobilitäten darin, dass die Studierenden die praktischen Erfahrungen, die sie an der AHS und in den hiesigen Pflege- und Sozialeinrichtungen während ihres Studiums sammeln, im Ausland ergänzen und vertiefen können. Die Studierenden sollen durch ihren europäischen Auslandsaufenthalt Pflege- und Sozialsysteme, Pflegetechniken und Methoden der Sozialarbeit sowie die Pflegearbeit auf Stationen und Sozialarbeit in Institutionen, die es innerhalb von Ostbelgien nicht gibt, kennenlernen. Studierende der Gesundheits- Krankenpflegwissenschaften sollen zudem Erfahrungen in größeren Universitätskliniken mit spezifischen Krankheitsbildern oder Therapieformen sammeln.
- Die angehenden Kindergärtner/-innen und Primarschullehrer/-innen erhalten während eines Auslandsaufenthalts einen Einblick in ein anderes Bildungssystem. Die Vorlesungen, die während des Auslandsemesters besucht werden, behandeln andere didaktische und pädagogische Themen als die Kurse an der AHS. Die Auseinandersetzung mit einer teilweise anderen Herangehensweise ist eine wertvolle Bereicherung für das kommende Berufsleben.
- Was die Mobilität der Dozierenden betrifft, wird das Personal beider Fachbereiche durch die Teilnahme an Weiterbildungen, Seminaren, Workshops, aber auch durch den proaktiven Einsatz in Forschungsprojekten und in europäischen Bildungsprogrammen involviert. Als relativ kleine Hochschule hat die AHS Interesse daran, an Forschungsprojekten europäischer Universitäten teilzunehmen. Im Gegenzug hat die AHS eigene pädagogische Innovationen im Rahmen von Mobilitäten der Dozierenden zu Lehrzwecken „exportiert".

Informationsveranstaltung

Der/die Erasmus-Koordinator/-in wirbt jedes Jahr bei den Studierenden des 2. Jahres der Fachbereiche Bildungswissenschaften und Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialwissenschaften für die Möglichkeit, einen Erasmus-Aufenthalt im 3. oder im 4. Studienjahr zu absolvieren. Die Studierenden erhalten hierbei alle nötigen Informationen zu den Bedingungen und zum Ablauf einer Erasmus-Mobilität. Im 3. Jahr findet noch einmal eine Präsentation statt, die als Auffrischung und Erinnerung dienen soll. Die Dozierenden erhalten alle notwendigen Informationen jeweils am Anfang des akademischen Studienjahres (anlässlich der Personalversammlung) in einer PowerPoint-Präsentation. Die Erasmus-Koordination hat zudem einen Flyer erstellt, der sich sowohl an die Studierenden der beiden Fachbereiche als auch an die Dozierenden richtet. Dieser Flyer enthält alle notwendigen und wichtigen Informationen zu den verschiedenen Mobilitätsmöglichkeiten.



Die Erasmus-Charta (ECHE)

Zu Beginn einer Erasmus-Periode muss die Hochschule eine ECHE-Akkreditierung beantragen. Die Erasmus-Charta für Hochschulbildung (ECHE) liefert den allgemeinen Qualitätsrahmen für europäische und internationale Zusammenarbeitsaktivitäten, die eine Hochschule im Rahmen von Erasmus+ durchführen kann. Die ECHE-Akkreditierung ist für sechs Jahre (Dauer einer Erasmus-Periode) gültig. Die aktuelle Erasmus-Periode umfasst die Jahre 2021-2027.

Verträge mit der Nationalen Agentur

Alle Mobilitäten laufen im Rahmen von Erasmus-Verträgen (Hochschulbildung, berufliche Bildung, Erasmus Belgica), die mit der Nationalen Agentur (Jugendbüro) abgeschlossen werden. Jedes Jahr bzw. alle zwei Jahre muss ein neuer Vertrag beantragt werden, wobei die Erasmus-Koordination die Zahl der künftigen Mobilitäten einschätzen muss. In diesem Zusammenhang werden auch die erwarteten Ergebnisse für die Teilnehmer/-innen und für die AHS festgelegt. Nach Ablauf des Vertrags verfasst das Erasmus-Büro einen Endbericht, in dem unter anderem überprüft wird, ob die erwarteten Ergebnisse erreicht wurden.

Zusammenarbeit mit dem Jugendbüro

In Zusammenarbeit mit dem Jugendbüro arbeitet die Hochschule derzeit intensiv an der Digitalisierung der Mobilitätsprozesse im Rahmen des Erasmus-Programms. Ziel ist, künftig sämtliche Schritte – von der Bewerbung bis zur Anerkennung der Leistungen – vollständig online abwickeln zu können. Im Mittelpunkt steht dabei die Implementierung der Initiative „Erasmus Without Paper" (EWP), die europaweit eine effizientere, umweltfreundlichere und benutzerfreundlichere Abwicklung von Austauschprogrammen ermöglichen soll. Durch die enge Kooperation mit dem

Jugendbüro wird sichergestellt, dass technische und organisatorische Anforderungen optimal abgestimmt und in die bestehenden Abläufe integriert werden. Die Hochschule setzt damit ein klares Zeichen für mehr Digitalisierung und Serviceorientierung in der internationalen Mobilität.

Vorbereitung und Organisation der Mobilitäten

Das Erasmus-Büro spielt eine große Rolle bei der Vorbereitung, Planung und der Kontaktknüpfung zu den jeweiligen Institutionen für Mobilitäten zu Praktikumszwecken (GKSW) und für Mobilitäten zu Studienzwecken (BW). Die Erasmus-Koordination vermittelt Praktikums- sowie Studienplätze und steht den Anwärterinnen und Anwärtern auf Lernmobilitäten mit Rat und Tat zur Seite. Praktische Fragen zu den Vereinbarungen sowie zu den Bedingungen und dem Ablauf der Mobilitäten werden mit der Nationalen Agentur (Jugendbüro) geklärt. Aus Gründen der Nachhaltigkeit arbeitet die Erasmus-Koordination an der Digitalisierung des Verfahrens. Die Anmeldung der Dozierenden erfolgt bereits über ein Anmeldeformular, das auf der Moodle-Plattform ausgefüllt und hochgeladen werden kann.

Mobilitäten der Dozierenden

Die Mobilitäten der Dozierenden finden auf Initiative der Interessenten statt. Wenn eine Partnerschaft zwecks Zusammenarbeit mit der Aufnahmeeinrichtung erwünscht ist, leitet das Erasmus-Büro die nötigen Schritte ein, um einen bilateralen Vertrag zwischen den beiden Einrichtungen abzuschließen. In diesem Rahmen werden die beiden Einrichtungen zu privilegierten Partnern und pflegen eine regelmäßige Zusammenarbeit. Die Erasmus-Koordination sorgt dafür, dass die Teilnehmer/-innen die Erasmus-Unterstützung rechtzeitig erhalten.

Externe Studierende

Das Erasmus-Büro plant ebenfalls den Erasmus-Aufenthalt (Unterkunft, Empfang, Inhalte, Erwartungen und Feedback) von externen Studierenden für Praktika oder zu Studienzwecken in Ostbelgien und informiert sie über das regionale Kulturprogramm sowie über die Besichtigungsmöglichkeiten.

Partnersuche und -pflege

Das Erasmus-Büro fördert den Austausch mit den Partnereinrichtungen und ist bestrebt, die Zahl der Partnereinrichtungen zu vergrößern, um einerseits das Angebot für die Mobilitäten zu erweitern und andererseits auf europäischer Ebene mehr Gewicht zu erlangen. Bei der Partnersuche wird Wert darauf gelegt, dass die Kooperation bilateral angedacht wird, d.h., dass es zwischen den beiden Einrichtungen zu einem Studierendenaustausch kommt, denn nur bilaterale Partnerschaften sind für beide Parteien zufriedenstellend und können langfristig aufrechterhalten werden.

Strategische Partnerschaften

Die strategischen Partnerschaften von Erasmus+ fördern die strukturierte Zusammenarbeit von mindestens drei europäischen Organisationen aus Erasmus+ Programmländern zur Unterstützung ihrer Internationalisierungsaktivitäten in verschiedenen Bildungssektoren.

Strategische Partnerschaften sind auf folgende Ziele ausgerichtet:

- Verbesserung der Qualität der Arbeit, der Aktivitäten und der Praktiken der beteiligten Organisationen und Einrichtungen, Öffnung für neue Akteure und Akteurinnen, die nicht zu ein und demselben Sektor gehören
- Aufbau der Kapazitäten von Organisationen für die transnationale und sektorübergreifende Arbeit
- Berücksichtigung gemeinsamer Bedürfnisse und Prioritäten in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport
- Förderung von Transformation und Wandel (auf individueller, institutioneller oder sektoraler Ebene) mit dem Ergebnis von Verbesserungen und neuen Ansätzen entsprechend dem Kontext der jeweiligen Organisation

Das Erasmus-Büro leistet für diese Projekte administrative Betreuung. Initiative und inhaltliche Arbeit leisten die involvierten Personalmitglieder der AHS. Die AHS ist Vertragspartner beim Folgeprojekt des Projektes „Teaching Teachers in Time of Inclusion": DeLeDi. Dieses länderübergreifende Projekt stärkt die Kompetenzen von Lehrenden im Themenbereich Inklusion. Die AHS arbeitet in diesem strategischen Projekt mit der PH Heidelberg zusammen.

Mobilitäten im Studienjahr 2025-2026

Die folgende Tabelle informiert über die Anzahl der Teilnehmer/-innen an unterschiedlichen Erasmus-Aktivitäten im Studienjahr 2025-2026:

Aktivitätsart	Anzahl der Teilnehmer/-innen
Studierendenmobilitäten für Praktika	6
Studierendenmobilitäten für Praktika in der beruflichen Bildung (EBS/Brevet)	0
Studierendenmobilitäten für Studienaufenthalt	12
Personalmobilitäten zu Ausbildungszwecken	6
Personalmobilitäten zu Lehrzwecken	0

Ausblick

Die Steigerung der Zahl der Studierendenmobilitäten ist und bleibt das vorrangige Projekt des Erasmus-Büros. Sowohl im Fachbereich Gesundheits-, Krankenpflege und Sozialwissenschaften als auch im Fachbereich Bildungswissenschaften möchten wir, dass sich so viele Studierende wie möglich für einen Erasmus-Aufenthalt entscheiden. Für das kommende Studienjahr haben sich bereits über 20 Studierende (sowohl im Fachbereich GKSW als auch im Fachbereich BW) für eine Erasmus-Mobilität beworben. Parallel arbeiten wir daran, Partnerschaften für den neuen Studiengang Soziale Arbeit aufzubauen.

3 Projekte[4]

3.1 Euregiowoche 2026

In diesem Jahr fand die Euregiowoche bereits zum 33. Mal statt. Vom 22. bis zum 27. Februar trafen sich 39 Studierende der Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften aus unterschiedlichen Regionen der Euregio in Wégimont, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Ausbildungen kennenzulernen. Neben den Studierenden stellte jede Region mindestens eine/n Dozentin/Dozenten (Tutor/-in) als Begleitperson, sodass 49 Personen eine Woche des Austauschs erleben konnten. Im Studienjahr 2025-2026 nahmen Studierende der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) aus dem 3. Jahr (BGKW und EBS) sowie Studierende aus Heerlen, Lüttich/Verviers und Düren an der Euregiowoche teil. Eine Besonderheit der Woche ist, dass der Gebrauch der englischen Sprache verboten ist und somit die Kommunikation in Niederländisch, Französisch oder Deutsch funktionieren muss.



Die Teilnehmenden der Euregiowoche wurden in die Gruppen ‚Palliativ', ‚Pädiatrie', ‚Psychiatrie' und ‚Geriatrie' eingeteilt, in denen sie gemeinsam an einem Fallbeispiel arbeiteten und dabei die bestmögliche Versorgung in der Euregio herauskristallisieren sollten. An jedem Tag wurde eine andere Region der Euregio besucht, um Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Fachbereichen zu treffen, denen die Studierenden Fragen zu ihrem Fallbeispiel stellen konnten. Zum Abschluss wurden die Ergebnisse der Gruppenarbeiten den eingeladenen Vertreterinnen und Vertretern der teilnehmenden Bildungseinrichtungen vorgestellt.



Die Nachmittage der Euregiowoche standen überwiegend im Zeichen der Kultur. Abends wurden dann in geselliger Runde sprachliche Grenzen überwunden und spätestens am letzten Abend war nicht mehr von Teilnehmenden aus fünf Regionen die Rede, sondern von einer Gruppe junger Menschen, die mehr gemein hatte als sie trennte.

3.2 Arbeitsgruppe Künstliche Intelligenz

Die Arbeitsgruppe KI (AG KI) setzt sich aus Vertreter/-innen verschiedener Fachbereiche der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) sowie aus Mitarbeitern und

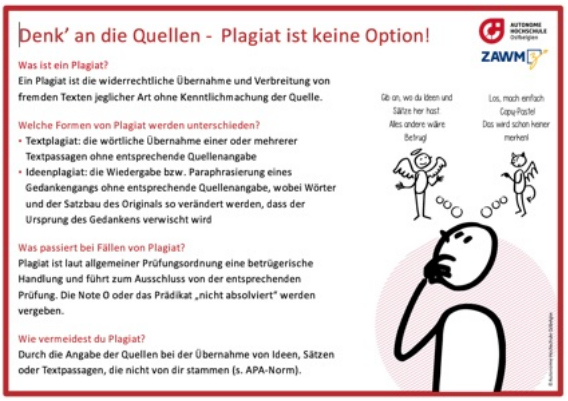
[4] Weitere Projekte der AHS werden im Kapitel Erstausbildung bei den entsprechenden Fachbereichen beschrieben.

Mitarbeiterinnen der Direktion und der Mediothek der AHS und des ZAWM zusammen. Ziel der AG KI ist, Studierende sowie das Personal der AHS für die Themen Künstliche Intelligenz (KI) und Plagiat zu sensibilisieren.

Ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit der AG KI liegt in der Entwicklung verbindlicher Rahmenbedingungen für den Einsatz generativer KI-Systeme. In diesem Zusammenhang wurde ein Leitfaden für die einheitliche Nutzung generativer KI-Modelle (z. B. ChatGPT, Co-Pilot oder Gemini) erstellt, der seit dem Schuljahr 2024–2025 in Kraft getreten ist und in die aktuelle Prüfungsordnung der Hochschule aufgenommen wurde (vgl. Punkte 4.4 und 6.8 der Prüfungsordnung).

Zur Unterstützung der Studierenden wurden zudem Informationsplakate in den vergangenen Studienjahren entwickelt. Die Informationsplakate veranschaulichen die Bedeutung eines verantwortungsvollen Umgangs mit KI beim wissenschaftlichen Arbeiten. Wie bereits im vergangenen Studienjahr wurden die Inhalte fachbereichsübergreifend den Studierenden der ersten Bachelorjahre vorgestellt. Ergänzend erhielten die Studierenden zu Beginn des Studienjahres eine Einführung in die Nutzung einer Plagiatsprüfungssoftware. Ziel dieser Maßnahme war es, ihnen ein Werkzeug zur Verfügung zu stellen, mit dem sie eigenständig die Qualität und wissenschaftliche Korrektheit ihrer Texte überprüfen können. Studierende haben die Möglichkeit, ihre Arbeiten bis zu dreimal pro Jahr auf mögliche Plagiate prüfen zu lassen. Die Verwaltung dieses Systems erfolgt durch die Mediothek der AHS. Dozierende können die Plagiatssoftware zur Überprüfung eingereichter Arbeiten nutzen. Anzumerken ist jedoch, dass vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung generativer KI-Systeme die bisherige Praxis der Plagiatsprüfung derzeit neu bewertet wird. Für das kommende Studienjahr ist eine Weiterentwicklung der Prüfungskultur vorgesehen, die den veränderten Anforderungen durch KI Rechnung trägt.





Ein zentraler Meilenstein im Studienjahr 2025—2026 war die Organisation eines internen Konferenztages zum Thema Künstliche Intelligenz für alle Mitarbeitenden der AHS. Die Veranstaltung fand zu Beginn des Studienjahres 2025–2026 mit rund 100 Teilnehmenden statt. Ziel des Konferenztages war es insbesondere, Lehrenden praxisnahe Einblicke in die sinnvolle Integration von KI in Lehre und Arbeitsalltag zu ermöglichen. Nachdem im Vorjahr grundlegende Kenntnisse vermittelt wurden, lag der Schwerpunkt dieses Mal auf konkreten Anwendungsmöglichkeiten und der praktischen Umsetzung. Den Auftakt des Konferenztages bildete ein Impulsvortrag von Johannes Schäfer, freier Autor und KI-Speaker, zum Thema zukünftige Entwicklungen und gesellschaftliche Auswirkungen von KI. Dabei wurden sowohl

Chancen als auch Risiken der Technologie aufgezeigt, insbesondere im Hinblick auf Deepfakes und den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Informationen. Im Anschluss hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, in verschiedenen Workshops praktische Einsatzmöglichkeiten von KI im Hochschulkontext zu erproben. Die Themen reichten von didaktischen Einsatzszenarien über Fragen der Prüfungskultur bis hin zu ethischen Fragestellungen. Der Fachbereich Medien bot unter anderem Workshops zum professionellen Prompten an und stellte dem Kollegium im Anschluss eine digitale Pinnwand mit sämtlichen Materialien des Konferenztages für den internen Gebrauch zur Verfügung. Der Konferenztag bot Raum für Austausch, Reflexion und gemeinsame Weiterentwicklung und stellte einen wichtigen Impuls für die strategische Auseinandersetzung mit KI an der Hochschule dar. Ein ausführlicher Bericht zur Veranstaltung ist auf der Website der AHS veröffentlicht worden.



In den Monaten November bis Januar wurde die Geschäftsordnung der AG KI grundlegend überarbeitet und implementiert. Ziel dieser Maßnahme war es, die Zusammenarbeit innerhalb der Arbeitsgruppe zu strukturieren und die zukünftige Arbeit langfristig zu sichern. Parallel dazu beschäftigten sich Mitglieder der Arbeitsgruppe mit internationalen Entwicklungen im Umgang mit KI im Hochschulwesen. Hierzu wurden Hochschulen im In- und Ausland kontaktiert. Ziel dieser Recherche ist die Entwicklung wissenschaftlicher Handreichungen zum Umgang mit KI in Abschlussarbeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt der AG KI lag im Zeitraum Januar bis März auf der Testphase des bildungsspezifischen KI-Tools Paddy zur Unterstützung von Lehrkräften. Diese Plattform wurde speziell entwickelt, um Lehrende bei der Unterrichtsvorbereitung, Durchführung und Nachbereitung zu entlasten und den Fokus auf didaktische und pädagogische Aspekte zu legen. Begleitend zur Testphase wurden fachbereichsübergreifende Mikrofortbildungen im Hybridformat angeboten, in denen die Funktionsweise und Einsatzmöglichkeiten des Tools vorgestellt wurden. Die Angebote wurden vom Personal gut angenommen. Auf Grundlage der positiven Rückmeldungen aus dem Kollegium wurde im Anschluss eine entsprechende Anzahl von Lizenzen angeschafft. Die Einführung eines solchen spezialisierten Systems verdeutlicht, dass KI im Bildungsbereich zunehmend an Bedeutung gewinnt und künftig verstärkt Fragen des Lehrens und Lernens mit, durch, ohne, trotz und über KI in den Fokus rücken werden.

Die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung der Mitglieder der Arbeitsgruppe bildet einen weiteren wichtigen Bestandteil der Tätigkeit. Im Mai nahmen Mitglieder der AG KI an einem fachlichen Austausch zum Thema „Künstliche Intelligenz im Unterrichtswesen der Deutschsprachigen Gemeinschaft" teil. Die Veranstaltung

fand auf Einladung des Kabinetts des Ministers für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung statt und diente der Vernetzung sowie der Abstimmung zukünftiger Entwicklungen im Bildungsbereich. Für Juni ist zudem eine fachliche Exkursion geplant, bei der aktuelle Entwicklungen im Bereich KI und deren gesellschaftliche Auswirkungen im Rahmen eines Museumsbesuchs vertieft werden sollen. Ein weiterer Schwerpunkt lag und liegt auf der konzeptionellen Weiterentwicklung von Selbstlernangeboten sowie auf der Planung neuer Weiterbildungsmaßnahmen für Kolleginnen und Kollegen sowie für Studierende.

Ziel der AG KI ist und bleibt es, die AHS bei der verantwortungsvollen und zukunftsorientierten Nutzung von KI zu unterstützen und gleichzeitig akademische Standards, wissenschaftliche Integrität und didaktische Qualität nachhaltig zu sichern.

3.3 DeLeDi-Spuk: Lernumgebung digital – Sprache und Kommunikation

Im Februar 2025 endete das Erasmus+-Projekt TEaching TEacher in Times of Inclusion (TeTeTi), dessen Ziel es war, die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf in verschiedenen europäischen Ländern zu analysieren und miteinander zu vergleichen. In Befragungen sowie durch die Analyse der Aus- und Weiterbildungssysteme wurde deutlich, dass die sonderpädagogischen Anteile sehr unterschiedlich ausgeprägt sind und sich Lehrkräfte niederschwellige, individuelle Weiterbildungsangebote wünschen.

An dieser Stelle setzt das neue Erasmus+-Projekt DeLeDi-Spuk an, dessen Zeitraum von Dezember 2025 bis Dezember 2028 angelegt ist. Relevant für alle sonderpädagogischen Schwerpunkte ist der Bereich „Sprache und Kommunikation", da sich Beeinträchtigungen in diesem Bereich besonders negativ auf Lernerfolg und soziales Miteinander auswirken. Ziel des Projekts ist die Professionalisierung von Lehrkräften durch gezielte, niederschwellige und bedarfsorientierte Weiterbildungen im Bereich Sprache und Kommunikation. Hierzu will DeLeDi-SpuK eine frei zugängliche, länderübergreifende und deutschsprachige digitale Lernumgebung im Bereich Sprache und Kommunikation schaffen. Diese soll kleine, leicht zugängliche Fortbildungsbausteine für Lehrkräfte enthalten, die Kinder mit Beeinträchtigungen im Bereich Sprache und Kommunikation unterrichten. Ziel ist es, Angebote für einen adaptierten und sprachförderlichen Unterricht zu entwickeln und durchzuführen. Die Lernmodule werden gemeinsam mit Lehrpersonen entwickelt, erprobt und auf Grundlage von Rückmeldungen weiteroptimiert. Das Ziel besteht darin, eine wissenschaftlich fundierte und zugleich praxisnahe Lernarchitektur zu entwickeln, die langfristig in die Aus- und Weiterbildung integriert werden kann. Kooperierende Einrichtungen sind:

- Pädagogische Hochschule Heidelberg (D)
- Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Heidelberg (D)
- Autonome Hochschule Ostbelgien (B)
- Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Niederösterreich (Ö)
- Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HFH Zürich (CH)
- Universität Regensburg (D)
- Centre de Logopédie (LUX)
- Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH (D)
- Wiener Sprachheilschule (Ö)

- Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum Luise von Baden Heidelberg (D)
- Gemeindeschule Raeren (B)
- Millermoaler Schull Echternach (LUX)

3.4 Teach³: 3 Countries, 3 levels of Organisation, 3 Languages

Die Autonome Hochschule Ostbelgien (AHS) ist Teil des Erasmus+-Projekts Teach³. Das Projekt dient der Förderung von Kurzpraktika von Lehramtsstudierenden in Schulen der Euregio Maas-Rhein. Durch die Organisation eines Praktikums können angehende Lehrpersonen eine Klasse in einer anderen Region unterstützen. Sechs Hochschulen in der Euregio Maas-Rhein (RWTH Aachen, Haute Ecole Charlemagne, UC Limburg, UC Leuven, Stichting Fontys, AHS) und die Euregio-Maas-Rhein selbst möchten durch das Projekt Studierenden die Chance geben, ein Praktikum im Nachbarland oder in einer Nachbarregion zu absolvieren. Die Ziele des Projekts lauten: neue Eindrücke und Erfahrungen sammeln, das Interesse für andere Bildungssysteme und Kulturen in anderen Regionen wecken, langfristig sprach- und grenzüberschreitende Partnerschaften zwischen Schulen entwickeln sowie Studierende für eine berufliche Zukunft bei den Nachbarn zu begeistern.

Das Projekt mit einer Laufzeit von September 2024 bis September 2027 konnte bislang elf Studierenden der AHS ein Kurzzeitpraktikum in der Euregio ermöglichen. Im Zuge des Projekts wurde zudem durch die RWTH Aachen das digitale Tool InterMatch zur Praktikumszuteilung erstellt, welches im Dezember 2025 vorgestellt wurde. Dieses ermöglicht durch den Abgleich von standardisierten Profilen beider Seiten eine objektive und effiziente Vermittlung von Praktika über Landesgrenzen hinweg. Angetrieben von einem stabilen Matching-Algorithmus, der für transparente, faire und zuverlässige Praktikumsvermittlungen sorgt, berücksichtigt InterMatch die Erwartungen von Schulen sowie potenziellen Praktikantinnen und Praktikanten, um den perfekten Match „in nur wenigen Klicks" zu ermöglichen.

Am 20. Mai fand an der HeCh (Rivageois) ein ganztägiger viersprachiger Kongress mit dem Titel "A School for all" im Rahmen des Erasmus-Projekts statt. Referenten und Referentinnen der AHS gestalteten dort das Programm durch Vorträge und Workshops aktiv mit.

3.5 Work-Life-Balance

Wie bereits in den vergangenen Studienjahren wurde auch im Studienjahr 2025-2026 ein Projekt zur Work-Life-Balance (WLB) für die Studierenden der Abschlussklassen der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) durchgeführt. Neben den Studierenden aus dem Fachbereich Bildungswissenschaften haben in diesem Jahr auch Studierende des Fachbereichs Gesundheits-, Krankenpflege und Sozialwissenschaften am Projekt teilgenommen. Hintergrund des dreitägigen WLB-Projekts ist, dass in der heutigen schnelllebigen Zeit gerade in sozialen Berufen die „Falle der Ohnmacht" immer häufiger zuschnappt. Erste psychosomatische Symptome wie anhaltende Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Rückenschmerzen oder Konzentrationsschwäche, können die Vorboten für schwerwiegende Erkrankungen wie Depressionen oder Burnout sein. An der AHS sollen die angehenden Kindergärtner/-innen,



Primarschullehrer/-innen, Krankenpfleger/-innen und Sozialarbeiter/-innen im Rahmen des WLB-Projekts für diese Thematik sensibilisiert werden. Hierbei stehen Prävention und die damit einhergehende Frage „Wie kann ich psychische und körperliche Symptome frühzeitig erkennen und deuten?" im Mittelpunkt. Die Studierenden sollen lernen zu erkennen, wo Gefahren lauern und wie sie diese diagnostizieren und vermeiden können. Sollte bereits eine Krankheit vorliegen, soll den jungen Leuten vermittelt werden, dass es immer eine Lösung gibt.

Als Referenten und Referentinnen konnten erneut Fachleute für das Projekt gewonnen werden, die in ihren Spezialbereichen über eine hohe Expertise verfügen. Diese informieren und beraten die Studierenden und lassen sie in der Praxis verschiedene Heilmethoden und Präventionsansätze erleben. Auf diese Weise sollen den Studierenden die notwendigen Hilfsmittel an die Hand gegeben werden, um ihr Berufs -und Privatleben erfolgreich und gesund meistern zu können.

Im Studienjahr 2025-2026 wurde das WBL-Projekt vom 8. bis 10. September mit 56 Studierenden durchgeführt, die von sieben Referenten und Referentinnen angeleitet wurden.

Auf dem Programm standen Angebote zu folgenden Themen:

- Burn-Out Prophylaxe
- Yoga ist Meditation
- Bewegung in der Natur
- Gesund kochen
- Achtsamkeit
- Motivation Speech „Mach dich zu einer besseren Version!"
- Stärken und Schwächen
- Entfalte dein Potenzial
- Resilienz im Arbeitsalltag

Die Verantwortung für die Organisation wurde von Gerrit Henn und Marc Brüls übernommen, die auch an den drei Tagen vor Ort waren. Die Angebote des WLB-Projekts und deren praktische Umsetzung fanden großen Anklang bei den Studierenden, so dass das Projekt insgesamt als Erfolg gewertet werden kann. Dies wird auch in der nach Abschluss des Projekts durchgeführten Evaluierung deutlich, in der das Projekt von allen Studierenden ausgesprochen positiv bewertet wurde. Die Vorbereitungen für das WLB-Projekt im kommenden Studienjahr sind bereits im vollen Gange.



3.6 Tagung „Vielfalt und Resilienz"

Am 22. Januar 2026 fand an der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) erstmals die die durch die Arbeitsgruppe „Vielfalt und Resilienz" organisierte bereichsübergreifende Tagung „Treffpunkt Vielfalt und Resilienz" statt. Teilgenommen haben Studierende und Dozierende aus sechs Klassen der Studiengänge Bachelor Soziale Arbeit, Bachelor in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften, Ergänzender berufsbildender Sekundarunterricht und Lehramt Kindergarten.

Die ganztägige Veranstaltung bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich vertieft mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen auseinanderzusetzen, darunter Vielfalt, Inklusion, Zusammenhalt, Nachhaltigkeit und Klimawandel.

In Zusammenarbeit mit mehreren Partnerorganisationen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Miteinander Teilen, Jugendinfo, Baejjahn Dancing Company, Info-Integration, Fachberatung politisch-demokratische Bildung der AHS, Wegweiser Ostbelgien) wurden sechs Workshops zu unterschiedlichen Themen angeboten, aus denen die Studierenden und Dozierenden im Vorfeld wählen konnten.

Zielsetzungen der Tagung waren

- den Studierenden praxisnahe und interaktive Lernräume zu eröffnen,
- die theoretischen Inhalte der verschiedenen Unterrichtsfächer mit konkreten Erfahrungen und Reflexionsanlässen zu verbinden,
- den fachbereichsübergreifenden Austausch innerhalb der AHS zu stärken sowie
- die Sensibilisierung für gesellschaftliche Vielfalt und resilientes Handeln zu fördern.

Die Tagung stellte einen wichtigen Schritt dar, um interdisziplinäres Lernen und kooperationsorientierte Lehrformate innerhalb der AHS weiterzuentwickeln.

3.7 Öffentlichkeitsarbeit

<u>20 Jahre Autonome Hochschule</u>

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) wurde das Erscheinungsbild der Hochschule durch den Launch eines neuen Logos im Rahmen der Corporate Identity aktualisiert.



<u>Website und soziale Medien</u>

Auf der AHS-Website sowie in verschiedenen Facebook- und Instagram-Posts oder -Stories wurden neben Beiträgen zur Darstellung des Lebens, des Unterrichts und der Praktika an der AHS zu jeder der folgenden Veranstaltungen, Weiterbildungen und sonstigen Angebote Beiträge gestaltet. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der

Erstellung authentischer Einblicke in den Studienalltag, um die praktischen Aspekte der Ausbildung auf anschauliche Weise zu vermitteln.

- *Praktische Übungen und Studienalltag*: Dokumentation von Übungen wie Katheterlegen, steriles Ankleiden oder Erste-Hilfe-Kurse sowie fachspezifische Einblicke in z. B. Programmierung, Robotik oder Lyrik im Kindergarten.
- *Exkursionsberichte*: Berichterstattung über Studienfahrten, unter anderem Waldexkursionen und Besuche beim Senat, im Justizhaus und bei der Organisation Terre.
- *Event-Rückblicke*: Dokumentation interner und interdisziplinärer Veranstaltungen wie dem KI-Konferenztag zu Semesterbeginn, der Akademischen Jahresfeier, der Diplomfeier sowie von Aktivitäten der AG Vielfalt und des Workshops „Clevere Aufgaben".
- *Sensibilisierung*: Beiträge zu verschiedenen Awareness Days, unter anderem zum Weltdiabetestag, zum Tag von Menschen mit Beeinträchtigung und zur öffentlichen Blutspendeaktion des Roten Kreuzes in den Räumlichkeiten der AHS.

Presse

Die mediale Präsenz wurde durch gezielte Pressearbeit und Kooperationen mit regionalen Medien gestärkt:

- Presseartikel zur Akademischen Jahresfeier (z.B. „AHS feiert 20-jähriges Bestehen: Eine Hochschule ist niemals fertig" und „20 Jahre Autonome Hochschule Ostbelgien: Rückblick, Wandel und Zukunftsperspektiven" im Grenzecho) und zur Diplomfeier
- BRF-Interview sowie Presseartikel (z.B. „AHS gewährt Einblicke in den Hochschulalltag in Eupen: Ihre Zukunft beginnt genau hier" im Grenzecho) zur Bewerbung des Studieninformationstages und der Woche des offenen Unterrichts

Vorstellung und Bewerbung der Studiengänge

Bei folgenden Veranstaltungen waren Kolleginnen und Kollegen sowie Studierende der verschiedenen Fachbereiche anwesend, um die AHS und ihr Angebot vorzustellen und Interessenten zu informieren:

- Info-Abend „Studien- und Berufswahl" im Königlichen Athenäum Eupen (KAE) am 3. Februar 2026
- Infostand und Gesprächstermine auf der Messe Vocatium im Eurogress Aachen am 25. und 26. März 2026

(Hinweis: Die ursprünglich für den 22.04.2026 geplante Messe „Meet your Job" wurde auf November 2026 verschoben. Eine Teilnahme der AHS bei dieser Veranstaltung ist weiterhin beabsichtigt.)

Bewerbung der Studiengänge in den Sekundarschulen

Die Informationsrunden mit der Vorstellung der Studiengänge der AHS in den Abiturklassen wurden an folgenden Sekundarschulen durchgeführt bzw. sind in Planung:

- Maria-Goretti-Sekundarschule St. Vith
- Königliches Athenäum St. Vith

- Bischöfliches Institut Büllingen
- Robert-Schumann-Institut Eupen
- Pater-Damian-Sekundarschule Eupen
- Königliches Athenäum Kelmis
- Königliches Athenäum Eupen

Darüber hinaus besuchten, wie auch im vergangenen Studienjahr, Schüler/-innen des Robert-Schumann-Instituts und der Maria-Goretti-Sekundarschule das Simulationslabor der AHS.

Studieninformationstag und Woche des offenen Unterrichts

Der Studieninformationstag fand am 29. April in den Räumen des AHS sowie für die Interessenten zum Fachbereich Finanz- und Verwaltungswissenschaften im ZAWM statt. Um den Studieninfotag einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen – oft sind andere Personen einflussnehmend auf die prioritäre Zielgruppe der „jungen Erwachsenen" – wurde eine breit angelegte Werbekampagne über verschiedene Medien und Kommunikationswege durchgeführt:

- Verteilung von Einladungsflyers an Abiturienten und Abiturientinnen bei den Besuchen in den Sekundarschulen
- Anzeigen in der gedruckten Presse
- Anzeigen in den sozialen Medien (Facebook und Instagram)
- Citylights (Standorte: Werthplatz in Eupen, Kreisverkehr „An den Linden" in Sankt Vith, Marktplatz in Bütgenbach, Grenzübergang Bildchen in Kelmis)
- Banner in den E-Mail-Signaturen der Personalmitglieder

Rund 30 Interessenten konnten am Studieninformationstag in der AHS begrüßt werden. Auf dem Tagesprogramm standen folgende Punkte:

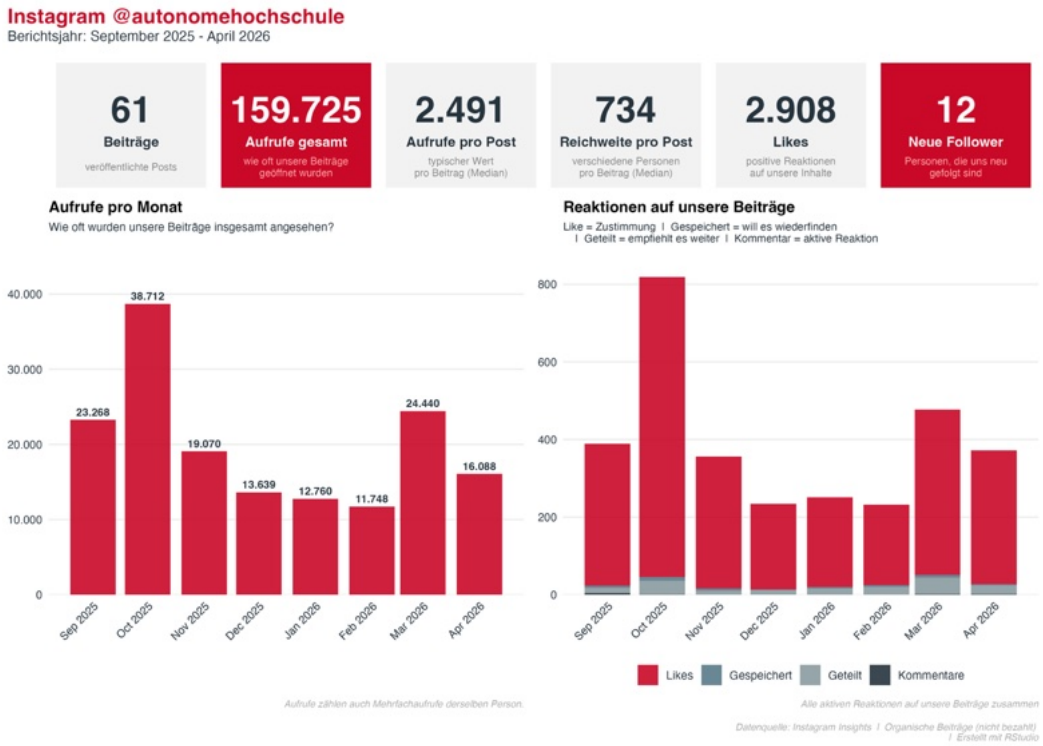
- Informationsrunden zu den jeweiligen Fachbereichen
- Workshops zum Kennenlernen des Berufsfelds
- Rundgänge mit Unterrichtsbesuchen
- Austausch mit Dozierenden und Studierenden



Ergänzt wurde der Infotag durch die Woche des offenen Unterrichts (27. bis 30. April 2026). In dieser Zeit öffnete die AHS ihre Türen und bot Interessierten die Möglichkeit, „Hochschulluft" zu schnuppern. Über ein Online-Anmeldesystem konnte aus insgesamt 23 verschiedenen Unterrichts-Parcours ausgewählt werden. Das Angebot reichte von fachspezifischen Modulen wie „Allgemeine Didaktik" und „Erste Hilfe" bis hin zu „Entwicklungspsychologie". Insgesamt haben 10 Personen an der Woche des offeneren Unterrichts teilgenommen, von denen manche auch mehrere Parcours besucht haben.

Sonstiges

- *Praktikant*: Im Rahmen eines Schnupperpraktikums ergänzte ein Praktikant für drei Tage das Team der Öffentlichkeitsarbeit. Zu seinen Aufgaben gehörten beispielsweise die Erstellung von Vorentwürfen der Flyer zu den einzelnen Studiengängen und das Vorbereiten von Social Media Posts.
- *Eventmanagement*: Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit unterstützte aktiv die Mitorganisation der Diplomfeier, um einen reibungslosen Ablauf dieser zentralen akademischen Veranstaltung zu gewährleisten.
- *Visual Content und Campus-Aktualisierung*:
  - Digitale Präsenz: Das Bildmaterial für die digitale Tafel im Foyer sowie für die Website wurde grundlegend aktualisiert, um ein modernes und einheitliches Erscheinungsbild zu garantieren.
  - Gebäude-Update: Infolge der Design-Anpassungen wurden auch die Namensschilder an den Türen innerhalb der Hochschule aktualisiert.
- *Werbematerial*: Entwurf von Flyern, Rollbannern, Blöcken und Taschen
- *Analyse des Instagramprofils*: Im Berichtszeitraum September 2025 bis April 2026 verzeichnete der Instagram-Kanal @autonomehochschule eine positive Entwicklung. Mit insgesamt 61 veröffentlichten Beiträgen wurden beeindruckende 159.725 Aufrufe erzielt, was durchschnittlich 2.491 Aufrufen pro Post entspricht. Die Reichweite pro Post lag im Mittel bei 734 verschiedenen Personen. Besonders erfreulich sind die 2.908 positiven Reaktionen (Likes, Kommentare, geteilte Beiträge und gespeicherte Beiträge), die das rege Interesse der Zielgruppe widerspiegeln. Zudem konnten 12 neue Follower/-innen gewonnen werden, was die wachsende Bedeutung des Kanals unterstreicht. Die nachfolgenden Grafiken zeigen zudem saisonale Schwankungen in den Aufrufzahlen und Interaktionsraten, die für zukünftige Optimierungen der Inhaltsstrategie genutzt werden können.





Hinweis: Alle Abbildungen und Fotos im vorliegenden Tätigkeitsbericht stammen entweder von der lizenzfreien Bildplattform Pixabay oder wurden im Auftrag der AHS erstellt. Für alle im Auftrag der AHS erstellten Abbildungen und Fotos liegen der AHS die Nutzungsrechte vor.